



70 Jahre

Wiedergründung der

Zentralwohlfahrtsstelle  
der Juden

# Zedaka

Hebräisch so viel wie Gerechtigkei...  
...nd, sondern Pflicht, keine persönlich...  
...fern obligatorisch, nicht Großzü...  
...verständnis.

Die Herstellung eines  
...ten Ausgleichs



# JAHRES BERICHT

# 2021



Zentralwohlfahrtsstelle  
der Juden in Deutschland e.V.

<b>Editorial</b>		<b>Freiwilligendienste</b>	
<b>Jubiläum: 70 Jahre Wiedergründung der ZWST</b>	4	Bundesfreiwilligendienst	31
<b>Festjahr 2021: Online-Kampagne Zedaka</b>	5	Deutsch-Israelischer Freiwilligendienst	32
<b>Kinder, Jugend und Familie</b>		<b>Politische Bildung und Forschung</b>	
Förderung der Jugendarbeit	6	Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment	33
Jugendbildungsaufenthalte 2020/2021	7	Perspektivwechsel - Praxisstelle Thüringen	34
ZWSTJugend International	9	Projekt Atid	34
Angebote für junge Erwachsene / 18 +	11	<b>Beratungsstelle OFEK e.V.</b>	35
Taglit-Reisen für junge Erwachsene	11	<b>Humanitäre Hilfe</b>	36
Angebote für Familien	12	<b>Nachholende Integration / Migration</b>	
Angebote des Pädagogischen Zentrums	14	Migrationsberatung (MBE)	38
<b>Inklusion von Menschen mit Behinderung</b>	15	Überregionale Beratungsstelle Brandenburg	39
<b>Senior:innen</b>		Integrations- und Beratungszentrum Kibuz	39
Angebote für Senior:innen	18	Zweigstelle Mecklenburg-Vorpommern	40
Bildungsaufenthalte im Kurheim Beni Bloch	19	<b>Kooperationen</b>	41
Zeitzeugentheater	20	<b>Berliner Büro</b>	44
Live Talks	20	<b>Jüdisches Zentrum Brandenburg</b>	46
<b>Professionalisierung - Qualifizierung</b>		<b>In eigener Sache</b>	
Professionalisierung der sozialen Arbeit	21	Führungskräfte / Neue Mitarbeitende	47
Fortbildung v. Fachpersonal in den Gemeinden	22	Verabschiedung von Aviva Goldschmidt	49
Zedakah 4.0	23	Organigramm	50
Digitalisierungsinitiative Mabat	24	Finanzreferat	51
<b>Vernetzung</b>		Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung	52
Digitaler Round Table	27	Unser Leitbild Zedaka	55
Jüdisches Café	27	Unsere Mitglieder	56
Netzwerktag	28	Wir sagen Danke	58
<b>Förderung des Ehrenamtes</b>	29	Unsere Fördergeber:innen und Kooperationspartner:innen	59
		Impressum	60

## Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde,



Foto: Uwe Steinert

im vergangenen Jahr konnten wir drei Jubiläen begehen, die in der bewegten Geschichte der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland und somit auch in der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland wichtige Meilensteine darstellen.

**Vor 70 Jahren, am 20. August 1951** beschloss der ein Jahr zuvor gegründete Zentralrat der Juden in Deutschland die ZWST nach ihrer Auflösung durch die Nationalsozialisten 1939 wieder ins Leben zu rufen, um der großen Herausforderung, die humanitären und sozialen Bedürfnisse der in Deutschland gestrandeten Überlebenden der Shoah zu versorgen, nachkommen zu können.

**Vor 30 Jahren** öffnete Deutschland seine Tore für Jüdinnen und Juden aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion. So kamen seitdem rund 200.000 jüdische Menschen aus Russland, Ukraine, Weißrussland und anderen Regionen nach Deutschland, begannen hier ein neues Leben und veränderten die jüdische Community grundlegend.

**Vor 1700 Jahren** wurde anhand eines durch das römische Kaiserreich verfassten Edikts belegt, dass jüdische Gemeinden bereits seit der Spätantike wichtiger integrativer Bestandteil der europäischen Kultur sind.

Diese drei Wendepunkte bedeuten für die ZWST, neben ihrer historischen Würdigung, Verantwortung und Verpflichtung. Sie fordern uns auf, die Notwendigkeit zu bekräftigen, dass der Schutz jüdischen Lebens eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe bleiben muss. Sie unterstreichen den Bedarf lang-

fristiger Maßnahmen für eine gelingende Integration. Sie rufen uns auf, insbesondere für vulnerable Zielgruppen und in Notsituationen da zu sein.

**In den zurückliegenden zwölf Monaten waren wir mit unterschiedlichsten Krisen konfrontiert.** So sind aktuell mehr als 82 Millionen Menschen auf der Flucht, so viele wie noch nie. 34 Millionen Menschen droht eine Hungersnot, weil die Pandemie im Zusammenspiel mit Klimakatastrophen, politischen Konflikten und wirtschaftlichen Krisen die Not vielerorts verstärkt. Die menschenverachtende Politik des belarussischen Machthabers zeigt uns derzeit unmittelbar vor den Toren Europas, wie menschliches Elend zur Kriegswaffe wird. Die Corona-Pandemie hat mittlerweile über fünf Millionen Menschen das Leben gekostet. Triagen in deutschen Kliniken sind inzwischen kein abstraktes Szenario mehr. Die Zahl der Naturkatastrophen weltweit nimmt kontinuierlich zu. In Folge der Hochwasserkatastrophe im Juli in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz verloren 180 Menschen ihr Leben.

**Auf nationaler Ebene** nimmt sich die ZWST als sozialer Dachverband der jüdischen Gemeinschaft zusammen mit anderen Wohlfahrts- und Hilfsverbänden diesen Herausforderungen an und bildet damit eine tragende Säule des Sozialstaats. **Aber auch auf internationaler Ebene** setzt die ZWST in Zusammenarbeit mit IsraAID Germany verstärkt Projekte der humanitären Hilfe um. Die Corona-Pandemie hat deutlich gemacht, dass unsere Gesellschaft auch in einer Krise auf diese bauen kann.

Der Jahresbericht 2021 gibt einen umfangreichen Einblick in die vielfältigen Aufgabenfelder unseres täglichen Handelns als Dienstleister, Engagement-Förderer, Sozialanwalt und Innovationsakteur. Er zeigt auf, wie die Zentralwohlfahrtsstelle benachteiligte Gruppen empowert, schnell und effektiv Hilfe bei Katastrophen leistet, erfolgreich integriert, um politische Lösungen zu Gunsten der Schwächsten in unserer Gesellschaft ringt, Nachwuchs generiert und jüdische Gemeindestrukturen sichert bzw. weiterentwickelt. Damit tragen wir maßgeblich zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts bei.

**Mein Dank** gilt an dieser Stelle dem unermüdlichen Einsatz unserer Mitarbeitenden und zahlreichen ehrenamtlichen Kräfte, die den großartigen Output unseres Verbandes ermöglichen und die teils mit überdurchschnittlichem Engagement ihrer Arbeit nachgehen. Nicht zuletzt möchte ich abschließend unseren Fördergeber:innen und Kooperationspartner:innen danken, die die finanzielle Grundlage unseres Handelns sichern.

Möge das Jahr 2022 für uns alle friedvoller, gerechter und sorgenfreier sein. *Ihr Aron Schuster, Direktor der ZWST*

## August 2021: Die Wiedergründung der ZWST jährt sich zum 70. Mal



Grußwort von ZWST-Präsident Abraham Lehrer im Repräsentantensaal der Neuen Synagoge Berlin. Foto: Gregor Zielke

### Die lange Tradition jüdischer Wohlfahrtspflege in Deutschland setzt sich fort. Am 20. August 2021 beging die ZWST ihr zweites Jubiläum: 70 Jahre Wiedergründung unter dem heutigen Namen.

Am 20.08.1951 wurde die während der Shoah zerschlagene „Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden“ unter ihrem heutigen Namen „Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland“ wiedergegründet. Die Wiedergründung erfolgte nach einem Beschluss der Ratsversammlung des Zentralrats der Juden. Hintergrund war die dringende Notwendigkeit, Strukturen der Sozialfürsorge und Wohlfahrtspflege, die in der Vorkriegszeit prägend auf die Modernisierung des deutschen Sozialsystems eingewirkt hatten, wieder ins Leben zu rufen: einerseits, um eine dezidiert sozialpolitische Vertretung der jüdischen Gemeinschaft zu schaffen, andererseits, um die Verwaltung der Entschädigungen und humanitären Hilfe besser koordinieren zu können. Zunächst als Ein-Mann-Betrieb unter der Geschäftsführung von Prof. Dr. Berthold Simonsohn, war es zunächst die Aufgabe des Verbandes, humanitäre Hilfsgüter und Entschädigungszahlungen an die in Deutschland verbliebenen Überlebenden der Shoah über die Mitgliedsorganisationen der ZWST weiterzuleiten.

Anlässlich des 70. Jubiläums ihrer Wiedergründung hebt die ZWST den Bezug zu ihrer Geschichte hervor und richtet gleichzeitig den Blick in die Zukunft. Symbolisch für aktuelle und zukünftige Herausforderungen sind die schnell vorschreitenden Veränderungen im digitalen Raum. Dazu gehört die Website der ZWST im neuen Gewand, seit dem 20. August 2021 online. Im Rahmen der „Digitalkampagne Zedaka“, gefördert durch den Verein „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland e.V.“ entstand ein Kurzfilm, der die historischen Meilensteine der ZWST anschaulich darstellt:

Im Gespräch der Autorin und Journalistin Mirna Funk mit den Wissenschaftler:innen des Arbeitskreises Jüdische Wohlfahrt, Prof. Dr. Sabine Hering und Harald Lordick sowie der langjährigen Leiterin des Sozialreferates der ZWST, Aviva Goldschmidt und dem Direktor der ZWST, Aron Schuster. Abraham Lehrer (Präsident der ZWST) führt in den Kurzfilm ein.

### Am 31.10.2021 beging die ZWST in einem Festakt das 70-jährige Jubiläum ihrer Wiedergründung in der Neuen Synagoge Berlin - am Ort ihrer Gründung im Jahr 1917.

Der Abend war geprägt von herausragenden Gästen, bewegenden Fest-Ansprachen, regem Austausch und musikalischer Untermalung. Abraham Lehrer betonte in seiner Begrüßungsrede den gesamtgesellschaftlichen Auftrag, jüdisches Leben in Deutschland zu stärken sowie die Notwendigkeit, die sozialen Dienste der ZWST zukunftsfest zu machen. Hubertus Heil, geschäftsführender Minister für Arbeit und Soziales, würdigte in seiner Rede das ZWST-Leitbild der Zedaka, die Hilfe zur Selbsthilfe, die dem heutigen Verständnis des „Empowerment“ entspricht. Grußworte zu Ehren des Festaktes wurden außerdem von Pfarrer Ulrich Lilie, Präsident der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW), Juliane Seifert, Staatssekretärin im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie Elke Breitenbach, Berliner Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales, gehalten. Es erfolgte zudem eine Rückschau auf 20 Jahre Arbeitskreis Jüdische Wohlfahrt mit Beate Lehmann und Harald Lordick. Prof. Dr. Sabine Hering führte in die Wanderausstellung „Führende Persönlichkeiten aus 100 Jahren ZWST“ ein. Die Ausstellung ist mit Begleitmaterial bei der ZWST erhältlich (17 freistehende Roll-up-Displays, 4-farbig, beidseitig bedruckt, 850 mm breit x 2100 mm hoch).

## Online-Kampagne „Zedaka“ anlässlich des Festjahres 2021 (JLID)



Die ZWST beteiligte sich am Festjahr 2021 „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ mit ihrer Kampagne „Zedaka“ und vermittelte besondere Facetten jüdischer Lebenswelten in Deutschland. Im Rahmen ihrer Kampagne hat die ZWST neben den Brüchen und Kontinuitäten jüdischer Wohlfahrtspflege, die Besonderheit des jüdischen Verständnisses für Fürsorge und gesellschaftlichen Zusammenhalt vermittelt sowie ein vielfältiges und greifbares Bild jüdischer Lebenswelten der Gegenwart sichtbar gemacht.

Ab Mitte Juni 2021 wurde die Kampagne auf den Social-Media-Kanälen der ZWST ausgerollt. Es handelte sich um eine Digitalkampagne, die sich entlang von Monatsthemen entfaltete. Dazu gehörten die Rolle der Zedaka, die Bedeutung von aktivierender statt reaktiver Sozialer Arbeit, der Einfluss jüdischer Wohlfahrtspflege auf andere Institutionen, die Shoah als Bruch, der Wiederaufbau nach 1945, die Herausforderung der ZWST in den neunziger Jahren durch die Zuwanderung sowie gegenwärtige Anforderungen und ein Blick in die Zukunft. Das jeweilige Thema wurde durch die Bezugnahme auf Biografien, Aufzeichnungen und Ereignisse vertieft. Das Ziel der Kampagne war die Präsentation eines in sich ruhenden Selbstverständnisses, von dem ausgehend die wichtigsten und relevantesten Aspekte der Geschichte und Philosophie der ZWST in die Öffentlichkeit getragen werden. Der Fokus lag nicht auf der Religion, sondern auf der Vermittlung kultureller und sozialetischer Aspekte des Judentums. Die Umsetzung der Kampagne konnte in erfolgreicher Zusammenarbeit mit der Autorin und Journalistin Mirna Funk und der Design-Agentur unfun realisiert werden und wurde auf der Microsite [www.zwst-zedaka.de](http://www.zwst-zedaka.de) ansprechend visualisiert.

**Die Projektkoordinatorin Mirna Funk zu den Chancen der Kampagne und was ihr persönlich wichtig ist:** „Unsere Beteiligung am Festjahr gibt uns zum einen die Chance, das Selbstbewusstsein und Selbstverständnis innerhalb der jüdischen

Community zu stärken als auch ein klischeebefreiteres Bild des deutschen Judentums der nichtjüdischen Mehrheitsgesellschaft zu vermitteln. Aus meiner Perspektive sollten zwei Faktoren im Fokus stehen: Zum einen das Leitbild der ZWST, die Zedaka. Aber auch diese unglaubliche Widerstandsfähigkeit der ZWST. Wie sie kurz nach dem Krieg schon wieder aufgebaut wurde. Dieser unbedingte Wille, komme, was wolle, weiterzumachen und zu versuchen, trotz der Brüche die notwendige Arbeit weiterzuführen.“

**Abraham Lehrer, Präsident der ZWST, Vorstandsmitglied der Synagogengemeinde Köln und Gründungsmitglied des Vereins „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“:** „Die Entscheidung, das Festjahr bundesweit zu begehen, gibt uns die Möglichkeit, den positiven Einfluss der jüdischen Gemeinschaft auf die Wissenschaft, Kultur, Politik und viele andere Bereiche hervorzuheben. Als Kind von Überlebenden der Shoah will ich das Erinnern keinesfalls ausblenden, aber wir brauchen neue Formen des Gedenkens. Meine große Hoffnung ist: Durch diese vielfältigen Aktivitäten jüdisches Leben wieder positiv besetzen zu können, Ressentiments erfolgreich entgegenzuwirken und vor allem auch junge Menschen stärker einzubinden.“

*Video 70 Jahre Wiedergründung der ZWST*



## Aus- und Fortbildungen für Aktive in der jüdischen Jugendarbeit



Eine aktive und gut ausgebildete junge Generation bildet den in den Gemeinden dringend erforderlichen Nachwuchs. Die Aus- und Fortbildungsreihen der ZWST zielen darauf ab, die Gemeinden beim Auf- und Ausbau ihrer Jugendarbeit zu unterstützen. Die Referent:innen sind mehrheitlich ehemalige Seminarteilnehmende, heute zumeist berufstätig, die in ihrer Gemeinde und auf den ZWST-Machanot aktiv waren oder sind. Sie können ihre Erfahrungen und Kenntnisse daher mit einer besonderen Kompetenz vermitteln. Neben der Aus- und Weiterbildung bieten die Seminare den Teilnehmenden ein überregionales Forum für Information, Kontakt und Austausch.

**„Midor Ledor“ (Von Generation zu Generation):** Das Ziel der Fortbildungsreihe für Anfänger:innen in der Jugendarbeit I-VI ist die Ausbildung von Madrichim:ot für die jüdischen Gemeinden und die Machanot der ZWST. Aufgrund der Pandemie-Situation wurden die ersten Module digital durchgeführt. Ein Highlight im Rahmen der Online-Sessions war ein Training zu digitalen Bildungsformaten mit Irina Rosensaft, Leiterin der Digitalisierungsinitiative Mabat. Die Vielfalt von Tools, mit denen man Online-Programme organisieren kann, stieß auf eine hohe Resonanz der Teilnehmenden. Teil V und VI wurden im Präsenzformat im Oktober und November im Max-Willner-Heim organisiert.

### Seminar für angehende Madrichim:ot

Im August wurde im „Youtel“ in der Eifel das ursprünglich für den Winter 2020/21 geplante Seminar für einen Teil der Madrichim:ot organisiert, die die ZWST-Ausbildung „Midor Ledor“ für angehende Jugendleiter:innen und -betreuer:innen im Jahr 2020 erfolgreich abgeschlossen hatten. Sie werden die kommenden Machanot der ZWST aktiv mitgestalten.

**Die Vorbereitungs-Seminare (VBS)** für die Sommermachanot wurden in Online-Sessions für jedes Machane durchgeführt, das VBS für die Wintermachanot konnte im November wieder im Präsenzformat im Max-Willner-Heim stattfinden.

### Nachbereitungsseminar der Sommermachanot

Im „Youtel“ in der Eifel hat die ZWST im August erstmals wieder eine Nachbereitung der Sommermachanot durchgeführt. Die Teams aller Machanot nahmen daran teil. Am Eröffnungsabend begrüßten Ebi Lehrer (Präsident der ZWST), Aron Schuster (Direktor der ZWST) und Michael Rubinstein (Vorstandsmitglied und Vorsitzender der Jugendkommission) die Anwesenden und würdigten ihr Engagement. Die Inhalte des Wochenendseminars: Prozessmanagement-Workshops (Reflektion von Planung und Durchführung der Machanot), Ausarbeitung von Empfehlungen für die Optimierung der Zusammenarbeit, aktueller Stand in den Jugendzentren, Ideen und Best Practice-Beispiele, zukünftige Perspektiven und Planungen, Arbeitsorganisation, Online-Tools.

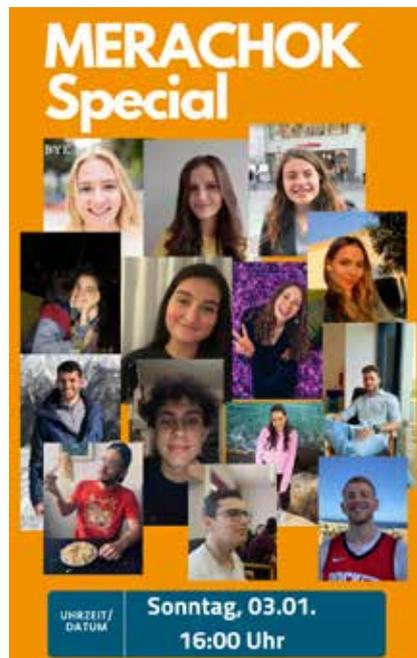
**Die Fortbildung für Madrichim:ot** (Oktober im Max-Willner-Heim) unterstützt Madrichim:ot, die in den Jugendzentren aktiv sind.

**Die Seminare für Jugendzentrumsleitende** (Oktober im Max-Willner-Heim) unterstützen den Austausch und die Vernetzung der Jugendarbeit in den jüdischen Gemeinden. Die ZWST bietet im Rahmen dieser Veranstaltungen spezifische Workshops an.

### Bat-Mitzwa-Programm Darkech

Das Bat-Mitzwa-Programm Darkech (hebr., Dein Weg) für jüdische Mädchen (11-13) bietet den Teilnehmerinnen die einmalige Möglichkeit, ihr jüdisches Erbe zu entdecken, über Traditionen zu lernen und ein Glied in einer langen Kette von beeindruckenden Frauen zu werden. An sechs Wochenenden, über einen Zeitraum von einem Jahr, erhalten die Mädchen im Bat-Mitzwa-Alter die Gelegenheit, die Vielfalt des Judentums zu erfahren, sich mit Traditionen auseinander zu setzen und als starke jüdische Frauen einen neuen Lebensabschnitt zu beginnen. Die ersten 2 Seminare fanden im Oktober und November im Max-Willner-Heim statt.

## Jugendbildungsaufenthalte im Winter und Sommer 2020/2021



Die Winter- und Sommermachanot für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, gefördert von der Deutschen Fernsehlotterie und der Genesis Philanthropy Group, bilden einen Schwerpunkt der Aktivitäten des Kinder-, Jugend- und Familienreferates.

### Online-Wintermachane der ZWSTJugend

Da im Winter 2020 aufgrund des zweiten Lockdowns die Präsenzmachanot abgesagt werden mussten, entstand die Idee des Online-Wintermachane Merachok (hebr., Aus der Ferne). Vom 23.12.2020 bis zum 03.01.2021 hat das Kinder-, Jugend- und Familienreferat ein virtuelles Programm für Kinder und Jugendliche von 8 bis 18 Jahren organisiert und das Machane-Feeling zu den Chanichim:ot in die Wohnzimmer gebracht. Mit viel Engagement der Madrichim:ot war für alle Altersgruppen etwas dabei: Von Yoga de Luxe, Challah backen, Quiz Duell, Escape Room, Filme drehen und schneiden bis hin zu verschiedenen Shiurim und Peuloth. 1500 Pakete wurden an die teilnehmenden Familien versendet mit Materialien, die für die einzelnen Programmpunkte genutzt werden konnten.

### Eltern-Feedback

„Mit dem Machane-Paket der ZWST konnten wir mit den Kindern unter Anleitung der Madrichim:ot aktiv werden und haben teilweise auch als Eltern neue Skills erlernt. Wir haben unsere Ferien als Familie gemeinsam gestaltet und hatten eine Tagesroutine, die uns durch den Lockdown getragen hat.“

„Die Online-Variante kann keine Präsenzveranstaltung ersetzen, aber sie hat uns Eltern wie Kindern gezeigt, dass die jüdische Gemeinschaft in jeder Lebenslage zusammenhält und in diesen schwierigen Zeiten der jungen Generation alles gibt, um ein Stück Normalität wieder herzustellen. Man kriert eine Entlastung für die Eltern und eine Möglichkeit, wie die Kinder über spielerische, sinnvolle Aktivitäten miteinander in Kontakt bleiben können und gleichzeitig jüdisches Leben vermittelt bekommen.“

### Feedback einer Madricha

„Im Winter konnten die Chanichim nicht zu uns kommen – also sind wir zu ihnen gekommen. Es kommt auf die motivierten Chanichim an, die es online auch in diesem Winter geschafft haben, den digitalen Raum mit positiver Energie zu erfüllen. Deshalb: One Machane can change everything!“



Machanefeeeling vor der Porta Nigra in Trier

## Sommermachanot in Bad Sobernheim und in der Eifel

Im Sommer 2021 hat die ZWST ihre Jugendbildungsaufenthalte für 12-18jährige Jugendliche im Max-Willner-Heim in Bad Sobernheim sowie erstmals in der Eifel organisiert. Das Jugendhotel „Youtel“, im Grünen bei Bitburg gelegen, war für die Machanot und weitere Events bestens geeignet. 311 Teilnehmende hatten im Rahmen von 3 Turnussen vielfältige Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten, zumal die Region von der Hochwasserkatastrophe verschont blieb. Unter anderem gehörten Wanderungen zum Wasserfall, Klettern, Floßbauen und Bogenschießen zum „Activity“-Programm. Die Teilnehmenden des ersten und dritten Turnus unternahmten einen Ausflug nach Trier mit einer Stadtralley auf historischen und jüdischen Spuren. Die ZWST dankt der jüdischen Gemeinde Trier für ihre Gastfreundschaft: Sie lud zum Mittagessen und zu einem Vortrag über Geschichte und Gegenwart der Gemeinde. – Auch die Jüngsten im Alter von 8 bis 11 hatten eine abwechslungsreiche Zeit im Max-Willner-Heim (185 Teilnehmende in 3 Turnussen). Zum Programm gehörten verschiedene Sportchugim in Kooperation mit Makkabi Deutschland

sowie Ausflüge zum Holiday Park und zum Kletterpark in Wiesbaden. Die Digital Literacy Workshops der Digitalisierungsinitiative Mabat waren ein Highlight für alle Altersgruppen (S.24). Ein Novum in Bad Sobernheim und in der Eifel war der Chug „Keramik“. Die Kinder und Jugendlichen hatten viel Spaß, eigene Kunstwerke an der Tonscheibe herzustellen und zu dekorieren.

Die Sommermachanot 2021 wurden unter dem Motto „Hodaja“ (hebr., Dankbarkeit) durchgeführt. Dieses Thema wurde von den Madrichim:ot mit Werten wie Freiheit, Zeit, Innehalten, Gemeinschaft, Menschlichkeit und dem Volk Israel in Verbindung gebracht. Das spiegelte sich in verschiedenen Peulot und Projekten wider, in denen der Alltag und das soziale Umfeld der Jugendlichen aufgegriffen und diskutiert wurde.

**Inklusive Machanot:** Wie in jedem Jahr, haben auch in diesem Sommer Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung an den Machanot teilgenommen. 7 Chanichim verbrachten eine unbeschwernte Zeit in Bad Sobernheim und in der Eifel, begleitet und betreut von 7 geschulten Madrichim:ot.



Gute Stimmung im Speisesaal des Max-Willner-Heims....



...und beim Tanz in der Eifel. Fotos: Robert Poticha

## ZWSTJugend International - Kooperation mit BBYO



YouthClub-Leader Training im Sommer in der Eifel

Seit einigen Jahren besteht eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen der ZWSTJugend und der internationalen Jugendorganisation BBYO, einer jüdischen Organisation für Kinder und Jugendliche. Sie hat ihren Hauptsitz in Washington DC und in über 50 Ländern mehr als 700 Standorte. Die „BBYO-Chapter“ sind vergleichbar mit den Jugendzentren in Deutschland.

**Mit dem Programm „Ambassadors to Germany“** bekommen Jugendliche aus der ganzen Welt die Möglichkeit, durch BBYO die ZWST und jüdisches Leben in Deutschland kennenzulernen. Im April 2021 fand der Austausch virtuell statt. 31 Jugendliche aus den USA, Kanada, Ungarn, Malta, Estland, Israel, Australien, Serbien und Polen haben teilgenommen. 20 Jugendliche aus Deutschland haben das Programm maßgeblich mitgestaltet. Innerhalb von vier Tagen haben die Teilnehmenden das jüdische Deutschland kennengelernt: Unter anderem durch eine virtuelle Museumstour der SchUM-Städte e.V., einer virtuellen Tour durch Berlin, einen Challah-Back-Workshop und vor allem durch einen aktiven Austausch mit den deutschen Jugendlichen.

### Gedenken im Wohnzimmer

Im Rahmen der israelischen Initiative „Sikaron BaSalon“ (Gedenken im Wohnzimmer) wird ein Austausch mit überlebenden Zeitzeugen organisiert. Dieses Event wurde am 20. April 2021 virtuell in Kooperation mit BBYO und den YouthClub Leadern aus verschiedenen Jugendzentren organisiert. In einer Gesprächsrunde mit Aviva Goldschmidt (ehemalige Leiterin des ZWST-Sozialreferates und ehemaliges ZWST-Vorstandsmitglied, S.49) berichtete sie von ihren Erfahrungen als Child Survivor und beantwortete die Fragen der Jugendlichen.

### Training Seminar für YouthClub-Leader (YCL)

Im Rahmen der Kooperation mit BBYO wurde das Projekt der YouthClub-Leader etabliert und ist in vielen Jugendzentren integriert. Sie vertreten ihr Jugendzentrum und vernetzen sich mit anderen YCL innerhalb Deutschlands sowie mit den Chapter-Presidents von BBYO. Diese Struktur gibt den Jugendlichen die Möglichkeit, das jüdische Leben in Deutschland aktiv mitzugestalten und ihre Interessen stärker einzubringen. Vom 29.07. bis 01.08. wurde das erste „YouthClub-Leader Training Seminar“ unter dem Dach des „Youtel“ mit 24 Teilnehmenden von 15 bis 18 Jahren aus ganz Deutschland organisiert. Sie tauschten sich über ihr Engagement als YouthClub-Leader aus und planten gemeinsam die Events des kommenden Halbjahres. In verschiedenen Workshops ging es um die Gestaltung spannender Programme und effektive Teamarbeit in den Jugendzentren. Das Highlight des Seminars waren die ersten Wahlen der Präsident:innen der ZWSTJugend-BBYO Kooperation: Jackie aus Berlin und Liat aus Stuttgart. Die ZWST gratuliert und freut sich auf die Zusammenarbeit.

### European Leadership Training Institute

Vom 25. bis 28. November wurde im Max-Willner-Heim das erste Leadership-Seminar mit rund 100 engagierten „Leadern“ aus ganz Europa in Kooperation mit BBYO durchgeführt. Mit der ZWST als Gastgeberin ging es an diesem verlängerten Wochenende darum, Austausch und Vernetzung der Communities in Europa zu stärken und neue Synergien zwischen jüdischen Gemeinschaften in Europa zu fördern.

## Weitere Events im Herbst/Winter 2021

**BBYO Denmark visits Germany:** Erstmals besuchte ein BBYO Chapter in Europa die ZWST in Deutschland. An einem Wochenende im Oktober trafen sich Leader aus beiden Ländern, um gemeinsam Schabbat zu feiern, sich über Zukunftsperspektiven auszutauschen, weiterzubilden und das Jüdische Museum am Bertha-Pappenheim-Platz in Frankfurt/M. zu besuchen.

**Global Schabbat 2021 im Dezember:** An diesem Wochenende vom 10. bis 12. Dezember zelebrierten weltweit jüdische Jugendliche in ihren Jugendzentren einen großartigen Schabbat, den sie nach ihren eigenen Vorstellungen gestalten konnten. In diesem Jahr standen die Vermittlung traditioneller Werte, Nachhaltigkeit und jüdische Traditionen im Fokus.

**Chanukka Special im Dezember:** Im Rahmen des Chanukka Specials der YouthClub-Leader wurden an den 8 Tagen des Chanukka-Festes gemeinsam Kerzen gezündet und Beiträge zu der Tradition des Lichterfestes veröffentlicht.

**Info:** Der Fokus der Partnerschaft zwischen BBYO und der ZWSTJugend liegt darin, zwei führende Organisationen in der jüdischen Jugendarbeit zusammenzubringen und Kooperationen aufzubauen. Ziel ist es, die Jugendlichen in ihrer jüdischen Identität zu stärken und international zu vernetzen. Darüber hinaus steht ein intensiver Austausch im Vordergrund, der sich aus der Begegnung heterogener jüdischer Communities ergibt. Auch können sich beide Organisationen gegenseitig mit zusätzlichem "Know-how" und neuen Kontakten unterstützen. Das Programm "ZWSTJugend International" ist das vielversprechende Ergebnis dieser Partnerschaft.

## Weitere Online-Aktivitäten für Kinder, Jugendliche und Familien



**Die Pessachaktion im Frühjahr** war ein besonderes Highlight des Kinder-, Jugend- und Familienreferats. Um Familien dabei zu unterstützen, die Pessachfeiertage zu einem besonderen Erlebnis zu machen, wurde das "Wer wird Pessach-Millionär"-Spiel entwickelt. Mit Hilfe von 30 Fragen rund um die Pessachgeschichte, den Seder und die verschiedenen Traditi-

onen, war es Familien in ganz Deutschland möglich, während der Pessachfeiertage gemeinsam zu spielen und zu lernen. Zusammen mit Freiwilligen packten die Mitarbeiter:innen des Kinder-, Jugend- und Familienreferats über 1.300 Pessach-Pakete, die pünktlich zu Pessach zugestellt wurden.

## Virtuelle Gesher-Akademie für Kinder und Jugendliche mit und ohne Förderbedarf



Im Jahr 2021 wurde die Gesher-Akademie in der zweiten Jahreshälfte fortgesetzt. Mit Beginn der Sommerferien haben die Inklusionsmadrichim:ot des Inklusionsfachbereiches Gesher jeden Sonntag Online-Sessions organisiert (Backen, Basteln, Gesang, Hebräisch). Im September wurden Online-Sessions zur Vorbereitung auf die Hohen Feiertage angeboten.

## Angebote für junge Erwachsene



Fortbildung: Im jüdischen Museum Frankfurt. Foto: Rafael Herlich

Das Programm 18+ ist ein eigenes Veranstaltungsformat der ZWST, ausgerichtet auf die Bedürfnisse und Möglichkeiten von jungen Erwachsenen. Es beinhaltet besondere Events sowie Foren für Weiterbildung, Vernetzung und Austausch.

### Ferienwoche achtzehnplus

Die Ferienwoche 18+ fand mit über 40 Teilnehmenden im Youtel in der Eifel statt, organisiert von Raissa Manachirova (ZWST) und ihrem Team.

Vom 16. bis 22. August erwartete die Gruppe ein sorgfältig geplantes Programm mit Städtetrips nach Luxemburg und in das französische Metz. Dazu gehörten Spaziergänge auf jüdischen Spuren und Besuche der dortigen Synagogen. Am Biersdorfer Stausee wurde der Teamgeist der Teilnehmenden insbesondere durch einen sportlichen Kletterparcours im Hochseilgarten der Freizeitagentur Afunti gestärkt. Die Referent:innen Ahmad Mansour (Dipl.Psych., Antisemitismus- und Extremismusexperte), Michael Groys (Politologe, polit. Berater der israel. Botschaft) und Bella Davydov (ZWST) organisierten vielfältige Workshops und regten zu spannenden Diskussionen an.

### Taglit-Reisen nach Israel für junge Erwachsene

Das Projekt „Taglit - Birthright Israel“ ermöglicht jungen jüdischen Erwachsenen (18-32) weltweit eine 10-tägige Bildungsreise nach Israel. Die ZWST ist die Anlaufstelle für Taglit in Deutschland und die erste Adresse für potenzielle Teilnehmende, sie ist das Bindeglied zwischen Taglit und dem Trip-Organizer Israel Experience. Aufgrund der Corona-Pandemie konnten erst in der Wintersaison wieder Reisen nach Israel



Freizeit: Activity und Teamgeist im Hochseilgarten

### Seminare achtzehnplus

#### „Zuhause in Deutschland?“ - 30 Jahre Zuwanderung

Vom 25. bis 27. Juni hat die ZWST in Frankfurt/M. das erste „Live-Seminar“ für junge Erwachsene in diesem Jahr organisiert. Das Programm spiegelte die Migrationserfahrungen der Teilnehmenden aus unterschiedlichen Perspektiven wider. In einer Diskussionsrunde wurden die schwierigen Anfänge der Einwanderung, Erfolgsgeschichten, aber auch tragische Verläufe wieder lebendig. Fünf spannende persönliche Lebensberichte beeindruckten die Teilnehmenden. Nicht wenige fanden ihre eigenen Migrationsprozesse trotz sehr verschiedener individueller Erfahrungen darin wieder.

#### „Netflix, Smartphone und Playstation - Einstieg in die Suchtgesellschaft?“

Dieses Seminar in Frankfurt vom 12. bis 14. November knüpfte direkt an das Thema „24h Online“ des Frühjahrseminars 2020 an, das aufgrund des Lockdowns im Online-Format durchgeführt wurde. Mit den Teilnehmenden wurde der richtige Umgang mit digitalen Medien diskutiert sowie Vorteile und Gefahren der fortschreitenden Digitalisierung und intensiven Nutzung von Social Media-Kanälen herausgearbeitet.



**TAGLIT · תגלית**  
**BIRTHRIGHT ISRAEL**

stattfinden. Im Dezember 2021 starteten 2 Taglit-Reisen ab Frankfurt und Berlin (hier für die Altersgruppe 27+) unter veränderten Einreisebedingungen. Im Februar/März 2022 sind weitere Reisen geplant.

## Angebote für Familien



Seminar für alleinerziehende Mütter und Väter im Max-Willner-Heim

Die ZWST organisiert ein vielfältiges Bildungs- und Erholungsprogramm für junge Familien. Dazu gehören Ferienwochen und Seminare für jüngere Familien, Angebote im Rahmen des Inklusionsfachbereiches Geshet, Beratungsmodulare für werdende jüdische Eltern sowie Seminare für allein- und getrennterziehende Eltern.

### Ferienwoche in Bad Sobernheim

Die Corona-Pandemie hatte unter anderem auch für Familien erhebliche Mehrbelastungen zur Folge, die nur langsam nachlassen. Der ZWST war es daher ein wichtiges Anliegen, jungen Familien die Möglichkeit zu bieten, Abstand vom Alltag zu nehmen. Im Rahmen des Familienseminars vom 16. bis 22. August im Max-Willner-Heim wurde über 40 Teilnehmenden eine Auszeit in einem jüdischen Umfeld ermöglicht. Zum Programm gehörten inspirierende Schiurim zu religiösen Themen, vielfältige Workshops mit Alltagsbezug sowie Ausflüge und ein breitgefächertes Freizeitprogramm. Für Kinder ab 3 Jahren haben aktive Madrichim:ot eine Betreuung und ein Kinderprogramm organisiert.

### Seminar für allein- und getrennterziehende Mütter u. Väter

Single-Haushalte mit einem oder mehreren Kindern gehören zur gesellschaftlichen Normalität. Dennoch erfahren sie nicht die entsprechende gesellschaftliche Akzeptanz und soziale Unterstützung, zumal das Alltagsmanagement oft nur auf 2 Schultern lastet. Allein- und getrennterziehende Mütter und Väter stehen häufig in ihrem Alltag vor großen Herausforderungen, die nicht nur die Erziehung ihrer Kinder betreffen, sondern auch existenzielle Fragen in Bezug auf wirtschaft-

liche, rechtliche und soziale Absicherung. Das Sozialreferat der ZWST hat vom 11. bis 14. Oktober sein Angebot für diese Zielgruppe mit einem Präsenzseminar im Max-Willner-Heim fortgesetzt, gefördert vom JDC. Dazu gehörten Workshops und Übungen, begleitet von professionellen Referent:innen aus den Fachbereichen Kinder- und Jugendtherapie, Elternberatung und Coaching. Sport, Meditation und ein Tanzworkshop rundeten das Programm ab. Madrichim:ot organisierten ein vielfältiges Angebot für die jungen Teilnehmenden (Ausflüge, Nachtwanderung, Kreativprogramm). In interaktiven und kreativen Eltern-Kind-Workshops ging es um die Stärkung des Selbstwertgefühls und die gegenseitige Wertschätzung.

### Beherajon (hebr., Schwangerschaft) - Neues Beratungsangebot der ZWST

Zu der großartigen Neuigkeit einer Schwangerschaft gesellen sich viele Fragen. Schwangerschaftsberatung und Informationen für werdende Eltern gehören zur gängigen Angebotspalette der Wohlfahrtsverbände. Was hier bisher fehlte, war ein Angebot, welches gezielt auf die Bedürfnisse jüdischer werdender Eltern ausgerichtet ist (Namensgebung im Judentum, Brit Mila, jüdische Tradition und Erziehung) Das Angebot zielt darauf ab, einen „Safe Space“ (geschützten Raum) für sensible Fragen rund um die Schwangerschaft und das Elternwerden zu schaffen. Im Dezember 2020 startete die ZWST mit ihrem 3-moduligen Fortbildungsangebot, online organisiert von Ricarda Theiss (Sozialreferat der ZWST). Weitere Online-Module folgten im April und Dezember 2021. Das Angebot richtet sich an werdende Eltern, gleichgeschlechtliche werdende Eltern und getrennterziehende werdende Mütter und Väter.

## Inklusive Familienwochenenden



Spannendes Programm für alle Generationen. Fotos: Erik Okuns



Das Kinder- und Jugendprojekt des Inklusionsfachbereiches Gesher (hebr., Brücke) führt seit einiger Zeit **inklusive Familienwochenenden für Familien mit Kindern mit und ohne Förderbedarf (bis 18 Jahre)** im Max-Willner-Heim durch, gefördert von Aktion Mensch e.V. Geschulte Inklusionsmadrachim:ot organisieren ein Programm für die Kinder und Jugendlichen. Die Eltern haben sowohl die Möglichkeit, sich untereinander auszutauschen als auch die Gelegenheit, Fachkräfte aus der Behindertenarbeit zu treffen. Diese bieten Fachvorträge, z.B. zu verschiedenen Krankheitsbildern oder auch Workshops zu verschiedenen Entspannungstechniken an. Der Höhepunkt dieser Wochenenden ist der gemeinsam gestaltete, festliche Schabbat.

**Mit einem Familien-Schabbatwochenende im Juni 2021** eröffnete das Max-Willner-Heim nach der pandemiebedingten Schließung die Präsenz-Saison. Zwölf Familien, darunter 19 Kinder im Alter zwischen 3 und 13 Jahren verbrachten vom 03. bis 06. Juni 2021 erlebnisreiche Tage. Die Freizeit startete mit einer Virtual Reality Tour für die Kinder mit Unterstützung der Digitalisierungsinitiative Mabat. Das Programm beinhaltete unter anderem eine Führung auf jüdischen Spuren durch Bad Sobernheim mit Hans Eberhard Berkemann vom Förderverein Synagoge Sobernheim e.V. Melanie Hubermann (Systemische Therapeutin für Familien-, Paar- und Einzeltherapie) referierte per Zoom für die Eltern über die Phase der Pubertät und doppelte Belastungen (Arbeit und Familie) während der Corona-Pandemie.

**Ein zweites inklusives Familien-Schabbatwochenende** fand mit 16 Familien im Herbst vom 21. bis 24. Oktober im Max-Willner-Heim statt. Neben vielfältigen Aktivitäten für die junge Generation gehörten Gesprächsrunden und Beratungsangebote für die Angehörigen, zum Beispiel zu Erkrankungen im Autismusspektrum zum Programm.

## Angebote des Pädagogischen Zentrums



- **„Talmud Israeli“** ist ein wöchentlich erscheinendes 6- bis 8-seitiges Heft, das im Jahresabo bestellt werden kann. Zu Chanukka 2021 erschien die 250. Ausgabe. In den vergangenen sechs Jahren wurden rund 2200 Abonnements innerhalb Deutschlands sowie nach Österreich und in die Schweiz verschickt. Die wöchentlich erscheinenden Hefte werden von Kindern, Jugendlichen und Angehörigen gelesen. Ebenfalls nutzen Gemeinden, jüdische Schulen, Religions- und Sonntagsschulen die Veröffentlichung. Zu jedem jüdischen Feiertag erscheint ein Sonderheft mit Erklärungen zum Fest und seinen Bräuchen, Geschichten aus der jüdischen Tradition sowie Traktaten aus dem Talmud und Rätseln. Talmud Israeli vermittelt verständlich das Wissen aus den jüdischen Quellen und stellt einen Bezug zum heutigen Alltag her. So werden die alten Weisheiten aus Tora und Talmud greifbar.

- **Informationsportal [www.zwst-hadracha.de](http://www.zwst-hadracha.de):** bietet umfangreiches und vielfältiges Material zur jüdischen Jugendarbeit.

- **„Ji Tap“:** In Zusammenarbeit mit Jewish Interactive stellt die ZWST regelmäßig neue Spiele mit jüdischem Inhalt online. Ji Tap richtet sich an Kinder, Eltern, Lehrende und alle, die mit Spaß mehr lernen wollen. Ji Tap ermöglicht es, jüdisches Wissen spielerisch zu vermitteln und zu vertiefen. Kinder können in kurzen Einheiten Gelerntes wiederholen und Neues lernen. <https://jitap.net/activities/#s=zwst>

- **Wöchentlicher Newsletter für alle Aktiven in der Jugendarbeit: „Paraschat Haschawua Online“:** unterstützt jüdische Erzieher:innen bei ihrer Jugendarbeit und kann im PZ angefordert werden.

- **„Kits“ - Materialsammlungen zu den Machanot:** erleichtern es den Madrichim:ot, die jeweiligen Aktivitäten für die Kinder und Jugendlichen zu organisieren.

- **Film- und Dokumentationsmaterial auf DVD:** umfangreiche Sammlung von Dokumentarfilmen, Reportagen und Spielfilmen zur ZWST, zu jüdischen Themen und Israel. (Katalog: <https://zwst-hadracha.de/de/filme>)

- **Zu Purim und Chanukka** können im PZ Bastelmaterial sowie Dekorations- und Geschenkartikel bestellt werden.

### Kooperation mit MitzveNow

Mitzve Now ist der exklusive Webshop-Partner der ZWST. Neben zahlreichen Publikationen des Kinder-, Jugend- und Familienreferates wie Talmud Israeli, Megillat Esther, Gebet-Booklets für Kabbalat Schabbat und Schacharit LeSchabbat (hebr., mit deut. oder russ. Übersetzung), Benschel/Liedtexte zu Schabbat und Jahreskalendern kann über den Webshop auch das Schabbat-Starter-Set für den Kabbalat Schabbat zuhause bestellt werden. Lagerung, Verpackung und Versand der MitzveNow-Sets liegen in den bewährten Händen der Mitarbeiter:innen der „frankfurter werkgemeinschaft (fwg)“. Diese Partnerschaft unterstützt die wirtschaftliche Teilhabe von Menschen mit einer Beeinträchtigung. Im Jahr 2022 wird die Zusammenarbeit mit MitzveNow durch eine strukturelle Anbindung an die ZWST gefestigt.



MitzveNow

<http://mitzvenow.de/zwst>

## Inklusionsfachbereich Gesher: Teilhabe von Menschen mit Behinderung



Qualifizierung von Peer-Berater:innen im ...



...Max-Willner-Heim

Die Förderung und Unterstützung von Menschen mit Behinderung und ihren Angehörigen ist ein wesentlicher Aufgabenbereich der ZWST. Diese Zielgruppe hat mehrheitlich einen Migrationshintergrund und ist gesellschaftlich oft isoliert. Insbesondere die Stärkung der Eigeninitiative der beeinträchtigten Familienmitglieder hat eine zentrale Bedeutung in der praktischen Arbeit. Die Unterstützung von Selbsthilfegruppen steht bei vielen Veranstaltungen im Fokus. In diesem Zusammenhang nimmt das Konzept der „Persönlichen Zukunftsplanung“ eine zentrale Rolle ein. Es ermöglicht Menschen mit Behinderung, eigene Wünsche und Möglichkeiten für die Lebensbereiche Wohnen, Arbeiten und Freizeit zu entwickeln und schrittweise umzusetzen. Eine Vielzahl der Aktivitäten des Inklusionsfachbereiches Gesher (hebr., Brücke) wird von Aktion Mensch e.V. gefördert.

**Die Leitung des Inklusionsfachbereiches Gesher ist in verschiedenen Gremien präsent:** Im Fachausschuss „Behinderntenpolitik“ der BAGFW, in anderen Gremien der Wohlfahrtsverbände und der Aktion Mensch, wie z.B. der Arbeitsgruppe Verbände-Dialog. Der Inklusionsfachbereich leistet darüber hinaus einen Beitrag zur gesellschaftlichen Diskussion über die Situation von Menschen mit Behinderung und Migrationshintergrund und beteiligt sich aktiv an Expert:innen-Treffen zum Thema „Interkulturelle Selbsthilfe“. Dazu gehörte ein Beitrag zu einer Wanderausstellung der BAG Selbsthilfe e.V. Vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie wurde der Fachaustausch im Jahr 2021 v.a. in Form von Online-Sitzungen realisiert.

**Barrierefreiheit:** Die Internet-Präsenz des Inklusionsfachbereiches Gesher auf der Website der ZWST ist seit dem Jahr 2020 in leichte Sprache übersetzt. Auch andere jüdische Einrichtungen werden kontinuierlich dabei unterstützt, ihre Website barrierefrei zu gestalten.

**Das Angebot im Jahr 2021 vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie:** Im ersten Halbjahr 2021 konnten nur eingeschränkt Präsenzangebote organisiert werden. Menschen mit einer Behinderung gehören zu den sogenannten Risikogruppen, mussten ihre sozialen Kontakte stark einschränken und waren besonders von einer isolierten Lebenssituation betroffen. Mit der Aufhebung der coronabedingten Beschränkungen wurden regional wieder mehr persönliche Treffen in Kleingruppen organisiert, was von den Betroffenen sehr gut aufgenommen wurde. Die vom Gesher-Team im Frühjahr 2020 entwickelten alternativen Online-Angebote wurden fortgesetzt. Hervorzuheben ist hier die kreative Schreibwerkstatt per Skype, die Gesher-Akademie für die junge Generation (S.10) und ein Film mit Beiträgen von Teilnehmenden mit einer Behinderung auf der Website der ZWST.

**Unterstützung für Menschen, die nicht „online“ sind:** Viele Familien verfügen weder über die erforderliche digitale Infrastruktur noch über entsprechende Kenntnisse, um an den vielfältigen Online-Angeboten teilhaben zu können. Daher haben die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden des Gesher-Teams in den regionalen Zweigstellen in Nürnberg, Recklinghausen, Magdeburg und anderen Regionen proaktiv den telefonischen Kontakt zu diesen Familien aufgenommen. Auch mit Familien, die länger nicht an Gesher-Aktivitäten teilgenommen haben und keiner Selbsthilfegruppe angehören, wurde Kontakt aufgenommen. Um aktuellen Sorgen und Ängsten entgegenzuwirken, hat das Gesher-Team Telefonkonferenzen mit der russischsprachigen Psychologin Florina Gendler organisiert, die vielen Teilnehmenden vertraut ist. Sie hat einen Input zum Umgang mit Krisen gegeben und individuelle Fragen beantwortet. Im Rahmen einer besonderen Aktion haben 164 Familien im März mit Hilfe von Spendengeldern ein Pessach-Paket bekommen.

## Individuelle Beratung für Mitarbeitende der Gemeinden zu Fördermöglichkeiten der Aktion Mensch e.V.

Einen mittlerweile zentralen Platz in der Arbeit des Inklusionsfachbereiches nimmt die Beratung von Mitgliedsgemeinden bei der Beantragung von Fördermitteln für inklusive Angebote ein. Dank der Förderprogramme von Aktion Mensch wie „Internet für alle“, „Barrierefreiheit“ oder größere Projektförderungen konnten an mehreren Orten inklusive Aktivitäten etabliert werden.

## Fortbildungen für Mitarbeitende und Ehrenamtliche

- Fortbildung im Max-Willner-Heim zu Themen der Inklusion und Gesprächsführung im Rahmen einer moderierten Supervision (08.-11. April 2021)
- Monatliche Fortbildungen oder Supervisionen im Online-Format

## Fortbildungen für Fachkräfte, Angehörige und Betroffene

- Auftaktveranstaltung in Frankfurt/M. zum Projekt Förderung des ehrenamtlichen Engagements von Menschen mit einer Behinderung mit dem Schwerpunkt Betreuungsrecht (Nov. 2021)
- Workshop für Inklusionsmadrichim:ot und Interessierte zu aktuellen Themen der Inklusion (Nov. 2021 in der JG Gießen)
- Online-Schulungen für Mitarbeitende in jüdischen Gemeinden zu Förderungen der Aktion Mensch, Vermittlung von erforderlichen Hilfestellungen bei der Entwicklung und Beantragung von Kleinprojekten (4 Termine im April/Okt./Nov./Dez. 2021)
- Online-Schulungen zu Leistungen der Krankenkasse mit verschiedenen Expert:innen (5 Termine im Januar/ April/Mai/Juni/Juli 2021)
- Online-Gesprächsrunden zu psychiatrischen Krankheitsbildern (3 Termine im Okt./Nov./Dez. 2021)
- Zertifizierte Schulung zu Betreuungsangeboten nach § 45b, SGB XII für jüdische Gemeinden in NRW, um als niedrigschwellige Einrichtung von der Krankenkasse anerkannt zu werden (40 Stunden im Okt./Nov. 2021).

**Freizeiten:** Im Sommer und Herbst 2021 hat der Inklusionsfachbereich Gesher drei Freizeiten für Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen durchgeführt. Im Rahmen der Bildungsfreizeit im Max-Willner-Heim („Qualifizierung von Peerberatern“) im August haben sich 48 Teilnehmende mit Methoden der Persönlichen Zukunftsplanung über zentrale Herausforderungen ihres alltäglichen Lebens ausgetauscht. Die Bildungsfreizeiten zielen darauf ab, die hier gemachten Erfahrungen an Mitglieder der regionalen Selbsthilfegruppen weiterzugeben und das Empowerment zu stärken. Im Kurheim Beni Bloch in Bad Kissingen wurden im Oktober zwei Betreuungsfreizeiten durchgeführt. Zwei Turnusse (jeweils 1 Woche) haben rund 40 Teilnehmenden ermöglicht, eine kleine Auszeit in herausfordernden Zeiten zu genießen.



Schabbat-Wochenende für Familien im Oktober. Foto: Erik Okuns

**Inklusive Familien-Wochenenden:** Im Jahr 2021 organisierte das Kinder- und Jugendprojekt des Inklusionsfachbereiches Gesher zwei inklusive Schabbat-Wochenenden für Familien mit Kindern mit und ohne Förderbedarf (Juni u. Oktober, S.13).

## Geförderte Projekte

- Förderung der Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung in Hessen
- Förderung des ehrenamtlichen Engagements von Menschen mit einer Behinderung: 3 Projekte in NRW, Hessen und Bayern
- Aufbau einer Schreibwerkstatt in Hessen
- Persönliche Zukunftsplanung mit Qualifizierung von Peerberatern
- „Kamishibai“ (jap. Erzähltheater mit Bildkarten): Erstellung von Materialien für die Selbsthilfe- und Jugendarbeit durch verschiedene Selbsthilfegruppen von Menschen mit einer Beeinträchtigung. Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit dem Kinder-, Jugend- und Familienreferat durchgeführt.

**Betreutes Wohnen in jüdischen Zusammenhängen:** Ziel der ZWST ist es, Voraussetzungen für ein jüdisches Alltagsleben für Menschen mit Behinderungen zu schaffen. Im Rahmen einer Kooperation mit dem Internationalen Bund (IB) ermöglicht die ZWST eigenständige Wohnformen, unter anderem in Wohnungen des Seniorenzentrums Henry und Emma Budgetstiftung in Frankfurt/M. Die ZWST befindet sich im Austausch mit Fachkräften der Behindertenhilfe, um weitere Optionen für eigenständige Lebensformen zu entwickeln.



**Das Berliner Kunstatelier Omanut organisiert seit 11 Jahren** eine Tagesbetreuung mit künstlerischen Projekten, gefördert von Aktion Mensch e.V. Es ist offen für alle, die aufgrund einer Behinderung, Lebenssituation oder einer Krise einen geschützten familiären Raum suchen, ihren Tagen Struktur geben möchten und kreativ arbeiten wollen: im Malatelier sowie in der Kerzen- oder Holzwerkstatt. Ausflüge und sogar eine kleine Reise gehören auch zum Angebot. Darüber hinaus sind alle willkommen, die Beratung, Kontakt und Austausch in jüdischer Atmosphäre suchen. Omanut bietet rund 20 Teilnehmenden zwischen 20 und 80 Jahren die Möglichkeit, ihre Potenziale zu entfalten. Zum Team gehören Judith Tarazi (Leiterin), Inessa Gorodetskaja, Vera Rey, Boris di Lizio, Ziva Maier und Jörg Kaminski.

Nachdem das Atelier in den ersten Monaten des Jahres 2021 nur Online-Aktivitäten organisieren konnte, ist zur allgemeinen Freude inzwischen eine Art von Normalität eingetreten. Unter Einhaltung der aktuell gültigen Regeln gibt es die Möglichkeit der persönlichen Begegnung. Die Teilnehmer:innen und Mitarbeiter:innen sind jetzt wieder gemeinsam aktiv. Nach der langen Zeit der ausschließlich virtuellen Begegnung sind nun der Kreativität vor Ort keine Grenzen mehr gesetzt: Es wird gemalt, weitere Mosaik entstehen, in der Holzwerkstatt werden Möbel aufgearbeitet und die Synagoge Pestalozzistraße wird zu Chanukka mit Kerzen versorgt. Auch ein Ausflug konnte wieder unternommen werden: eine Tagestour nach Potsdam mit Schiffs- und Stadtrundfahrt sowie einem gemeinsamen Essen.

**Jüdische Galerie Omanut:** Die Galerie ist Ausstellungsort des Ateliers und bietet als kulturelle Dependence des Berliner Büros der ZWST auch Künstler:innen mit Behinderung aus anderen Organisationen und jüdischen Künstler:innen in Berlin eine Ausstellungsplattform. Nach der pandemiebedingten Pause ist die Galerie nun wieder eröffnet. Das wurde gefeiert mit der Vernissage der Mosaik-Ausstellung, die im Oktober 2020 virtuell via Live-Stream eröffnet wurde. Fast ein Jahr später öffneten sich nun die Türen für zahlreiche Besucher:innen, die die farbenfrohen filigranen Mosaik der Künstler:innen des Ateliers bewunderten. Dank des schönen Wetters bot sich die Möglichkeit, unter freiem Himmel länger zu verweilen und bei einem Glas Wein auszutauschen. Weitere Ausstellungen in Kooperation mit verschiedenen Künstler:innen sind geplant.

**Ergänzende, unabhängige Teilhabeberatung im Kunstatelier Omanut (EUTB):** Dieses niedrigschwellige Beratungsangebot, gefördert vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales, unterstützt Menschen mit Behinderung, von Behinderung bedrohte Menschen, aber auch deren Angehörige kostenlos in allen Fragen zur Teilhabe. Eine wesentliche Rolle spielt die



Kerzenproduktion im Kunstatelier Omanut

Beratung von Betroffenen für Betroffene (Peer Counseling). Die Vor-Ort-Beratungen finden unter Wahrung der Hygieneregeln statt, viele Ratsuchende nehmen das Angebot der EUTB nach wie vor auch über Telefon und E-Mail wahr.

**Die Netzwerkarbeit** im Kunstatelier Omanut und im Rahmen der EUTB wurde zum größten Teil auf virtueller Ebene fortgesetzt. Dazu gehörte der Austausch im Fachforum der AWO für Migration und Behinderung und im selbstverwalteten Berliner EUTB-Netzwerk. Da wieder Veranstaltungen im Präsenzformat realisiert werden können, sind weitere Vernetzungen geplant, unter anderem auf bezirklicher Ebene.

**Kunstatelier „Eastend“ in Frankfurt/M.:** Das Atelier, eine erfolgreiche Kooperation von ZWST, Internationalem Bund (IB) und der Jüdischen Gemeinde Frankfurt/M., fördert im Rahmen einer Tagesbetreuung die kreativen Potenziale von Menschen mit Behinderung und ihre sozialen Kompetenzen.

Nachdem das Eastend im ersten Halbjahr 2021 nur seine angemeldeten Teilnehmenden empfangen konnte, hat das Atelier seit August wieder seine Türen für Besucher:innen aus der Nachbarschaft geöffnet. Unter Beachtung der aktuell gültigen Regeln können Interessierte künstlerisch tätig werden und die Atmosphäre im Atelier Eastend genießen. Auch der Coffee-to-go-Stand ist seit dem Sommer wieder aktiv und bringt Leben und schöne Gespräche in den blühenden Vorgarten. Im September 2021 war das Atelier mit einem Stand beim Arnberger Frühlingfest, einem Stadtteilstadtteilfest im Frankfurter Ostend, vertreten. Im Jahr 2022 wird das Eastend sein 10-jähriges Jubiläum begehen.

## Angebote für Senior:innen / Unterstützung für Überlebende der Shoah



Nargess Eskandari-Grünberg (seit Sept.2021 Bürgermeisterin der Stadt Frankfurt) und Dr. Bastian Bergerhoff (seit Sept.2021 Kämmerer der Stadt), besuchen den Frankfurter Treffpunkt für Shoah-Überlebende. Mit Aron Schuster (Direktor der ZWST), Esther Petri-Adiel und Hannah Trzebiner-Schmitt (Leiterinnen des Treffpunktes). Foto: R.Herlich



Gute Stimmung im Frankfurter Treffpunkt für überlebende Senior:innen der Shoah. Foto: R.Herlich

Vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie war und ist es der ZWST ein besonderes Anliegen, die ältere Generation zu unterstützen und die Auswirkungen der Einschränkungen abzumildern. Dies wurde in vielfältigen Formaten umgesetzt: Dazu gehörten direkte Angebote sowie Unterstützung für jüdische Gemeinden, Senioreneinrichtungen und Treffpunkte für Überlebende der Shoah.

### Unterstützung für Überlebende der Shoah

Die soziale Arbeit für Überlebende der Shoah ist seit vielen Jahren eine zentrale Aufgabe der ZWST. Diese Aktivitäten werden von der der Jewish Claims Conference (JCC) und der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ) gefördert.

Angesichts des erhöhten Risikos älterer Menschen, schwere COVID-19 Krankheitsverläufe zu erleiden, zählen die hochbetagten Shoah-Überlebenden zu den besonders gefährdeten Risikogruppen. Psychologische Belastungen erschweren ihre Situation zusätzlich. **Daher hat die ZWST im Jahr 2020 das „Gemeindeakutprogramm“ aufgelegt**, gefördert von der Alfred Landecker Stiftung und der Jewish Claims Conference. Das Programm dient der Unterstützung von Mitgliedsgemeinden der ZWST bei der mobilen Versorgung von Shoah-Überlebenden während der Corona-Pandemie, mit dem Ziel der Sicherstellung einer Versorgung mit Lebensmitteln, medizinischem Bedarf und weiteren Haushalts- und Hygieneartikeln. Zudem sollen regelmäßige Kontaktaufnahmen einer zunehmenden Vereinsamung entgegenwirken. Im Jahr 2021 wurden 36 Anträge von kleinen wie großen Gemeinden, von Bad Kreuznach bis hin zu Erfurt, Frankfurt, Duisburg und Wuppertal bewilligt. Die Mitarbeitenden der Treffpunkte sowie Studierende, Teilnehmende am Bundesfreiwilligendienst und andere Freiwillige leisten psychologische Unterstützung, telefonisch und digital, erledigen Einkäufe und begleiten bei dringenden Arztbesuchen.

Die Förderungen aus dem Gemeindeakutprogramm unterstützen unter anderem die Arbeit der **Treffpunkte für Überlebende der Shoah**. Mittlerweile gibt es 34 Treffpunkte, die von der ZWST betreut werden. Im Jahr 2021 wurden 2 neue Treffpunkte in der jüdischen Gemeinde Emmendingen und in der Synagogengemeinde Köln eröffnet. Die Treffpunkte bieten Anlaufstellen für Menschen, die aufgrund von psychischen und gesundheitlichen Problemen oft unter Einsamkeit leiden. Aufgrund der Corona-Pandemie mussten die Treffpunkte ihre Angebote umgestalten. Dazu gehörte die „Versorgung an der Haustür“ (z.B. Lebensmittel- und Medikamentenlieferung), Beratung und Unterstützung bezüglich digitaler Kommunikationsmittel, Online-Events sowie telefonische Kontaktaufnahmen und regelmäßige Telefonrunden. Nach den Lockerungen konnten die Treffpunkte, neben der mobilen Betreuung, ihre Arbeit in Kleingruppen wieder aufnehmen. Dazu gehören „Bleib fit & aktiv“-Kurse, Gedächtnistraining, Hebräisch-Kurse, Ausflüge und weitere Outdoor-Aktivitäten.

### Sturzprophylaxe - Fortsetzung des erfolgreichen Online-Angebotes im Jahr 2021

Der von Graziella Gubinsky (Sozialreferat der ZWST) initiierte Kurs dient sowohl der Sturzprophylaxe wie auch der Prävention von Demenz. Darüber hinaus ermöglicht er eine Tagesstrukturierung und einen emotionalen Kontakt, dies war und ist gerade in Zeiten der Isolation und Unsicherheit für ältere Menschen von wesentlicher Bedeutung. Die Kursleiterin Olga Kovalenko, Ärztin, Physiotherapeutin und Fitnesstrainerin, bietet ein lockeres Programm mit Übungen aus den Bereichen Gleichgewichtsschulung, Koordination und Kräftigung an. Das wöchentliche Programm wird sehr gut angenommen, es nehmen im Durchschnitt 28 Personen im Alter zwischen ca. 60 und 90 Jahren teil. Der Kurs wird „live“ auch im Kurheim Beni Bloch und in einigen Seminaren im Max-Willner-Heim angeboten.

## Bildungsaufenthalte für Senior:innen im Kurheim Beni Bloch



Aktiv im Kurheim Beni Bloch. Mit Tanja Koroll (Mi.) und Larissa Shein (re.), Leiterinnen des Bildungsaufenthaltes

Aktivitäten für die Seniorengeneration sind einer der Schwerpunkte im Angebotsspektrum der ZWST. Dazu gehören die 14-tägigen Bildungs- und Integrationsaufenthalte im Kurheim Beni Bloch im unterfränkischen Bad Kissingen.

Mit einem Bildungsaufenthalt für zugewanderte Gemeindeglieder aus ganz Deutschland vom 25. Mai bis 07. Juni konnte das Kurheim sein Angebot wieder aufnehmen. Die Gesundheit der Teilnehmenden und Gäste hat für die ZWST oberste Priorität. Für das Kurheim wurden daher detaillierte Hygiene- und Schutzkonzepte entwickelt und implementiert, die den Betrieb unter Wahrung der allgemein bekannten Abstands- und Hygieneregeln sicherstellen. Aus diesem Grund musste auch die Anzahl der teilnehmenden Senior:innen reduziert werden. Im Jahr 2021 wurden 15 Turnusse mit 516 Personen durchgeführt.

Vor diesem Hintergrund war es der ZWST umso wichtiger, den teilnehmenden älteren Menschen auch unter Pandemie-Bedingungen die Gelegenheit zu bieten, sich weiterzubilden, die eigene jüdische Identität zu stärken und in entspannter und familiärer Atmosphäre neue Freundschaften zu schließen. Die Altersgruppe der jüdischen Senior:innen in Deutschland hat viele Facetten, daher organisierte die ZWST auch im Jahr 2021 unter anderem spezielle Bildungs- und Integrationsaufenthalte für bestimmte Zielgruppen, um die Teilnehmenden direkt ansprechen zu können. Dazu gehören der seit längerem erfolgreiche Turnus für die Generation 60+, ein Angebot für „jüngere Senior:innen“. Diese Bildungsaufenthalte richten sich an die 2. Generation (Kinder von Holocaustüberlebenden), die nicht zur Emigrationswelle aus den GUS-Staaten gehört,



Unterwegs im Wildpark Klaushof in Bad Kissingen

schon vor 1989 in den Gemeinden aktiv war und sich bisher vom Angebot in Bad Kissingen zu wenig angesprochen fühlte. Am 13. Turnus vom 13. bis 27. Juli nahm unter anderem eine Gruppe von Überlebenden der Shoah (22 Personen) des Treffpunkts Berlin teil. Dieser von der Jewish Claims Conference geförderte Bildungsaufenthalt wurde von Tanja Koroll (Leitung Treffpunkt Berlin) und Larissa Shein geleitet: „Unsere Arbeit im Berliner Treffpunkt für Überlebende der Shoah konnten wir im Rahmen des Bildungsaufenthaltes in schöner Umgebung fortsetzen.“

Ein weiterer Bildungsaufenthalt im Oktober richtete sich an Teilnehmerinnen des Jüdischen Frauenbundes.

### Betreuungsfreizeit Demenz

Die ZWST organisiert in Bad Kissingen ein zusätzliches, niedrigschwelliges Betreuungsangebot (NBA). Dieses Angebot ist eine abrechenbare Leistung nach dem Pflegeversicherungsgesetz. Neben den Betreuungsfreizeiten für Menschen mit Behinderung im Oktober (Inklusionsfachbereich Gesher, S.16) hat das Sozialreferat vom 07. bis 14. Juni einen Aufenthalt für Menschen mit einer dementiellen Erkrankung und ihre Angehörigen organisiert. Zum Programm dieser Freizeiten gehören gemeinsame Aktivitäten wie Ausflüge, Konzerte, Gesang, Yoga/Gymnastik und der festlich gestaltete Schabbat. Im Rahmen von getrennten Aktivitäten wird ein spezifisches Programm für die Teilnehmenden mit Demenz organisiert, u.a. in Form einer Einzelbetreuung. Die Angehörigen haben die Gelegenheit, an Fachvorträgen teilzunehmen und sich in Gesprächsrunden auszutauschen. Das Programm wird in deutscher Sprache durchgeführt, bei Bedarf mit russischer Übersetzung.

## Zeitzeugen-Theater: Fotoausstellung und Film-Preview



### Zeitzeugen-Theater: Fotoausstellung und Film-Preview

Am 24.10.2021 fand die erstmalige Ausstrahlung des Dokumentarfilms „Jetzt?“ (90 Min.) im Jüdischen Gemeindezentrum statt. Der Film entstand im Rahmen des Zeitzeugentheaters und zeigt exklusive Interviews der Teilnehmenden sowie die Zusammenarbeit hinter den Kulissen. Das „Zeitzeugentheater“ wurde als intergeneratives Pilotprojekt in Frankfurt/M. im Februar 2020 uraufgeführt. 6 Zeitzeug:innen berichten über ihre Kindheits- und (Über)Lebenserfahrungen während des Nationalsozialismus. Gemeinsam mit 9 Schüler:innen wurden die Verfolgungs- und Fluchtgeschichten in Form eines Theaterstücks dramaturgisch umgesetzt. Durch die Begleitung eines Kamerteams und die kreative Auseinandersetzung wurde ein einzigartiges Zeitzeugendokument erstellt, das an die nächste Generation weitergegeben werden kann. Im „Hochbunker“ in Frankfurt wurde ab Juni 2021 die fotografische Dokumentation des Zeitzeugentheaters von Rafael Herlich ausgestellt, integriert in seine Fotoausstellung über

jüdisches Leben in Deutschland heute. Neben Eindrücken in das Theaterstück bekommen die Besucher:innen Einblicke in die biografischen Erzählungen der Zeitzeug:innen und die einprägsamen Erfahrungen während der Shoah. Der Hochbunker fungiert nach der Zwangsenteignung im Rahmen des „Judenvertrages“ aus dem Jahre 1939, der vor allem Liegenschaften der Friedberger Anlage betraf, seit 1988 als Erinnerungs- und Lernort.

### Weiterer Standort für das Zeitzeugentheater



In Recklinghausen setzte sich eine Jugendgruppe mit den Erinnerungen der älteren Generation auseinander und entschied sich aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie für eine filmische Umsetzung. Am 28.11. wurde das Ergebnis erstmalig ausgestrahlt und ist weiterhin auf dem Youtube-Kanal der ZWST verfügbar.

## Live-Talks vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie

### 11. Januar 2021: Corona-Impfung



Im ersten Livestream 2021 mit Prof. Dr. med. Leo Latasch ging es um alle Fragen rund um die Corona-Impfung. Er ist Facharzt für Anästhesie und Einsatzleiter von mobilen Impfteams im Raum Hessen. Ehrenamtlich ist er bereits langjährig in den Vorständen der Jüdischen Gemeinde Frankfurt und der ZWST engagiert. Um jüdischen Senior:innen den Besuch eines Impfzentrums zu ersparen, hat Prof. Leo Latasch im Frankfurter Treffpunkt für Überlebende der Shoah im Februar mit seinem Team eine mobile Impfkation durchgeführt. Auch die Zweitimpfung erfolgte im Treffpunkt.

### 26. Januar 2021: Corona und psychische Gesundheit



Die Pandemie hat den Lebensalltag vieler Menschen tiefgreifend verändert. Insbesondere die massive Veränderung regulärer Routinen, die Beschränkung sozialer Kontakte, existenzielle Fragen und die erhöhte Belastung in versorgungsrelevanten Tätigkeiten belasten bestimmte Zielgruppen auf besondere Weise. Im Live-Gespräch mit Prof. Barbara Traub, Psychotherapeutin und ZWST-Vorstandsmitglied, wurde ein intensiver Austausch zu Fragen der psychischen Gesundheit in Zeiten der Pandemie ermöglicht.

## Professionalisierung der sozialen Arbeit



Erfolgreicher Abschluss der Fortbildung für Erzieher:innen in jüdischen Kitas

Mit steigenden qualitativen Anforderungen in den Sozialabteilungen der Gemeinden wächst der Bedarf an Fort- und Weiterbildung für Fachkräfte der Sozialarbeit. Die Diskussionen und Feedbacks aus den Seminaren zeigen die Bedeutung der fachlichen und beruflichen Begleitung der Gemeindemitarbeitenden durch das Sozialreferat der ZWST. Das Fortbildungsangebot im Jahr 2021:

### Fortbildung Sozialarbeit im Max-Willner-Heim

- Seminar I (Juni 2021), Seminar II (November 2021)  
Motivierende Gesprächsführung, Umgang und Hilfestrategien bei Angstzuständen, Sozialrecht (aktuelle Fragen und Rechtsschutz)

- **Fortbildungen zum Thema Demenz:** Aufgrund der demographischen Entwicklung in den jüdischen Gemeinden wird das Thema „Demenz“ im Arbeitsalltag der Sozialabteilungen immer wichtiger. Es ist das Ziel der ZWST, weitere soziale Fachkräfte und Multiplikator:innen in den jüdischen Gemeinden zu qualifizieren sowie für Betroffene und ihre Angehörigen verschiedene Aktivitäten anzubieten, die sie unterstützen und entlasten.

### Zweiteilige Schulung „Demenzbegleitung“

Fortbildung für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende von jüdischen Gemeinden, Seniorenzentren und Pflegediensten

- Fortsetzung der Schulungsreihe aus 2020, Teil II: 2 Online Sessions (Januar 2021), Präsenz-Seminar im Max-Willner-Heim (Juni/Juli 2021)

**Vertiefungsseminar (Dezember 2021)** für Teilnehmende, die vorangegangene Schulungen abgeschlossen haben sowie für Betreuungskräfte, die als Alltagsbegleiter:innen in jüdischen Senioreneinrichtungen tätig sind. Themen u.a.: Herausforderndes Verhalten von Menschen mit Demenz, Menschen

mit Demenz im Krankenhaus, Gestaltung jüdischer Feiertage, kreatives Gestalten, Begleitung von Angehörigen, Entspannungsmethoden.

### „Vergesslichkeit im Alter und Demenz“ mit Dr. Valentina Tesky (Dipl.Psychologin), Online-Session im April 2021 außerhalb der regulären Fortbildungen

Die Veranstaltung fand mit rund 70 Personen aus den unterschiedlichsten Bereichen einen hohen Anklang und trug zur Enttabuisierung des Themas bei.

**Feedback:** „Da in unseren Gemeinden viele ältere Mitglieder leben, müssen wir auch dann für sie da sein, wenn sie an Alzheimer oder Demenz erkranken. Viele von ihnen haben keine Familie mehr oder die Angehörigen leben im Ausland. Sie brauchen Kontakt und menschliche Zuwendung. Daher wäre es wichtig, wenn möglichst in allen Gemeinden Demenzbegleiter:innen im besten Sinne die ´Pflicht zur Nächstenliebe` erfüllen! Ich bin dankbar, dass die ZWST das anbietet!“ (Judith Neuwald-Tasbach, Vorsitzende der JG Gelsenkirchen)

### Live-Talk mit Fachkräften der Sozialarbeit in den jüdischen Gemeinden:

Aufgrund des zunehmenden Antisemitismus und resultierender Unsicherheiten in den Gemeinden hat das Sozialreferat im Januar 2021 einen Livetalk zum Thema „Antisemitismus und Einfluss von Rechtsextremisten - wie radikal sind die Corona-Proteste und ´Querdenker`?“ organisiert. Marvin Gamisch (Politikwissenschaftler) und Jewgenij Wassermann (Polizeioberkommissar, Koordinationsstelle für interkulturelle Sozialkompetenz der Frankfurter Polizei) referierten zum Thema und stellten sich den Fragen der Teilnehmenden. Im Rahmen dieser Online-Session berichteten die Teilnehmenden in einem zweiten Teil über die Impfsituation in ihren Gemeinden.

## Weiterbildung und Förderung von Fachpersonal in den jüdischen Gemeinden



Seminar für Vorbeter im Max-Willner-Heim. o.Reihe li.: Rabbiner Daniel Fabian, o. Reihe re.: Zsolt Balla, Landesrabbiner Sachsen u. Militärbundesrabbiner (Seminarleitung)

### Fortbildungsreihe für Erzieher:innen und Kita-Leitungen

Die Fortbildungsreihe bietet dieser Berufsgruppe ein Forum für Weiterbildung, Austausch über Anforderungen der alltäglichen Arbeit und die Auswirkungen sozialer Reformen. Das Programm beinhaltet pädagogisch relevante Themen und gibt Anregungen für die Vermittlung jüdischer Traditionen. Weitere Themen betreffen die Konfliktbewältigung, Kommunikation und den Kinderschutz.

- Seminar im Max-Willner-Heim (November 2021)

### Fortbildung für Vorbeter

Diese Seminarreihe unterstützt die jüdischen Gemeinden darin, regelmäßig Gottesdienste durchzuführen und Feste zu jüdischen Feiertagen zu organisieren. Das Programm bietet musikalische wie inhaltliche und halachische Aus- und Weiterbildung für Vorbeter jüdischer Gemeinden und wird in Kooperation mit dem Institut für Traditionelle Jüdische Liturgie (ITJL) durchgeführt.

- Seminar im November 2021

### Digitaler Round Table KiTa-Leitungen

Der Round Table für Leiter:innen jüdischer Kindergärten und Kindertagesstätten, moderiert von Anastasia Quensel (ZWST), findet alle 6 bis 8 Wochen statt und bietet den Teilnehmenden ein Forum für Kontakt und Weiterbildung.

Am ersten Round Table im Jahr 2021 am 4. Februar hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich über die Herausforderungen ihrer Arbeit unter den Bedingungen der Corona-Pandemie auszutauschen. Was bedeuten die Auswirkungen für das Team der jeweiligen Einrichtung, welche Konzepte für den Umgang gibt es bzw. können erarbeitet werden? Im Fachaus-tausch mit Vera Katona vom ZWST-Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment in Berlin ging es um Strategien für die Kommunikation innerhalb des Teams wie auch mit den Eltern. Die aktuelle Situation ist eine außerordentliche Belastung für die Einrichtungen und erschwert die pädagogische Arbeit. Doch der Round Table bot auch Raum für die Betonung von Erfolgen und positiven Aspekten in schwierigen Zeiten – ein aufbauender Effekt, der die Vernetzung nur stärken kann. *Vera Katona leitet das Bildungsprojekt Atid zur Weiterentwicklung diversitätsorientierter, inklusiver frühkindlicher Pädagogik und Demokratieverziehung in jüdischen Kitas (S.34).*

## Neues Qualifizierungsprojekt: Digitale Herausforderungen an die jüdische Sozialwirtschaft

# ZEDAKAH 4.0

Vom 08. bis 10. August startete in Berlin das neue ESF-Projekt der ZWST „Zedakah 4.0“ im Rahmen des Programms *rückenwind+*. Die vielfältigen Arbeitsbereiche der 20 Teilnehmer:innen aus 17 jüdischen Gemeinden und Organisationen verdeutlichen den breiten Qualifizierungsbedarf: Dies reicht von der Geschäftsführung und Sozialarbeit bis hin zum Eventmanagement, Bildungs- und Kulturarbeit sowie Buchhaltung und Verwaltung.

Das erste Qualifizierungsmodul zum Thema „Der Mensch in der Arbeitswelt 4.0“ wurde im Hybridformat organisiert. Günter Jek, Leiter des Berliner Büros der ZWST, Sana Kisilis, Projektleiterin sowie Irina Rosensaft, Leiterin der ZWST-Digitalisierungsinitiative Mabat, begrüßten die Gruppe. Sie gaben einen Rückblick über bisherige Digitalisierungsinitiativen der ZWST und erläuterten die Relevanz von bereits etablierten digitalen Maßnahmen und entsprechende Erfolge.

### Workshops: Altes Arbeiten vs. Neues Arbeiten?

In den ersten Workshops mit Irina Rosensaft haben sich die Teilnehmenden mit den Auswirkungen der Digitalisierung auf die Gesellschaft und der Technologie als Treiber für neue Arbeitsprozesse auseinandergesetzt. Am zweiten Seminartag vermittelte Irina Rosensaft im Tandem mit Marvin Matuszak (IT Projektmanager bei der Deutschen Telekom) Methoden des Projektmanagements und deren Implementierung in die Gemeindefarbeit. In einem Vortrag zum Thema „Datenschutz & Cybercrime“ informierte Dr. Marc Maisch (Rechtsanwalt) am 3. Seminartag über Basics der Datensicherheit.

**Use Cases:** Im Seminar haben sich 4 Arbeitsgemeinschaften zu folgenden Szenarien gebildet: Katastrophenfall, Selbstständigkeit im Alter, Management von Mitglieder:innen, junges Paar heiratet und bekommt Kinder. In jeder Gruppe geht es darum, das Szenario durchzuspielen, es detailliert zu beschreiben, die sich daraus ergebenden Bedarfe herauszuarbeiten und digitale Lösungen vorzuschlagen, mithilfe derer die Herausforderungen des jeweiligen Szenarios bewältigt werden können. Die Präsentation erfolgt im letzten Modul des Projektes.

**Feedback einer Teilnehmerin:** „Großes Lob für Euer Programm! Bestimmt war der erhöhte Anteil an interaktiven Übungen gerade jetzt im ersten Modul perfekt für die Gruppendynamik.“

### Die Themen der insgesamt 4-moduligen Qualifizierung:

Modul II (November 2021):

Digitalisierung und Ethik in der Sozialwirtschaft

Modul III (2022): Digitale Teilhabe in der eigenen Organisation

Modul IV (2022): Cybersecurity



Bundesministerium  
für Arbeit und Soziales



Europäische  
Union



Das Projekt „Zedakah 4.0“ wird im Rahmen des Programms „rückenwind+“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

## Digitalisierungsinitiative Mabat



Lego Boost Workshop im Max-Willner-Heim  
Stehend (v.li.): Trainer Jonathan Saamer (Robot School), Regina Potomkina und Irina Rosensaft (ZWST). Foto: Robert Poticha

Mabat (hebr., Blick) ist die Digitalisierungsinitiative der ZWST, gefördert durch das BMFSFJ. Mabat begleitet die Mitgliedsorganisationen der ZWST auf dem Weg der digitalen Transformation und fördert so die digitale Teilhabe von Kindern und Jugendlichen, Senior:innen und Unterstützungsbedürftigen an gesellschaftlichen Prozessen. Die ZWST unterstützt ihre Mitglieder beim Ausbau ihrer digitalen Infrastruktur und durch die Vermittlung digitaler Kompetenzen an alle Generationen und Sozialräume. Seit Start der Initiative im Jahr 2019 hat die ZWST ihr Angebot wesentlich erweitert. Die Leiterin der Initiative ist Irina Rosensaft.

### Digitale Trainings

Die Corona-Pandemie hat die Nutzung digitaler Technologien und Anwendungen in den jüdischen Gemeinden gestärkt und vorangetrieben, sei es in der Kommunikation mit den Mitgliedern, in der Verwaltung oder in der Sozial- und Jugendarbeit. Die digitalen Trainings unterstützen die Nutzung und Implementierung neuer digitaler Anwendungen und Technologien in die alltägliche Arbeit und ebnen den Weg zur digitalen Teilhabe und Transformation. Das kontinuierlich 14-tägig organisierte Angebot in Form von Zoom-Sitzungen richtet sich an ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter:innen jüdischer Gemeinden. Je nach Bedarf wird das Training auch im Rahmen anderer Angebote der ZWST im Präsenz-Format durchgeführt.

Die Trainings beinhalten ein breites Portfolio an Themen, zum Beispiel: Digitale Kommunikation, Social Media, IT und Cyber-sicherheit, digitales Fundraising, moderne Arbeitsprozesse sowie ausgewählte digitale Anwendungen für die Jugend- und Sozialarbeit.

### Feedback

„Danke für den super Workshop! Gefallen hat mir das gut strukturierte und an den konkreten praktischen Fragen der Teilnehmenden orientierte Training. Außerdem die Ruhe, gute Stimmung und Zuversicht, dass auch ältere Teilnehmende durchaus in der Lage sind, mit diesen für uns doch fremden Tools umgehen zu können.“

„Ich finde die Vielzahl und die Vielfalt eurer Fortbildungen großartig. Sie sind niedrigschwellig, dass auch Leute, die nicht super computeraffin sind, gut daran teilnehmen können. Andererseits sind sie so professionell, dass auch 'Gut Informierte' noch etwas dazulernen können. Also vielen Dank dafür!“

### Digital Agents

Mit den Digital Agents soll ein Netzwerk aus Ehrenamtlichen entstehen, die die digitale Transformation in ihren Gemeinden begleiten und voranbringen. Sie helfen, ein digitales Mindset in die Gemeindestrukturen zu transportieren und so jüdische Gemeinden in Deutschland zukunftsfähig zu machen. Im Rahmen einer vierteiligen Fortbildung lernen die Digital Agents, was digitale Transformation im Kontext ihrer jüdischen Gemeinde bedeutet, warum es wichtig ist, diesen Prozess anzustoßen und wie diese gesellschaftliche Entwicklung beschleunigt werden kann. Von April bis Juli 2021 hat die Digitalisierungsinitiative Mabat eine erste Ausbildung für ehrenamtliche Begleiter:innen in Form von 3 Online-Seminaren und einem Präsenzseminar abgeschlossen. Die Gruppe bleibt über Teams miteinander vernetzt. Im Jahr 2022 wird eine weitere Gruppe von Digital Agents ausgebildet, um das Netzwerk aus ehrenamtlichen Begleiter:innen zu stärken.

### Feedback

„Ich möchte mich bei der Projektleiterin Irina, beim Trainer Dirk und allen anderen, die hier mitgewirkt haben, noch einmal ganz herzlich für das Programm `Digital Agents` bedanken. Aus den vielfältigen Inhalten, den Methoden und Tools, die uns kompetent vermittelt wurden, habe ich viel dazu gelernt und hoffe, es auch in Auszügen weitergeben zu können. Ihr habt eine sehr angenehme und verbindende Atmosphäre geschaffen, in den Zoom-Meetings wie auch in der vergangenen Woche, als wir bei der ZWST zu Gast sein durften. Euer Aufbau ist für mein Empfinden sehr strukturiert, durchdacht und unterstützt nächste, eigene Schritte.“ *(Jutta, 59, Teilnehmerin)*

### Digitales Briefing für Führungskräfte

Zum Portfolio der Digitalisierungsinitiative Mabat gehören kontinuierliche, digitale Briefings für Führungskräfte in den jüdischen Gemeinden. Hier wird den Teilnehmenden Wissen über Trends, Möglichkeiten und Potenziale der Digitalisierung in der Sozialwirtschaft vermittelt.

**März 2021: Briefing zur zweiten Umfrage zu den Corona-Folgen in der Sozialwirtschaft, durchgeführt von der Bank für Sozialwirtschaft (BFS).** Die ZWST konnte den Diplom-Volkswirt Markus Sobottke (BFS) als Speaker gewinnen. Im Fokus standen die Ergebnisse der Umfrage bezogen auf den Digitalisierungsbereich.

### Mai 2021: Briefing zum Thema „Digitale Transformation - Big Picture und erste Schritte“

Die Rechtsanwältin Anja Theurer skizzierte wichtige Bausteine wie Organisationskultur, Innovation und Kompetenzförderung, die angepasst werden müssten, um digitale Transformation konkret umzusetzen.

### Juni 2021: Online-Tagung zur Cybersecurity in jüdischen Gemeinden



Im Rahmen der 2-tägigen Online-Veranstaltung in Kooperation mit dem Fraunhofer-Institut für Sichere Informationstechnologie (Fraunhofer SIT) in Darmstadt wurde in Keynotes, Workshops und einer Podiumsdiskussion thematisiert, wie man Gemeindearbeit digital sicher machen kann. Zur dieser Tagung konnte die ZWST 35 Teilnehmende aus großen und kleinen Gemeinden begrüßen: Sozialarbeiter:innen, Geschäftsführungen, Projektleitende, IT-Administratoren und IT-Beauftragte. Die Heterogenität verdeutlicht: Das Thema Sicherheit von Daten und Anwendungen geht quer durch alle Arbeitsprozesse. Am Ende der Tagung kamen im interaktiven Bereich der Meeting- und Kommunikationsplattform *wonder.me* Interessierte zusammen, um Best Practice-Beispiele auszutauschen. Diese Vernetzung ist der ZWST ein wichtiges Anliegen und soll über die Tagung hinaus gefördert werden.

### Digital Literacy auf den Sommer-Machanot der ZWST

Die Workshops der Digitalisierungsinitiative Mabat gehören seit einigen Jahren zum Programm der Sommermachanot und orientieren sich an Trendthemen der Digitalen Bildung. Die Leiterin Irina Rosensaft gestaltet die Trainings gemeinsam mit unterschiedlichen Anbietern digitaler Aus- und Weiterbildung, in diesem Sommer mit der Berlin StartUp School, der Robot School Frankfurt und weiteren freiberuflichen Trainer:innen. Rund 350 Kinder und Jugendliche nahmen an den Workshops teil. Die Jugendlichen haben sich mit Themen wie Cybersicherheit, Medienkompetenz, Jobs der Zukunft sowie mit Innovation und Ideenentwicklung auseinandergesetzt. Für die jüngeren Teilnehmenden wurden Lego Boost Workshops organisiert, in denen sie erste Schritte im Programmieren erlernen konnten.



### Digitaltag 2021

Wie kann man die Gemeinschaft digital stärken? Das war eines der Themen beim Digitaltag 2021. Irina Rosensaft, Leiterin der Digitalisierungsinitiative Mabat, verdeutlichte im Live-Gespräch mit den Veranstaltern, wie die ZWST ihre Mitgliedsorganisationen unterstützt. „Wir begleiten die jüdischen Gemeinden auf dem Weg der digitalen Transformation durch ein breites Spektrum an Maßnahmen und Angeboten und sprechen alle Ebenen unserer Mitgliedsverbände an. Zum Beispiel soll mit den Digital Agents die Mitte der jeweiligen Organisation in die Transformation involviert werden. Auch die jüngsten Mitglieder möchten wir bei der Entwicklung innovativer Ideen einbeziehen.“ Die ZWST ist Mitglied im Bündnis „Digital für alle“. Hier haben sich 27 Organisationen aus Zivilgesellschaft, Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft und öffentlicher Hand zusammengeschlossen. Das Ziel der Initiative ist die Förderung der digitalen Teilhabe. Zu diesem Zweck wurde der bundesweite Digitaltag ins Leben gerufen, der dezentral Foren zum Austausch und Räume zum Erleben digitaler Technologien eröffnen soll.



Digitalfachtag 2021 im interaktiven Online-Format in Frankfurt/Main. Foto: Ilja Kagan

## Digitalfachtag: W-LAN, Laptops, Zoom - was sind die nächsten Schritte?

Mit über 20 teilnehmenden Leitungskräften sowie Digitalisierungsverantwortlichen der Gemeinden bundesweit fanden im Rahmen des Digitalfachtages am 15. und 16. Dezember reger Austausch, Wissenstransfer und Strategieentwicklung statt. Im interaktiven Online-Format mit anregenden Keynotes, erkenntnisreichen Workshops und spannenden Einblicken in die Praxis gelang es den Teilnehmenden, ihre spezifischen Herausforderungen im Zuge der Digitalisierung zu identifizieren und zusammen mit den Expert:innen von Mabat konkrete Maßnahmen über die digitale Grundausstattung hinaus zu definieren.

In zwei Workshop-Blöcken wurde Wissen rund um digitale Kommunikation, operative Umsetzung und Führungskompetenz vermittelt. Experten wie Prof. Dr. Julian Löhe vom Fachbereich Organisation und Management in der Sozialen Arbeit der FH Münster, der über disruptive Geschäftsmodelle in der Sozialwirtschaft und ihre möglichen Folgen sprach, sowie Andreas Slogar, Unternehmensberater und Autor, der spannende Erkenntnisse über Selbstorganisation und Agiles Management in der Digitalen Transformation eröffnete, ebneten für die Teilnehmenden den Weg in die Praxis. Im abschließenden Transfer, angeleitet von Anna Katzelnik, freiberufliche Trainerin für agile Methoden, Führung, Kommunikation und Teambuilding, konnten die spezifischen Herausforderungen, bereits erzielten Erfolge und nächsten Handlungsschritte effektiv in Gruppen erarbeitet werden.

## Tools und Handreichungen auf [www.zwst.org](http://www.zwst.org)



Auf ihrer Website hat die ZWST praktische digitale Tools für Anwendungen in den jüdischen Gemeinden zusammengestellt (als Link oder zum Download).

## Förderung von Innovation

Die Digitalisierungsinitiative Mabat fördert die digitale Teilhabe von Kindern und Jugendlichen, Familien, Senior:innen und von Menschen mit Unterstützungsbedarf. Mit kleinen und größeren Förderungen (maximal 15.000€) unterstützt die ZWST neue und innovative Projekte in den jüdischen Gemeinden und ihren Einrichtungen. Förderungsfähige Projekte sollten das Digitalisierungsniveau der jüdischen Gemeinden anheben und deutlich verbessern. Gleichzeitig sollen alle Gemeindemitglieder befähigt werden, an der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung und der damit einhergehenden Digitalisierung teilzunehmen.

## Digitale Helfer:innen

Gibt es Hilfebedarf bei digitalen Fragestellungen wie Veranstaltungen über Zoom und Skype? Muss ein Arzttermin online gebucht werden? Soll verdeutlicht werden, welche Möglichkeiten die digitale Welt im Alltag eröffnet? Die Digitalisierungsinitiative Mabat und ihre freiwilligen Helfer:innen finden Lösungen und vernetzen Rat- und Hilfesuchende mit den richtigen Ansprechpersonen. Auch die Chawerim Hilfsbörse - #WeCare bei Facebook mit ihren fast 2000 Mitgliedern bietet eine großartige Ressource.



## Digitaler Round Table - ein erfolgreiches Format für den kontinuierlichen Fachaustausch

Seit dem Jahr 2020 organisiert die ZWST Digitale Round Tables, um den Fachaustausch der Führungskräfte der jüdischen Gemeinden zu intensivieren. Dieses Format wurde im Jahr 2021 fortgesetzt und brachte die Führungskräfte der Seniorenzentren, KiTa-Leitende sowie Geschäftsführende und Vorstände alle 6 bis 8 Wochen an einen „digitalen runden Tisch“.

### Digitaler Round Table Altenpflege

Im Austausch mit den Leitungen der jüdischen Altenzentren und Elternheime in Hannover, Nürnberg, München, Düsseldorf, Köln, Stuttgart, Frankfurt und Gelsenkirchen standen unter anderem folgende Themen im Fokus: 3. Impfung, Tarifvertrag Pflege, Gewinnung von Fachkräften und Auszubildenden, Vorgehensweise Testungen/Anwendung der Test-VO im Rahmen der Pandemie, Besuchsregelungen.

### Digitaler Round Table KiTa-Leitung

Dieser Round Table bietet der Zielgruppe (Leitenden von Kitas, Kindergärten u. Kinderhorten) eine Austauschplattform, um sich weiterzubilden und ihre Vernetzung zu stärken.

## Neue Veranstaltungsreihe: Jüdisches Café

Im Mai 2021 startete die bundesweite Veranstaltungsreihe „Jüdisches Café“ in Kooperation mit dem Jüdischen Museum Frankfurt/Museum Judengasse. Das „Café“ agiert als „Safe Space“ (geschützter Raum) für jüdische Personen, organisiert und moderiert von Ricarda Theiss (Sozialreferat der ZWST). Zu wechselnden Schwerpunkten wird ein monatlicher Austausch über gesellschaftliche und für die Community relevante Themen ermöglicht, begleitet von professionellen und engagierten Speaker:innen. Die digitale Auftaktveranstaltung befasste sich mit Fragestellungen der Gedenkkultur im deutschsprachigen Raum. Die 30 Teilnehmenden haben sich unter anderem zu folgenden Fragen ausgetauscht: Wie ha-

### Digitaler Round Table Geschäftsleitung

Gemeinsam mit dem Zentralrat hat die ZWST digitale Round-Tables mit den hauptamtlichen Geschäftsführenden aller Landesverbände und selbständigen Gemeinden durchgeführt. Folgende Themen standen im Jahr 2021 im Fokus: Gemeinden als mobile Impfzentren, bundesweite Impfkampagne, Öffnungsperspektiven/Planungen zu Pessach, verwaiste Friedhöfe, Versorgung mit FFP2-Masken, Bundestagswahl 2021, Wiedergutmachungseinbürgerungen, Altersarmut unter jüdischen Zugewanderten, Melden von Sicherheitsvorfällen, BDS-Beschluss der Antisemitismusbeauftragten der Länder, Transparenz- und Compliancestandards der freien Wohlfahrtspflege, Planungen zu den hohen jüdischen Feiertagen, Hochwasserkatastrophe, Erstattung Bestattungskosten.

ben die Terroranschläge in Halle und Hanau den Diskurs des Gedenkens in die Mehrheitsgesellschaft getragen und mitbestimmt? Was bedeutet es für die jüdische Community, dass Gedenkveranstaltungen meist mit Fokus auf die Shoah mehr mediale Präsenz einnehmen als die aktuelle jüdische Vielfalt und Diversität im deutschsprachigen Raum? Aufgrund der aktuellen Ereignisse standen auch der Nahostkonflikt, die Auswirkung auf die deutsche Gesellschaft und die Frage nach verlässlichen, solidarischen Bündnissen im Zentrum. In diesem Zusammenhang wurden muslimisch-jüdische Dialoge als unentbehrlich bewertet.



## Austausch hauptamtlicher Führungskräfte der Gemeinden

In den vergangenen Jahren konnte die ZWST ihr Portfolio an Förderprogrammen für Gemeinden, Weiterbildungsmaßnahmen für haupt- und ehrenamtliche Kräfte und direkten Angeboten für vulnerable Zielgruppen kontinuierlich erweitern. Über diverse zielgruppenspezifische Netzwerke ist die ZWST regelmäßig im Austausch mit den Verantwortlichen der Gemeinden bzw. den angeschlossenen Einrichtungen, wie Seniorenzentren oder Kindertagesstätten. Mit einem neuen Format hat der Verband hauptamtlichen Führungskräfte der Gemeinden am 4. November im Gemeindezentrum der jüdischen Gemeinde Frankfurt/M. einen Gesamtüberblick über die wichtigsten Programme und die aktuellen Anforderungen vermittelt. Ein Querschnitt:

Günter Jek, Leiter des Berliner Büros und Koordinator des Bundesfreiwilligendienst (BFD) sowie Eric Erenbourg, Projektleiter des Deutsch-Israelischen Freiwilligendienstes (DIFD) berichteten über den aktuellen Stand: Das Interesse an beiden Freiwilligendiensten ist unvermindert hoch. Eric Erenbourg wies darauf hin, dass trotz der Pandemie und dank der Impfungen im Jahr 2021 die höchste Anzahl an „Outgoern“ und „Incomern“ am DIFD teilgenommen hat bzw. teilnimmt. Die Rückmeldungen verdeutlichten, dass die deutschen und israelischen Freiwilligen durch den Dienst und die dazugehörigen Seminare Land, Leute, Sprache und Kultur auf eine besondere Weise vermittelt bekommen.

Irina Rosensaft, Projektleiterin der Digitalisierungsinitiative Mabat, verdeutlichte das stetig wachsende Portfolio dieses Angebotes und wies auf kommende Termine hin, wie z.B. den Fachtag „Digitale Transformation“ in Frankfurt/M.

Dr. Dinah Kohan, Leiterin des Inklusionsfachbereiches Gesher, skizzierte die über 15-jährige Kooperation mit der Soziallotterie Aktion Mensch e.V. Aktion Mensch fördert einen großen Teil der Angebote des ZWST-Fachbereiches für Menschen mit Behinderung und zunehmend auch von jüdischen Gemeinden. Die ZWST unterstützt ihre Mitglieder bei der Antragsstellung und informiert über aktuelle Fördermöglichkeiten: <https://zwst.org/de/angebote/inklusionsfachbereich-gesher>

Marina Chernivsky stellte die Aufgaben von OFEK e.V. vor, der bundesweiten Beratungsstelle bei antisemitischer Gewalt und Diskriminierung. OFEK ist täglich telefonisch erreichbar und bietet Beratung und Unterstützung an. In Zeiten von zunehmendem Antisemitismus gewinnt dieses Angebot immer mehr an Bedeutung, veranschaulicht auch in den Statistiken der Beratungsstelle:

<https://ofek-beratung.de/materialien>

Nachumi Rosenblatt, Leiter des Kinder-, Jugend- und Familienreferates, informierte über das Angebot des Pädagogischen Zentrums und Ilya Daboosh, Leiter des Sozialreferates, erläuterte die Förderbedingungen der Treffpunkte für Shoah-Überlebende.

Ein weiterer zentraler Programmpunkt waren die Regeln der Transparenz und Compliance (TuC), denen sich die ZWST verpflichtet hat. Ulrich Meyerratken, Leiter des Finanzreferates und Günter Jek skizzierten die Meilensteine, wie die Verleihung des Zertifikates des Deutschen Spendenrates an die ZWST. Auch hat sich der Verband dem Transparenz-Standard des Aktionsbündnisses Transparency Deutschland e.V. angeschlossen. Zudem hat sich die ZWST gemeinsam mit den weiteren fünf Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrt auf einheitliche Transparenz- und Compliance-Standards verpflichtet. Die ZWST hat sich darüber hinausgehende TuC-Standards gegeben, die für alle Mitarbeitenden und Organmitglieder gelten. Sie dienen als Role-Model für Untergliederungen, die ZWST unterstützt ihre Mitgliedsgemeinden beim Prozess der Erarbeitung und Implementierung.

<https://zwst.org/de/ueber-uns/transparenz>

Während der Pandemie wurde der kontinuierliche Austausch zwischen den Gemeinden und Dachverbänden intensiviert. Vor diesem Hintergrund ist der Netzwerktage ein Format, dass in Zukunft jährlich stattfinden wird, um die hauptamtlichen Führungskräfte über Veränderungen, Fördermöglichkeiten und neue Angebote zu informieren.

## Fortbildungen für ehrenamtlich aktive Gemeindemitglieder



Seminar im Max-Willner-Heim

Ohne die vielfältigen, unentgeltlichen Aktivitäten der Gemeindemitglieder wäre das jüdische Gemeindeleben in seiner jetzigen Form kaum möglich. Die motivierende Unterstützung und professionelle Aus- und Weiterbildung der ehrenamtlich Aktiven ist daher eines der wichtigsten Handlungsfelder der ZWST. Neben der Vermittlung von Fachwissen und aktuellen Informationen, haben diese Seminare auch die wichtige Funktion, das Engagement der Teilnehmenden zu würdigen und bei Problemen Mut zu machen. Aufgrund der Corona-Pandemie konnten einige Seminare nicht in der gewohnten Form stattfinden. Daher hat das Team des Sozialreferates digitale Alternativen organisiert. Hier standen der Austausch und der Umgang mit den Auswirkungen der Pandemie im Fokus.

### **Aufbau und Mitarbeit in einer Gruppe Bikkur Cholim (Ehrenamtliche Krankenbetreuung)**

Inhalte dieser Fortbildung sind historische und religiöse Hintergründe und Traditionen, die praktische Anwendung dieses Wissens in der ehrenamtlichen Gemeindefarbeit, Fachthemen aus den Bereichen Gesundheit, Soziales und psychosoziale Aspekte. Vor allem die psychologischen Grenzen und Möglichkeiten der Krankenbetreuung im Kontext der Corona-Pandemie waren ein wichtiges Thema.

- Online-Seminar (22. und 23. März 2021)
- Präsenz-Seminar (Oktober 2021)

### **Aufbau und Mitarbeit in einer Chewra Kadischa (Heilige Bruder- und Schwesternschaft, Friedhofsbetreuung)**

Sterbefälle in Corona-Zeiten sind für jüdische Gemeinden, Rabbiner, Ehrenamtliche der Chewra Kadischa und Angehörige weiterhin eine Herausforderung. Die jüdische Tradition

gebietet es, in einem Todesfall schnell zu handeln und dabei auf religiöse und soziale Aspekte zu achten. Auch die Einschränkung der Begleitung Schwerstkranker und Sterbender während der Pandemie war/ist ein wichtiges Thema. Daher war es von besonderer Bedeutung, die ehrenamtlich Aktiven der Chewra Kadischa-Gruppen in den jüdischen Gemeinden auf dem Laufenden zu halten.

- Online-Seminar (17. Februar 2021)
- Online-Seminar (03.-05. Mai 2021)
- Präsenz-Seminar (November 2021)

### **Fortbildung für Seniorenkubleiter:innen und Interessierte**

- Online-Seminar (26. und 27. April 2021)
- Präsenz-Seminar (November 2021)

### **Fortbildung für Leiter:innen und Co-Leiter:innen der Bildungsaufenthalte im Kurheim Beni Bloch**

Die Fortbildung unterstützt die professionelle Leitung und Betreuung der Bildungsaufenthalte für Senior:innen. Neben Fachthemen der Seniorenarbeit, Programmgestaltung sowie Fragen im Zusammenhang der Corona-Pandemie war die Anwendung von modernen Kommunikationstechnologien und digitalen Tools ein Schwerpunkt beider Fortbildungen.

- Online-Seminar (18. und 19. Februar 2021)
- Präsenz-Seminar (Oktober 2021)



## Fortbildung für Chorleiter:innen und Interessierte

Die Seminare richten sich an Leiter:innen von Chören in jüdischen Gemeinden sowie an interessierte Gemeindemitglieder, die in ihrer Gemeinde einen Chor aufbauen oder erweitern wollen. Im Fokus des Programms steht die Ausweitung des Repertoires, die Gestaltung der Gesangsprogramme sowie praktische Tipps für (auch angehende) Chorleiter:innen.

- Online-Seminar (01.-04. März 2021)

Inhalte: Austausch über die Möglichkeiten von Chören in Pandemie-Zeiten, Vorträge über Nigunim (hebr., Melodien, Form eines jüdischen religiösen Liedes), die Historie der hebräischen Musik sowie über Texte und Gesangsarten von Schabbatliedern weltweit, gemeinsamer Gesang und neue Arrangements.

- Präsenz-Seminar (Oktober 2021)

## Tanzfestival in Bad Sobernheim

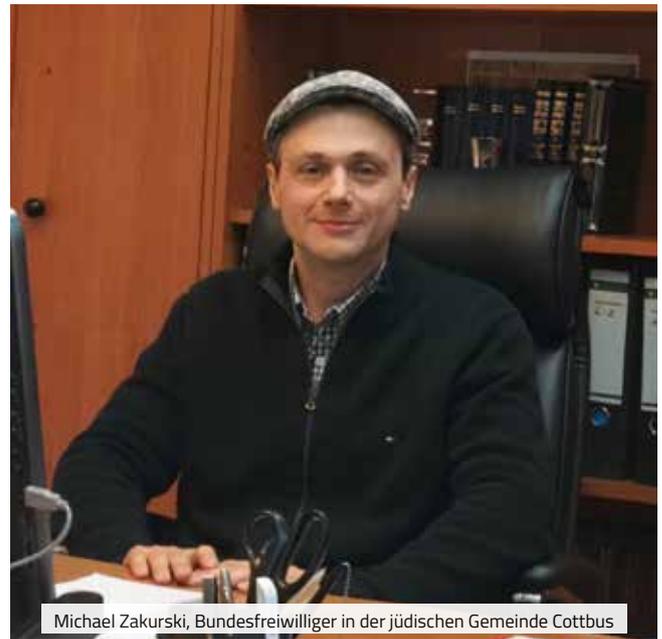
Der Tanz ist für viele Gemeindemitglieder ein Medium, um jüdische Traditionen zu leben und weiterzugeben. Mit ihren Seminarreihen für Fortgeschrittene und Interessierte fördert die ZWST den Aufbau und die Aktivitäten von Tanzgruppen in jüdischen Gemeinden. Die Fortbildungen basieren auf der Tradition des jüdisch-israelischen Volkstanzes. Seit einigen Jahren organisiert die ZWST Tanzfestivals, um den Gruppen die Gelegenheit zu geben, ihr Können zu präsentieren und sich zu vernetzen.

Vom 17. bis 19. September 2021 trafen sich 15 Tanzgruppen mit 120 Teilnehmenden aus jüdischen Gemeinden bundesweit - von Cottbus bis München, von Köln bis Leipzig - zu einem unvergleichlichen Tanzwochenende. Nach einem festlichen Kabbalat Schabbat und Workshops mit der isra-

elischen Choreografin Lucy Maman hatten die Tanzgruppen die Gelegenheit, ihre eigenen Choreografien zu präsentieren. Im Rahmen dieses Highlights gelang es den Tänzer:innen, die Vielfalt der jüdischen Kultur in ihren Auftritten wiederzuspiegeln (Jiddisch, Ladino, Hebräisch, Klezmer u.a.). Die Tanzgruppen widmeten ihre Performance dem 70-jährigen Jubiläum der Wiedergründung der ZWST und dem Festjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“.



## ZWST als Zentralstelle des Bundesfreiwilligendienstes (BFD)



Seit 2012 fungiert die ZWST als Zentralstelle für den Bundesfreiwilligendienst. Im ersten Jahr wurden über die ZWST 155 Bundesfreiwilligenplätze in den Gemeinden besetzt. Diese Zahl stieg in den Folgejahren rasch auf rund 400 Freiwilligenplätze an und ist, dank guter Nachfrage seitens der Gemeinden und Freiwilligen, in 2021 auf 550 Freiwilligendienstleistende angestiegen. Das durch das BMFSFJ zugewiesene Kontingent wird ausgeschöpft. In 110 Einsatzstellen unterstützt die ZWST bürgerschaftliches Engagement durch den Bundesfreiwilligendienst und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung und finanziellen Entlastung der Gemeinden und zur Stärkung der Zivilgesellschaft. Die meisten Bundesfreiwilligen in den jüdischen Gemeinden befinden sich im Alter zwischen 40 und 60 Jahren. Der jüngste Bundesfreiwillige war 17 Jahre alt, die älteste Bundesfreiwillige 85 Jahre.

Seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie standen die Zentralstellen in engem Austausch mit dem BMFSFJ und dem Bundesamt für zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFZA), um eine bestmögliche Fortsetzung der Freiwilligendienste zu gewährleisten.

Bis Ende Juli 2021 wurden ausschließlich Online-Seminare für Bundesfreiwillige durchgeführt. Dank der Digitalisierungsinitiative Mabat konnten die Gemeinden die Teilnahme der älteren und unterstützungsbedürftigen Bundesfreiwilligen an den Online-Seminaren ermöglichen. Die aktuellen Themen wie Wahlen 2021, Gesundheitssystem, Impfungen sowie die Möglichkeit, mit Referent:innen aus anderen Ländern, z. B. aus Israel, in Videoformaten zu lernen und zu diskutieren, wurden sehr gut von den Teilnehmenden angenommen.

### Die ZWST hat im Jahr 2021 im Rahmen der pädagogischen Begleitung des BFD 38 Seminare durchgeführt:

- 18 Regionalseminare in Gemeindezentren in ganz Deutschland (davon 13 Online-Veranstaltungen)
- 7 zentrale Seminare im Max-Willner-Heim sowie weitere 13 Online-Seminare

Rund 12 % der Bundesfreiwilligen nutzten zusätzliche Fachseminare der ZWST zu sozialen Themen, Bikkur Cholim oder nahmen an Seminaren für junge Erwachsene zu politischen Fragestellungen teil.

### Michael Zakurski (geb. 1972), Jüdische Gemeinde Cottbus,

betreute vom 01.01.2020 bis 30.06.2021 isolierte und in ihrer Mobilität beeinträchtigte Menschen: „Durch den Bundesfreiwilligendienst wollte ich einen realistischen und intensiven Einblick in das soziale Berufsfeld erhalten und wieder in die Arbeitswelt reinkommen. Die Tätigkeit in der Gemeinde gibt mir vor allem die Möglichkeit, mein persönliches Wissen in der alltäglichen Praxis anzuwenden und stärkt meine Fähigkeit, mit Konflikten umzugehen. Mit dem BFD übernehme ich eine wichtige gesellschaftliche Verantwortung und gewinne damit mehr Selbstvertrauen und Souveränität. Meine persönlichen Highlights im Bundesfreiwilligendienst sind die Dankbarkeit, die Zufriedenheit und das Lächeln der von mir betreuten Menschen.“

## Deutsch-Israelischer Freiwilligendienst (DIFD)



Vorbereitungssseminar für „Outgoer“ im Max-Willner-Heim



Vorne: Erik Erenbourg, DIFD-Koordinator der ZWST

**Trotz der anhaltenden Corona-Pandemie und dank der Impfungen nahm im Jahr 2021 die höchste Anzahl an Freiwilligen am DIFD teil:** 22 „Outgoer“ absolvieren ihren Freiwilligendienst seit Oktober in 9 Einsatzstellen in Israel, 15 „Incomer“ sind seit Frühjahr und Herbst in 9 Einsatzstellen in Deutschland aktiv. Dieser Rekord ist vor allem einer verstärkten Präsenz des DIFD in sozialen Medien, der Erweiterung einer hebräischen Website und der Anwerbung über verschiedene Freiwilligen-Plattformen im Netz zu verdanken.

Die deutschen Freiwilligen absolvieren ihren Dienst unter anderem in Jerusalem, Tel Aviv, Haifa, Rishon Lezion, Kfar Saba und im Kibbutz Givat Brenner. Neben Einsatzstellen wie dem Reuth Medical Center in Tel Aviv oder dem Alyn Krankenhaus in Jerusalem, ist die Mehrheit in einem der vielen ALUT-Wohnheime für Menschen mit einer autistischen Erkrankung aktiv. Für viele Freiwillige bedeutet das eine ungewohnte Herausforderung, doch die meisten betonen die wertvollen Lebenserfahrungen, die sie mit nach Hause nehmen.

Die israelischen Freiwilligen sind vor allem in Einrichtungen der verschiedenen jüdischen Gemeinden deutschlandweit tätig, in Kindergärten, Schulen, Jugendzentren oder Elternheimen. Die Einsatzstellen schätzen den Dienst der israelischen Freiwilligen nicht nur aufgrund der intensiven Verbindung zu Israel. Auch werden die hebräische Sprache, jüdische Traditionen und die Vielfalt der israelischen Kultur den jeweiligen Zielgruppen in den Jugend- oder Seniorenzentren nähergebracht. Mit Unterstützung der Einsatzstellen nehmen viele der israelischen Freiwilligen in den ersten 2 Monaten auf eigene Initiative an einem Deutsch-Sprachkurs teil.

### Seminare:

**14.-17.06. 2021 in Frankfurt/M.:** Im Seminar für die Incomer gehörte ein Austausch mit Uwe Becker (Antisemitismusbeauftragter Hessens und ehemaliger Bürgermeister der Stadt Frankfurt/M.) zum Programm. Außerdem stand die Geschichte des jüdischen Frankfurts im Fokus.

**01.-04.11. 2021 in Berlin:** Den israelischen Freiwilligen wurde sowohl jüdische als auch deutsche Geschichte bis hin zum Mauerfall vermittelt. Ein Besuch im Bundestag gehörte zum Programm.

**22.-26.08. 2021 in Bad Sobernheim:** Vorbereitung für Outgoer im Max-Willner-Heim mit Workshops über Judentum und Israel und einem Mini-Ulpan (Hebräisch-Sprachkurs).

**04.-07.10. 2021 in Haifa:** Orientierungsseminar mit der pädagogischen Mentorin Silvi Behm, die seit 2015 als deutschsprachige Begleitung dabei ist.

## Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment

### kompetenz- zentrum

PRÄVENTION UND EMPOWERMENT.

Das Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment ist ein Institut für Bildung und Forschung mit Sitz in Berlin und bundesweiter Reichweite. Das Kompetenzzentrum qualifiziert Fach- und Führungskräfte sowie Multiplikator:innen im Bildungswesen, in der Zivilgesellschaft, Verwaltung und Politik auf dem Gebiet der Antisemitismus- und Diskriminierungsprävention, führt Forschungsprojekte durch und organisiert Fachgespräche und Fachsymposien. Das Kompetenzzentrum ist mit vier weiteren Organisationen Mitglied im "Kompetenznetzwerk Antisemitismus", gefördert durch das Bundesprogramm "Demokratie Leben!" und das BMSFJ.

#### Bildungsangebote (eine Auswahl):

**Mit der Podiumsdiskussion „Rassismus- und Antisemitismuserfahrungen von Pädagog:innen in Jugendarbeit, Schule und Bildung“** startete im Mai die gleichnamige Reihe des Kompetenzzentrums und der ju:an-Praxisstelle der Amadeu Antonio Stiftung. Im Zentrum standen die vielfältigen Erfahrungen von unterschiedlich positionierten Pädagog:innen und die Suche nach möglichen Umgangsweisen. Im Dezember bot der Fachtag „Akteur:innen in:power: Rassismuserfahrungen in Schule, Jugendarbeit und Bildung“ den Raum zur weiteren Vertiefung der aufgeworfenen Fragen und Anliegen.

**Im November startete das gemeinsam mit der Universität Potsdam** ins Leben gerufene Pilotprojekt zur Auseinandersetzung mit aktuellem Antisemitismus im Rahmen der Lehramtsausbildung. Das Kompetenzzentrum schult in den kommenden drei Jahren Lehramts-Studierende im Umgang mit Antisemitismus in Schule und Unterricht.

**Das Fachsymposium „Empty Spaces – Forschung zu Antisemitismus in Geschichte und Gegenwart“** setzte sich am 8. und 9. November mit den Leerstellen in der deutschsprachigen Antisemitismusforschung auseinander und schuf einen Diskussionsraum für Expert:innen und Interessierte.

#### „Antisemitismus? Gibt's bei uns nicht. Oder etwa doch?“

Mit dem gemeinsam mit dem German Desk der International School of Holocaust Studies Yad Vashem entwickelten Unterrichtsmaterial bietet das Kompetenzzentrum Lehrkräften die Möglichkeit, sich mit Qualitätskriterien antisemitismuskritischer Pädagogik und Fallarbeit vertraut zu machen.

#### Projekt „StreitRaum“

Die im August gestartete Initiative „StreitRaum“ ist ein Kooperationsprojekt zwischen dem Kompetenzzentrum, Each One Teach One (EOTO) e.V. und dem jüdischen Studienwerk ELES, gefördert durch die Stiftung EVZ. „StreitRaum“ will den Diskurs um Antisemitismus und Anti-Schwarzen-Rassismus voranbringen. Das Projekt wirkt in die einzelnen Communities und auch nach außen in die Politik und Gesellschaft. Darüber hinaus öffnet das Projekt die Sichtbarkeit von Schwarzen, jüdischen sowie anderen (diasporischen) Communities und leistet einen Beitrag zur Antidiskriminierungsarbeit.

#### Projekt „ACT gegen Gewalt“

Das von der Landeskommission „Berlin gegen Gewalt“ geförderte Projekt reagiert auf den drängenden Bedarf an wirksamer Intervention im Umgang mit antisemitischen Vorfällen an Berliner Schulen. Es richtet sich an Lehr- und Fachkräfte sowie Schulleitungen und bietet ihnen diverse Fortbildungsformate an, im Jahr 2021 überwiegend im digitalen Raum. Das Projekt kooperiert mit der Beratungsstelle OFEK am Standort Berlin und weiteren Partnern im Handlungsfeld. Das Kompetenzzentrum hat im Rahmen des Projekts und mit Unterstützung des Projekts „SPEAK UP“ eine mehrteilige öffentliche Diskussionsreihe „DenkRaum Schule“ umgesetzt und eine beachtliche Reichweite erschlossen. „DenkRaum Schule“ eröffnet im digitalen Raum Diskussionsräume zum Thema Antisemitismus und dient dem Wissenschafts-Praxis-Transfer.

#### EU-Projekt SPEAK UP

Von 2020 bis 2021 wurde das Projekt „Speak Up - Intervention and Crisis Management Following Antisemitic Incidents“ durchgeführt, gefördert durch das Rights, Equality and Citizenship Programme der Europäischen Union und kofinanziert durch das Hilfebündnis „Aktion Deutschland Hilft“. Mit dem Ziel der Stärkung und Förderung der Interventionsfähigkeit im Umgang mit antisemitischen Vorfällen vor allem in den Bereichen Schule und Sport, hat das Kompetenzzentrum gemeinsam mit OFEK e.V. und der Deutschen Soccer Liga e.V. viele Maßnahmen umgesetzt. Das Fachsymposium 2021 „Empty Spaces“ wurde im Rahmen dieses Projektes organisiert.

#### Fachbereich Forschung

Anfang des Jahres hat das Forschungsteam des Kompetenzzentrums zwei Forschungsberichte der Studien „Antisemitismus im Kontext Schule – Deutungen und Umgangsweisen von Lehrer\*innen an Berliner Schulen“ (Chernivsky/ Lorenz 2020) und „Antisemitismus im (Schul)Alltag – Erfahrungen und Umgangsweisen jüdischer Familien und junger Erwachsener“ (Chernivsky / Lorenz / Schweitzer 2020) veröffentlicht. Außerdem wurde die Studie „Unbehagen an der Geschichte“ zum Umgang mit Antisemitismus an Gedenkstätten abgeschlossen. 2021 starteten zwei neue Forschungsprojekte der Bundesländerstudienreihe zu Antisemitismus im Kontext Schule in Baden-Württemberg und Thüringen. Die Befunde werden im Frühjahr 2022 vorgestellt.

#### Bündnis gegen Antisemitismus Tempelhof-Schöneberg

Seit 2021 koordiniert das Kompetenzzentrum das Bündnis gegen Antisemitismus Tempelhof-Schöneberg, das als bezirkliche Schnittstelle Akteur:innen aus unterschiedlichen Gesellschaftsbereichen in ihrem Engagement gegen Antisemitismus unterstützt. Das Bündnis wurde durch das Bezirksamt im Rahmen der Partnerschaft für Demokratie „Gemeinsam in Tempelhof-Schöneberg – Demokratie leben!“ zusammen mit Arbeit und Leben Berlin-Brandenburg DGB/VHS e. V. initiiert und wird als Teil des Förderprogramms „Demokratie leben!“ des BMFSFJ umgesetzt.



### Perspektivwechsel Plus - Praxisstelle Thüringen

Das seit 2007 bestehende Projekt wird seit dem Jahr 2020 als „Perspektivwechsel - Praxisstelle Thüringen“ vom Freistaat Thüringen im Rahmen des Landesprogramms „Denk Bunt“ gefördert. Das Projekt bietet Fort- und Weiterbildungen für Fach- und Führungskräfte zu den Themen Diversitätsorientierung, Diskriminierungs- und Antisemitismuskritik an und nimmt hier gezielt Prävention und Intervention in den Fokus. Ein langfristiges Ziel ist die Öffnung von Regelstrukturen für diese Themen und die Implementierung der Inhalte in Curricula von Ausbildung und Studium. Zielgruppen sind Multiplikator:innen aus Zivilgesellschaft, Bildungs- und Sozialeinrichtungen sowie öffentlicher Verwaltung, Polizei und Justiz.

### ATID Projekt Atid

ATID (hebr., Zukunft) ist ein Bildungsprojekt des Kompetenzzentrums für Prävention und Empowerment zur Weiterentwicklung diversitätsorientierter, inklusiver frühkindlicher Pädagogik und Demokratieerziehung in jüdischen Kindertagesstätten. Das Projekt zielt darauf ab, jüdische KiTas auf dem Gebiet der vielfaltsorientierten Pädagogik fortzubilden und ihre Kompetenzen im Umgang mit Diversität zu stärken und zu fördern. Die unmittelbare Zielgruppe sind Fach- und Führungskräfte von jüdischen KiTas sowie Mitarbeitende und Führungskräfte künftiger Kindertageseinrichtungen in jüdischer Trägerschaft. Das Projekt arbeitet mit bewährten Methoden des Kompetenzzentrums in Anlehnung an den „Dialogischen Reflexionsansatz“ (Perspektivwechsel 2012) sowie den Anti-Bias-Ansatz (Derman-Sparks, Perspektivwechsel 2010) und entwickelt eigene Methoden für die Projektpraxis. Durch Workshops, Fachgespräche und fachbezogene Supervision in den Partnereinrichtungen werden diversitätsorientierte Arbeitsformate weitergedacht und adaptiert. Reflexionen über eigene Haltungen, Positionen und Arbeitsroutinen spielen dabei eine zentrale

Die Angebote werden überwiegend im In-House-Format und in zumeist langfristiger Kooperation mit einzelnen Trägern in Thüringen organisiert.

#### Mehrmodulige Fortbildungsreihen:

- „DIVERSITY-Training für Lehramtsstudierende und Studierende der Erziehungswissenschaft/Sozialpädagogik“ in Kooperation mit dem Institut für Erziehungswissenschaft/Universität Jena
- „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Diskriminierung“ in Kooperation mit der Stabsstelle polizeiliche Extremismusprävention des Thüringer Ministeriums für Inneres und Kommunales in Erfurt sowie der Landespolizeiinspektion Saalfeld
- „Diversitätsorientierung in der Schule“ in Kooperation mit dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien

**Hervorzuheben sind die Fortbildungsreihen zum Thema „Umgang mit aktuellem Antisemitismus in der polizeilichen Arbeit“**, die das Projekt bereits im 5. Jahr an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung/Fachbereich Polizei in Meiningen mit Studierenden zum gehobenen Polizeivollzugsdienst durchführt. Erstmals konnte im Jahr 2021 das Thema in Form einer Online-Tagung auch den Auszubildenden zum mittleren Polizeivollzugsdienst des Landes vermittelt werden. Insgesamt wurden 250 zukünftige Polizist:innen erreicht.

**Kooperationen:** Mit RIAS Thüringen (Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus) am Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft in Jena (IDZ) konnte im Jahr 2021 ein neuer Kooperationspartner gewonnen werden.

Rolle. Durch Sensibilisierung und Fortbildung der Teilnehmenden wird ein Wissenszuwachs ermöglicht und eine Gelegenheit für konzeptionelle Analysen und Veränderungen der eingespielten Arbeitsformen geboten. Dieser Ansatz soll die Teilnehmenden auf lange Sicht dazu befähigen, ihre Einrichtungen um die Aspekte der Vielfalts- und Demokratiepädagogik zu erweitern. Alle Angebote werden bedarfsorientiert entwickelt und im Rahmen von Absprachen auf die jeweiligen Einrichtungen zugeschnitten.

#### Eine Auswahl der Angebote im Jahr 2021:

- Modulare Fortbildungen zu den Themen „Partizipation“, „Kinderrechte“, „Meine jüdische KiTa“, „Adultismus“, „Arbeit mit Familien“ in jüdischen Kitas in Bochum, Dortmund und Duisburg
- Themenbezogene Supervisionen zu partizipativen Konzepten im Online-Format
- Workshops berufsbegleitend vor Ort und digital: „KiTa nach Corona“, „Corona und das Team“, „Corona und Partizipation“, „Kinderschutz“
- Online-Tagung zum Thema „Klassismus in der Krise“

## OFEK e.V.

### Beratungsstelle bei antisemitischer Gewalt und Diskriminierung

**OFEK e.V. ist eine Beratungsstelle bei antisemitischer Gewalt und Diskriminierung mit Sitz in Berlin und bundesweiter Ausrichtung.** OFEK wurde 2017 als Reaktion auf den sichtbar werdenden Antisemitismus und den zunehmenden Bedarf an professioneller Beratung als Projekt im Kompetenzzentrum gegründet. Seit 2019 ist OFEK ein eingetragener Verein mit Sitz in Berlin und bundesweiter Ausrichtung. Im Jahr 2020 wurden weitere Standorte in Hessen und Baden-Württemberg etabliert, 2021 kamen die Standorte in Sachsen-Anhalt und Sachsen (derzeit im Aufbau) hinzu.

Die Beratung bei OFEK orientiert sich an den fachspezifischen Qualitätsstandards professioneller Opferberatung und bezieht sich auf alle Fälle mit sowie ohne Straftatbestand. OFEK bietet Einzelfallberatung, Gruppenangebote, eine bundesweite Hotline sowie regionale Unterstützung in Berlin, Hessen, Baden-Württemberg und Sachsen-Anhalt an. Die Beratung ist vertraulich, mehrsprachig, kostenfrei und auf Wunsch anonym. OFEK berät Einzelpersonen, ihre Familien und Angehörigen sowie Zeug:innen bei antisemitischer Gewalt und Diskriminierung in der Schule, im Studium, am Arbeitsplatz, in der Nachbarschaft, im persönlichen Umfeld, im Internet oder in Behörden. Darüber hinaus bietet OFEK auch Institutionen wie Gemeinden, Schulen oder Vereinen umfassende Fachberatung nach Vorfällen an. OFEK e.V. ist Mitgliedsverband der ZWST.

#### Beratungsstatistik (Auswahl der Ergebnisse):

OFEK e.V. hat zwischen dem 01. Juli 2020 und Ende Juni 2021 229 Beratungsanfragen im Zusammenhang mit rassistischer und antisemitischer Gewalt erhalten, davon 176 im Zuge antisemitischer Vorfälle. (Anschlag in Halle: 35 Anfragen, Corona-Pandemie: 14 Anfragen, Eskalation zwischen Hamas und Israel: 37 Anfragen).

Von den 229 Anfragen erreichten OFEK 84 aus Berlin, 45 aus Hessen, 28 aus Baden-Württemberg und 9 aus Sachsen-Anhalt, eine Anfrage kam aus dem Ausland und die restlichen 62 kamen aus den übrigen Bundesländern.

Seit dem 1. Juli 2020 wurden 18 Gruppenberatungen, 17 Fachberatungen und Fortbildungen sowie 29 Empowerment-Angebote durchgeführt. Die Gruppenberatung bietet Unterstützung nach antisemitischen Vorfällen z.B. für Gemeinden, Schulen sowie andere ratsuchende Gruppen und Einrichtun-

gen. Fachberatungen, Fortbildungen und Empowerment-Formate stellen das kontinuierliche Angebot von OFEK dar, welches sich nicht auf konkrete Vorfälle bezieht.

Seit der Gründung der Beratungsstelle am 1. Juli 2017 sind die Beratungsanfragen kontinuierlich gestiegen, von 43 im ersten Jahr, über 126 im letzten Jahr, auf aktuell 229 Anfragen. Die Verteilung der Beratungsanfragen auf die CST-Kategorien der Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus (RIAS) hat sich in den Jahren geändert, so beziehen sich mittlerweile 46% der Anfragen auf verletzendes Verhalten, 20% auf Angriffe und 19% auf Drohungen (2017: 76% verletzendes Verhalten, 8% Angriffe und 4% Drohungen).

**Kooperationspartner:** OFEK arbeitet in enger Kooperation mit dem Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment und kooperiert unter anderem mit dem Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus (RIAS), dem Antidiskriminierungsverband Deutschland (ADVD) und dem Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt (VBRG).

#### Förderung



**OFEK Berlin:** Das Projekt wird durch das Land Berlin im Rahmen seines Landesprogramms gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus gefördert.



**OFEK Hessen:** Das Projekt „OFEK Hessen Community basierte Interventionen“ wird durch das Landesprogramm „Hessen – Aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“ und die ZWST gefördert.



**OFEK BaWü:** Das Projekt wird durch das Bundesprogramm „Demokratie Leben!“ sowie das Staatsministerium Baden-Württemberg gefördert.



**OFEK Sachsen-Anhalt:** Das Projekt wird durch das Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Bundeslandes Sachsen-Anhalt gefördert.



Katastrophenhilfe in Deutschland....



...und in Guatemala. Fotos: IsraAID

## Akute Katastrophenhilfe

Seit 2016 engagiert sich die ZWST gemeinsam mit IsraAID Germany e.V. im Bereich der Humanitären Hilfe in verschiedenen Regionen im In- und Ausland, um Menschen und Communities in einer Krisensituation durch gezielte Projekte zu unterstützen. Als Mitgliedsorganisation der ZWST verbindet IsraAID Germany Stabilisierungs- und Empowerment-Prozesse vor allem durch Angebote im Bereich der psychosozialen Versorgung (PSS). Die Mitarbeitenden von IsraAID Germany kommen aus den Berufsfeldern der Psychologie, Sozialarbeit, Kunsttherapie und Pädagogik. Mit ihren internationalen Erfahrungen, Sprachkenntnissen und interkulturellen Ansätzen leisten sie einen unverzichtbaren Beitrag zur Humanitären Hilfe. IsraAID Germany beschäftigt darüber hinaus Multiplikator:innen mit Fluchthintergrund, die vorangegangenen Programme erfolgreich absolviert haben.

**Hochwasserkatastrophe in Deutschland:** Die Hochwasserkatastrophe im Juli 2021 hat in NRW und Rheinland-Pfalz große Zerstörung hinterlassen. Seit Mitte Juli ist die ZWST mit ihrem Kooperationspartner IsraAID, gemeinsam mit anderen Mitgliedsorganisationen des Hilfebündnisses „Aktion Deutschland Hilft“, vor Ort im Einsatz. Zu den Nothilfeteams von IsraAID gehören Fachkräfte (z.B. Traumatherapeut:innen), freiwillige Helfer:innen sowie ehemalige arabische und kurdische Geflüchtete, die vor Jahren von IsraAID selbst betreut wurden und an Programmen teilgenommen haben. Im Fokus standen in den ersten Wochen Maßnahmen wie Aufräumarbeiten, Gebäudetrocknung und Instandsetzung sowie die Verteilung von Hilfsgütern und sonstiger Ausrüstung. Unter anderem wurde die vom Hochwasser stark betroffene jüdische Gemeinde Hagen mit Bautrocknern versorgt. Seit September befindet sich das Projekt im Übergang von akuter Nothilfe hin zur Stärkung lokaler Rehabilitationskapazitäten, mit psychosozialen und kunsttherapeutischen Angeboten. Darüber hinaus organisierten freiwillige Helfer:innen Veranstaltungen, wie z.B. ein Erntedankfest am 3. Oktober oder eine Menschenkette am 9. Oktober in Ahrweiler als Zeichen der Solidarität und des Gedenkens. Der Schwerpunkt der Maßnah-

men konzentriert sich auf das Ahrtal (B. Neuenahr, Ahrweiler u. umliegende Dörfer) und Odendorf im Rhein-Sieg-Kreis. Die Hilfsaktionen und Veranstaltungen wurden bis Ende 2021 durchgeführt, während das therapeutische Angebot bis zum Sommer 2022 gemeinsam mit lokalen Partner:innen und Einrichtungen umgesetzt wird.

Um Schutz in den Wintermonaten zu gewährleisten, hat die ZWST 10 „Tiny Houses“ für besonders betroffene Familien der Flutkatastrophe in der Gemeinde Kall in NRW zur Verfügung gestellt. Die mobilen Übergangshäuser werden aus Spendenmitteln der „Aktion Deutschland Hilft“ finanziert und sind ein wichtiges Element für Betroffene, die Wintermonate zu bewältigen.

**Katastrophenhilfe in Alta Verapaz (Guatemala):** Die Hurrikane Eta und Iota haben im November 2020 zu extremen Überschwemmungen und Erdbeben in Lateinamerika geführt. In Guatemala waren 600.000 Menschen betroffen, 45.000 mussten ihre Häuser verlassen, 150 Menschen fielen der Umweltkatastrophe zum Opfer. In Kooperation mit IsraAID hat die ZWST, finanziert aus Mitteln von „Aktion Deutschland Hilft“, in der Region Alta Verapaz den Bau von Regenwassernutzungsanlagen und Wasserfiltern ermöglicht. Weiterhin wurden Hygienepakete an die betroffene Bevölkerung verteilt und psychosoziale Unterstützungsprogramme in Schulen implementiert (Projektlaufzeit bis Ende 2021).

**Katastrophenhilfe in Saint Vincent (Inselstaat in der Karibik):** Durch den Ausbruch des Vulkans La Soufriere im April 2020 wurden mehr als 22.000 Menschen obdachlos. Hinzu kamen starke Regenfälle, die zu extremen Überflutungen in der Region geführt haben. In Kooperation mit IsraAID hat die ZWST, finanziert aus Mitteln von „Aktion Deutschland Hilft“, in der Region Safe-Spaces für Kinder implementiert und Workshops für Community-Manager:innen zur psychosozialen Arbeit mit Kindern durchgeführt. IsraAID greift hierbei auf langjährige Erfahrungen regionaler Teams zurück, die in den zurückliegenden Jahren bereits nach den Tropenstürmen Dorian und Maria auf den Bahamas und in Puerto Rico gleichgelagerte Projekte umgesetzt haben (Projektaufzeit bis Ende Juli 2021).

**Katastrophenhilfe in Griechenland:** Die größte Hitzewelle in Griechenland seit 30 Jahren führte im August 2021 zu rund 600 Bränden, die mehr als 100.000 Hektar Fläche zerstörten und rund 2.000 Menschen obdachlos machten. In einem von „Aktion Deutschland Hilft“ geförderten Akutprogramm (Laufzeit bis Ende 2021) schult die ZWST in Kooperation mit IsraAID in der Region Attika, auf der Insel Euböa und in Thessaloniki ehrenamtliche Feuerwehrkräfte und sensibilisiert Dorfgemeinschaften für künftige Maßnahmen zur Feuerprävention.

**Unterstützung im südlichen Israel:** Gemeinsam mit der ZWST, gefördert durch „Aktion Deutschland Hilft“, hat sich IsraAID im Süden Israels für die Stärkung des mentalen Wohlbefindens und der Resilienz von Kindern und Lehrkräften an Schulen eingesetzt. Seit 2001 war die Region um Eshkol und Beer-Sheva im Süden Israels aufgrund der Nähe zum Gaza-Streifen ständigen Angriffen ausgesetzt. Die traumatischen Erfahrungen haben bei den in der Region lebenden Menschen zu wachsenden psychischen Belastungen geführt. Im Projekt wurden kunsttherapeutische Angebote für Schüler:innen und Lehrer:innen organisiert und Fortbildungen für Lehrkräfte durchgeführt. Von Juli bis September 2021 erreichte das Projekt in 4 Schulen in der Region Eshkol und Beer-Sheva direkt 20 jüdische und arabische Kinder (6-12 Jahre) und 84 Lehrer:innen. Indirekt haben bis zu 1.000 Kinder sowie 150 Lehrkräfte von den Projektaktivitäten profitiert.

## Laufende Projekte in der Flüchtlingshilfe

**Im Projekt „Brückenbau“**, finanziert aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, engagiert sich die ZWST gemeinsam mit IsraAID in Frankfurt/M., Hattingen, Bochum und Potsdam durch interkulturelle psychosoziale Unterstützung und Integrations- und Partizipationsarbeit für Geflüchtete. Der Fokus liegt auf der Arbeit mit Frauen, Kindern, Opfern geschlechtsspezifischer Gewalt und weiteren vulnerablen Personengruppen.

**Das Projekt Navigation Berlin**, finanziert aus Mitteln des BMFSFJ, basiert auf dem ganzheitlichen Konzept von interkultureller psychischer Gesundheitsversorgung, Traumabewältigung, Empowerment und Integration. Hier werden Geflüchtete dahingehend geschult, in Eigenregie Hilfsprojekte zu initiieren. Sie organisieren psychosoziale Unterstützung in arabischer, deutscher und englischer Sprache und transportieren demokratische Werte, wie z.B. Toleranz gegenüber anderen Religionen, Werten und Kulturen. Das Projekt trägt zu einer Stabilisierung geflüchteter Kinder und Familien bei. Der stetige Austausch, die Beratung und Schulungen mit den Mitarbeitenden der Unterkünfte stärken die Ressourcen und ermöglichen eine stabile Versorgung der Teilnehmenden.

**Das Projekt Horizont**, finanziert aus Mitteln von „Aktion Deutschland Hilft“, begegnet den Bedarfen von Geflüchteten in Unterkünften in Deutschland. Durch den multiplikativen Ansatz werden Potenziale von engagierten Geflüchteten genutzt, um mit sozialen Hilfsaktionen gezielt neu ankommende Geflüchtete zu unterstützen. Fachkräfte von IsraAID leisten darüber hinaus psychosoziale Versorgung und beraten Mitarbeitende in den Unterkünften.

**Navigation Greece:** Seit 2018 leistet IsraAID in enger Kooperation mit der ZWST, finanziert aus Mitteln von „Aktion Deutschland Hilft“, Unterstützung bei der Traumabewältigung und psychischen Stabilisierung von geflüchteten Menschen in Griechenland, mit einem Fokus auf besonders gefährdeten Gruppen. Die psychosoziale Unterstützung erfolgt durch ein kunsttherapeutisches Angebot direkt in Gemeindezentren und an zwei Standorten in Serres und Thessaloniki sowie durch ein mobiles "PSS-Zelt". Im Kontext der Evakuierung von unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten von den griechischen Inseln auf das Festland organisiert das Projekt seit 2020 zusätzliche Unterstützungsangebote für Kinder und Jugendliche.

**Das Projekt „Hand in Hand“**, gefördert vom Land Brandenburg, unterstützt jesidische Überlebende (verfolgte Minderheit im nördl. Irak) durch direkte therapeutische, psychosoziale Maßnahmen, Schutz vor geschlechtsspezifischer Gewalt sowie Empowerment von Frauen. Die psychosoziale Betreuung wird durch semiverbale, kunsttherapeutische Prozesse realisiert. Um sprachliche und kulturelle Barrieren zu überwinden, kooperiert IsraAID mit Kurmanci sprechenden interkulturellen Begleiter:innen mit Fluchthintergrund, die die Programme von IsraAID absolviert haben.

**Das Projekt Navigation Baden-Württemberg**, gefördert vom Land Baden-Württemberg, unterstützt die arabischsprachige, psychosoziale Versorgung sowie die Integration Geflüchteter in einem Trauma-Zentrum sowie in- und außerhalb von Unterkünften für Geflüchtete in Freiburg. Das Angebot wird im Rahmen von individueller Betreuung, Gruppenaktivitäten und bei Bedarf offenen Beratungssprechstunden durchgeführt. Geflüchtete werden durch ressourcenorientiertes Coaching begleitet und ihre Selbstheilungskräfte aktiviert.

### IsraAID live im Podcast von Aktion Deutschland Hilft

In der Folge 9 von „who cares – der Podcast von Aktion Deutschland Hilft“ sprachen Christine Köhler und Carlo Schenk (IsraAID Germany e.V.), über die humanitäre Hilfe, die sie im Rahmen des Hilfsprojektes Navigation Greece in Griechenland leisten. Alles über ihre Arbeit in Griechenland, die Nachhaltigkeit von Hilfe und warum Empowerment eine zentrale Rolle in der Arbeit mit Geflüchteten spielt, gibt es in der Mediathek bei [www.aktion-deutschland-hilft.de](http://www.aktion-deutschland-hilft.de) zum Anhören.

## Die ZWST als Träger der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer



# MBE

## Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

Die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE), organisiert vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und finanziert vom Bundesinnenministerium, initiiert und begleitet bundesweit seit 2005 den Integrationsprozess von Zugewanderten. Mit der Durchführung wurden die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege und der BdV beauftragt. Am 01.04.2007 wurde die ZWST offiziell Träger dieser Unterstützung für zugewanderte Menschen. Seit 2011 wird die Beratung in einem Online-Verfahren erfasst und hinsichtlich seiner Zielerreichung und Wirkung durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge gemeinsam mit den Trägern ausgewertet.

Um konkret helfen zu können, nutzt die MBE das Instrument des „Case Management“. Dies ist individuell auf die Ratsuchenden zugeschnitten und orientiert sich an deren konkretem Bedarf. Die Mitarbeitenden in der MBE verfügen über einen sozialpädagogischen Studienabschluss und sind für diese Tätigkeit geschult.

Grundsätzlich steht die Migrationsberatung in Trägerschaft der ZWST allen Ratsuchenden offen, unabhängig von ihrer Herkunft, Überzeugung und Religionszugehörigkeit. Aufgrund der verfügbaren Sprachkenntnisse des Beratungsteams suchen Zugewanderte aus dem osteuropäischen Raum und aus Ländern der ehemaligen Sowjetunion verstärkt die Beratungsstellen der ZWST auf. Auch regional unterschiedliche Präferenzen bei der Zuwanderung beeinflussen die Nachfrage und die Herkunft der Ratsuchenden in der MBE. So ist zum Beispiel die Berliner Beratungsstelle Anlaufpunkt für viele Menschen aus Israel, die sich in der Hauptstadt niederlassen. Die Beratungsstelle in Frankfurt/M. hingegen verzeichnet eine hohe Akzeptanz bei Ratsuchenden aus Südosteuropa.

Die ZWST leistet gemeinsam mit den Gemeinden, die im Rahmen der MBE die Beratungsangebote vor Ort ermöglichen, einen wichtigen Beitrag zur allgemeinen Daseinsvorsorge zugewanderter Menschen und trägt zu deren Integration bei. Bei der Beratung wird ein besonderer Fokus auf den Erwerb der deutschen Sprache gelegt. Dazu kommen Beratungsangebote zur Anerkennung von beruflichen Qualifikationen und zur Arbeitsaufnahme, Wohnungssuche, Gesundheit, zur familiären Situation und zu Angeboten wie Schulen und Kindertagesstätten.

Aktuell besteht das Team aus 18 Mitarbeitenden in 14 Städten und 2 „Mobilen Standorten“, wo zu vereinbarten Zeiten ein Beratungsangebot im Umfeld kleinerer Gemeinden organisiert wird. Im Jahr 2021 wurden die Beratungsangebote der ZWST von rund 3500 Menschen in Anspruch genommen, davon wurden rund 1700 Personen in längerfristigem Case Management unterstützt.

Eine besondere Herausforderung lag in der Aufrechterhaltung der Hilfsangebote während der Zeit der Kontaktbegrenzungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie. Hier wurde von den Mitarbeitenden eine hohe Kreativität und Flexibilität entwickelt, um dringend erforderliche persönliche Gespräche und die Übergabe von Dokumenten zu ermöglichen. Ein großer Teil des Beratungsgeschehens erfolgte telefonisch und digital. Eine Folge der Pandemie ist die dauerhafte Erweiterung des Beratungsangebots durch die Nutzung der Online-Beratungsplattform MBEon, die eine sichere und datenschutzkonforme Beratung per Computer und Mobilgeräten ermöglicht.

## Überregionale Beratungsstelle Brandenburg

Die ZWST führt im Land Brandenburg mobile soziale Beratung in Bernau/Landkreis Barnim, Brandenburg/Havel, Cottbus, Frankfurt/Oder, Königs Wusterhausen, Oranienburg/Landkreis Oberhavel, Potsdam (Beratungs- und Integrationszentrum Kibuz) und in Schöneiche bei Berlin (Integrationsverein Stetl) durch. Hier haben sich jüdische Gemeinden und Vereine infolge der Zuwanderung aus der ehemaligen Sowjetunion neu gegründet.

Die Büros der überregionalen Beratungsstelle befinden sich in Berlin (Hauptbüro) und in Potsdam im Beratungs- und Integrationszentrum Kibuz. Von hier aus wird auch die Interessenvertretung im Landesintegrationsbeirat, im Landesbehindertenbeirat, in der Brandenburger Liga der Freien Wohlfahrtspflege, in regionalen Netzwerken für Integration/Migration sowie die Kooperation mit Entscheidungsträgern auf kommunaler- und Landesebene wahrgenommen.

### Die Schwerpunkte der individuellen Beratungen (nach Bedarf und Zielgruppe):

- Migration und Integration: Familiennachzug, Aufenthaltsrecht, Umverteilungen, Integrationskurse, Einbürgerung
- Beratung, Begleitung und Betreuung von Senior:innen und Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen: bei sozialen Problemen, finanziellen Fragen, Themen wie Wohnen, Pflege und Gesundheitsvorsorge
- Beratung und Begleitung von Überlebenden der Shoa bei der Beantragung finanzieller Unterstützung
- Bildungs- und Berufsberatung für Erwerbslose: finanzielle Absicherung, Bewerbungscoaching, Bildungs- und Arbeitsvermittlung
- Psychosoziale Hilfe für Kinder und Jugendliche, Beratung für Familien mit Partnerschafts- und Erziehungsproblemen, bedarfsgerechte Krisenprävention

Darüber hinaus vermittelt das Team der Beratungsstelle Informationen und Handlungsempfehlungen, zum Beispiel: Trauerfall/Jüdische Beerdigungsregel und Trauerzeremoni-

en, Notfall-Dokumentenmappe, Erbschaft/Ablehnungsregel, Grundregeln für Angehörige eines Covid-Patienten (z.T. in der Muttersprache).

**Vorträge, Infoveranstaltungen und Gesprächsrunden in den Brandenburger Gemeindezentren:** Sie richten sich an Fachkräfte und Mitglieder der jüdischen Gemeinden sowie Familienangehörige, aber auch an Interessierte in Behörden und anderen Einrichtungen, mit denen die Beratungsstelle kooperiert. Im Fokus stehen aktuelle Themen, die die Teilnehmenden direkt in ihrem Lebensalltag betreffen (Gesetzesänderungen im SGB, Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit, Gesundheit, jüdische Ethik und Tradition). Bezüglich der Auswahl der Themen greift die Beratungsstelle auch Vorschläge und Fragestellungen der Teilnehmenden auf. Zu jeder Veranstaltung gehört ein aktiver Austausch. Vor allem bei Themen mit jüdischem Bezug gehören Diskussions- und Gesprächsrunden zum Programm.

**Die Arbeit der Beratungsstelle Brandenburg unter Pandemie-Bedingungen:** Die soziale Arbeit im Land Brandenburg wurde in Form von individuellen Beratungen sowie, in Einklang mit den jeweils gültigen Infektionsschutzverordnungen, durch Gruppenveranstaltungen in den Gemeinden des Landesverbandes realisiert. Während der Kontaktbeschränkungen war das Team der Beratungsstelle, neben telefonischen und schriftlichen Beratungen, auch online im Einsatz und für Ratsuchende und Kooperationspartner erreichbar. Im Bedarfsfall wurde aufsuchende soziale Arbeit durchgeführt und individuelle Hilfe direkt vor Ort geleistet. Während der Kontaktbeschränkungen wurden Gruppenveranstaltungen verschoben oder als digitale Angebote durchgeführt. Gleiches galt für die Mitarbeit in Ausschüssen und Gremien, die ausschließlich digital erfolgte.

## Integrations- und Beratungszentrum Kibuz

Seit Beginn der Zuwanderung unterstützt und begleitet die ZWST jüdische Zugewanderte in Potsdam und im Land Brandenburg. Ihre Lebenswirklichkeit in den östlichen Bundesländern unterscheidet sich, auch über 30 Jahre nach Mauerfall, gravierend von der Situation in den westlichen Bundesländern. Große Gemeinden im Westen verfügten über eine organisatorische Infrastruktur, die mit Blick auf soziale und integrative Anforderungen ausgebaut und erweitert werden konnte. Im Osten gab es bei Beginn der Zuwanderung weder funktionierende jüdische Zentren noch eine andere vorhan-

dene Infrastruktur, an die Zugewanderte angebunden werden konnten. Mit dem „Integrations- und Beratungszentrum Kibuz“ im Stadtteil Babelsberg in Potsdam trägt die ZWST zielgerichtet zur Daseinsvorsorge bei. Die Sozialberatungsstelle der Stadt Potsdam in Trägerschaft der ZWST, die mobile Beratung für jüdische Zugewanderte im Land Brandenburg sowie die in Potsdam angesiedelten Aktivitäten für Geflüchtete im Rahmen des Programms Brückenbau in Kooperation mit IsraAID Germany e.V. (S.37) sind hier angesiedelt.

## ZWST Mecklenburg-Vorpommern

Die von Gianna Marcuk geleitete ZWST-Zweigstelle in Mecklenburg-Vorpommern umfasst drei Anlaufstellen für die Mitglieder der jüdischen Gemeinden in Schwerin, Rostock und Wismar und ihre nichtjüdischen Familienangehörigen. Dieses Netzwerk arbeitet effizient und ist nach Einschätzung vieler Ratsuchender der ZWST sehr hilfreich. Bella Furman betreut die in Wismar lebenden Mitglieder der jüdischen Gemeinde Schwerin. Da die dort lebenden Gemeindemitglieder keine Möglichkeit haben, die Angebote in Schwerin wahrzunehmen, trägt die ZWST mit einem spezifischen Beratungsangebot in Wismar zu ihrer Integration bei.

Die Lösung akuter migrations- und integrationsspezifischer Probleme der Zugewanderten hat nach wie vor einen hohen Stellenwert. Außerdem stand im Jahr 2021 die Begleitung und Betreuung pflegebedürftiger Jüdinnen und Juden sowie die Stärkung der Zivilgesellschaft und des bürgerschaftlichen Engagements im Fokus der Arbeit der ZWST in Mecklenburg-Vorpommern. Die Zweigstelle unterstützt den Landesverband der Jüdischen Gemeinden Mecklenburg-Vorpommern in seiner sozialen, kulturellen und Bildungsarbeit und fördert die Integration zugewanderter Gemeindemitglieder.

Die Zweigstelle ist aktives Mitglied in der Liga der Freien Wohlfahrtspflege in Mecklenburg-Vorpommern. Gianna Marcuk vertritt die ZWST auf der geschäftsführenden Ebene der Liga. Im Landesbeirat für Integration von Migrant:innen nimmt die Zweigstelle die Interessenvertretung der jüdischen Gemeinschaft in Mecklenburg-Vorpommern wahr. Weiterhin kooperiert die Zweigstelle mit den Mitgliedern der regionalen Netzwerke für Migranten in Schwerin und Rostock und beteiligt sich an der Arbeit von „MIGRANET-MV“ (Netzwerk der Migranten-Selbstorganisationen). Wichtig bleibt die Kooperation mit den Ausländerbeauftragten in Schwerin, Rostock und Wismar sowie mit dem Landesbeauftragten für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus in Mecklenburg-Vorpommern. Eine gute Öffentlichkeitsarbeit stärkt die soziale Arbeit der ZWST als kleinster Wohlfahrtsverband und trägt dazu bei, ihre Präsenz auf Landesebene zu stärken. Das ganzheitliche Profil der Arbeit der ZWST im Land Mecklenburg-Vorpommern orientiert sich stark an einem bedarfsorientierten Ansatz, der die Probleme der Menschen unabhängig von der Ausrichtung der jüdischen Religionszugehörigkeit berücksichtigt.

### Die Arbeitsbereiche im Jahr 2021:

- Psycho-soziale Beratung, Betreuung und Begleitung von Mitgliedern der jüdischen Gemeinden und ihren Familienangehörigen
- Förderung der Teilhabe von älteren, kranken und alleinstehenden Gemeindemitgliedern, insbesondere Unterstützung von Überlebenden der Shoa
- Unterstützung des Treffpunktes für Shoa-Überlebende in der jüdischen Gemeinde Schwerin und des neu gegründeten Treffpunktes in der jüdischen Gemeinde Rostock
- Organisation der Betreuung von körperlich und psychisch beeinträchtigten Gemeindemitgliedern u. ihren Angehörigen
- Beseitigung sozialer Notlagen durch Hilfe bei der beruflichen Eingliederung, Hilfestellung und Beratung bei der Inanspruchnahme von Transferleistungen, Unterstützung bei der Anerkennung von Berufsabschlüssen
- Aktivierung von ehrenamtlichen Helfer:innen
- Planung, Initiierung, Mitwirkung oder Durchführung gruppenpädagogischer Maßnahmen im Bereich sozialer Integration und Freizeitgestaltung
- 2 BFD-Seminare (Mai und Juli 2021)
- Fortsetzung des Projektes „Menschen helfen Menschen“. Im Rahmen des Projektes wurden in Rostock 6 Patenschaften abgeschlossen, die weiterhin gepflegt werden.
- Begleitung der jüdischen Gemeinde Rostock bei der Teilnahme an der Fördermaßnahme der ZWST „Gemeindeakutprogramm: Miteinander – Füreinander“. Im Rahmen dieses Programms wurde die mobile Versorgung und Beratung von älteren Gemeindemitgliedern während der Corona-Pandemie organisiert und durchgeführt.
- Beratung und Betreuung von Menschen mit einer Beeinträchtigung im Rahmen des Inklusionsfachbereiches Gesher

## Jewish Women Empowerment Summit 2021



3. Jewish Women Empowerment Summit im Festsaal der jüdischen Gemeinde Frankfurt a. Main. Foto: Zentralrat/Debi Simon

Zum dritten Mal fand das Jewish Women Empowerment Summit vom 2. bis 5. September 2021 in Frankfurt/M. statt. Die Veranstaltung wird seit 2019 als Kooperation mit der Bildungsabteilung des Zentralrats der Juden und der Jüdischen Studierendenunion Deutschland durchgeführt. Sie richtet sich an junge jüdische Frauen zwischen 18 und 35 Jahren und hat sich zu einer Vernetzungs- und Austauschplattform entwickelt. Obwohl auch das dritte Summit aufgrund der Pandemie in einem kleineren Präsenzformat ausgerichtet werden musste, nahmen rund 70 Frauen an der Veranstaltung teil.

**Thema der diesjährigen Veranstaltung war das Motto „Safe Space?“,** unter dem in unterschiedlichen Formaten Fragen von Vereinbarkeit, Intersektionalität oder Inklusion unterschiedlicher religiöser Spektren in feministischen Diskursen verhandelt wurden. Auch der Frage nach der vielfältigen Repräsentation von jüdischen Frauen innerhalb der jüdischen Gemeinden, aber auch in aktivistischen, gesellschaftspolitisch relevanten oder medialen Räumen wurde im Rahmen der Konferenz nachgegangen.

Nach der Eröffnung durch die Veranstalterinnen Sabena Donath, Direktorin der entstehenden Jüdischen Akademie, Anna Staroselski, Präsidentin der Jüdischen Studierendenunion und Laura Cazés, ZWST, las die Autorin Mirna Funk aus ihrem zweiten Roman „Zwischen Du und Ich“, moderiert von Hanna Veiler, Vizepräsidentin der JSUD. Der folgende Tag wurde eröffnet durch eine hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion zum Thema „No safe space for jews?“, moderiert von Shahrzad Osterer (Journalistin und Moderatorin beim BR). Es diskutierten Rebecca Ajnowjner, Debora Antmann, Ina Holev und Miriam Yosef, die sich auf Basis ihrer Expertisen damit befassen, wie sich die Schnittstellen von Diskriminierungen auf jüdische

Menschen auswirken und wie sie gleichzeitig strukturell aus diskriminierungskritischen Diskursen ausgeschlossen werden. Im Townhall-Gespräch hatten alle Teilnehmerinnen die Möglichkeit, ihre Beobachtungen, Erwartungen und Wünsche an jüdische Gemeinden und Organisationen auszutauschen. Am Freitagabend wurde der Schabbat mit dem Gebet und anschließend dem Essen im Freien eingeleitet und am Samstag gleichermaßen fortgesetzt. Die „Schabbat-Machloket“, ein offenes Gesprächsformat zu religiöser Diversität und feministischen Positionen im Judentum, wurde von Dr. Hannah Peaceman und Nastya Quensel durchgeführt.

Das Abschlusspanel mit Anna Staroselski, Dr. Meltem Kulacatan, Dr. Lea Wohl von Haselberg und Dr. Anastassia Pletoukhina, moderiert von Sabena Donath zum Thema „Allianzen“ bot zahlreiche Denkanstöße für die Potenziale und Grenzen einer Vernetzung mit anderen marginalisierten Gruppen.

Viele Teilnehmerinnen nahmen zum wiederholten Mal am Jewish Women Empowerment Summit teil. Auch einige Speakerinnen begleiten das Summit seit Beginn und unterstützen das Team dabei, gesamtgesellschaftliche Diskurse um das Thema Gleichberechtigung in einem jüdischen Setting zu verankern. Viele Teilnehmerinnen kommen aber auch, ohne sich zuvor vertieft mit feministischen Fragen auseinandergesetzt zu haben. Auch das ist ein wichtiges Anliegen der Veranstalterinnen. Sie kommen, um sich zu professionell zu vernetzen, sich auszutauschen und um einen Zugang in die jüdische Community zu finden. Für all das will die ZWST einen gemeinsamen Rahmen schaffen.

Wenn jüdische Gemeinden auch in Zukunft relevant für junge Menschen sein wollen, müssen sie eine Nähe zu ihren Lebensrealitäten schaffen.

## Kooperationen im Rahmen der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW)



Sozialpreisverleihung 2021 im Rahmen des BAGFW-Politikforums in Berlin. ZWST-Vizepräsident Michael Licht überreicht den Preis an Christina Rubarth, Preisträgerin in der Sparte Hörfunk. Foto: BAGFW/Dirk Hasskarl

Eine der wichtigsten Säulen für die Arbeit der ZWST ist die Mitgliedschaft in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW). Hier kooperiert die ZWST mit den anderen Wohlfahrtsverbänden in verschiedenen, aktuellen Bereichen der Freien Wohlfahrtspflege.

### Die ZWST ist in folgenden Gremien der BAGFW vertreten:

In der Mitgliederversammlung (Abraham Lehrer, Aron Schuster, Sarah Singer), Finanzkommission (Aron Schuster, Ulrich Meyerratken), Ausschuss Glücksspirale (Aron Schuster, W. Reimann), im Europaausschuss (Sarah Singer) sowie in den Sozialkommissionen I (Margrit Behrens-Globisch) und II (Günter Jek). Weiterhin ist die ZWST in folgenden Fachausschüssen (FA) präsent: FA Altenhilfe (Bert Römgens, Patrick Wollbold), FA Behindertenpolitik (Dr. Dinah Kohan, Judith Tarazi), FA Arbeitsmarkt und Grundsicherung (Günter Jek, Dalia Moneta), FA Kinder, Jugend, Familie und Frauen (Ricarda Theiss), FA Migration (Günter Jek), FA Bürgerschaftliches Engagement und Freiwilligendienste (Günter Jek), FA Wohlfahrtsmarken (Ulrich Meyerratken), FA Vergaberecht, FA Qualitätsmanagement (M. Behrens-Globisch), FA Fördermittelmanagement (Ulrich Meyerratken), Arbeitsstab Sozialmonitoring (Günter Jek). Die ZWST wirkt in der Jury mit, die den Deutschen Sozialpreis für Print-, Hörfunk- und Fernsehbeiträge verleiht (Heike v. Bassewitz, Günter Jek, Laura Cazés).

In den übergeordneten Sozialkommissionen I und II der BAGFW wird die Arbeit der Fachausschüsse begleitet und ausgewertet. Die erarbeiteten Inhalte dienen als Basis für politische Prozesse und Gespräche im Rahmen der Mitgliederversammlung und mit den Präsidenten der Wohlfahrtsverbände.

### Beispiele für Themen in den Sozialkommissionen (SK) 2021 SK I:

- Anwerbung von Pflegekräften/Gütesiegel
- Pakt zum Öffentlichen Gesundheitsdienst
- Lebensbezogene Prävention
- Vereinbarkeit von Pflege und Beruf
- Betreuungsrecht
- Gleichwertige Lebensverhältnisse

### SK II:

- Dialog mit der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt
- Aufarbeitung des 6. Armuts- und Reichtumsberichts der Bundesregierung
- Verhältnisbestimmung von BAGFW und Migrantinnen- bzw. muslimischen Organisationen
- Leistungen der Freien Wohlfahrtspflege nach dem Onlinezugangsgesetz (OZG)

### Weitere Kooperationen

- Sozialmonitoring mit der Bundesregierung
- Zusammenlegung des Flüchtlings- und Akutprogramms des BMFSFJ und Entwicklung einer Wirkungsanalyse des Programms
- Erstellung der BAGFW Positionspapiere der einzelnen Fachausschüsse zur Bundestagswahl
- Arbeitsgruppe mit dem BMFSFJ zur Weiterentwicklung der Wirkungsberichterstattung der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege
- Steuerungsgruppe mit dem BMFSFJ zur rechtssicheren und transparenten Förderung der Freien Wohlfahrtspflege
- Verlängerung des sog. Sozialdienstleister-Einsatzgesetzes (SodEG)

**Digitalisierung:** Gefördert vom BMFSFJ und in Kooperation mit der BAGFW hat die ZWST ihre Digitalisierungsinitiative Mabat im Jahr 2021 mit einem erweiterten Portfolio fortgesetzt. Als Koordinierungsstelle unterstützt die BAGFW die Vernetzung der Akteure im Rahmen des Förderprogramms, den Erfahrungsaustausch und die Einbindung externen Fachwissens.

## Pressemitteilungen

Der ZWST ist es ein wichtiges Anliegen, die Öffentlichkeitsarbeit der BAGFW auch über ihre Netzwerke zu unterstützen. Dazu gehören gemeinsame Pressemitteilungen, im Jahr 2021 unter anderem zum Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung:

„Ambitionierter Schritt in die richtige Richtung – Freie Wohlfahrtspflege steht als Partner bereit für notwendige Ausgestaltung sozialer Zukunftsfragen“

Berlin, 29. November 2021. Die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege bewerten den Koalitionsvertrag als einen ambitionierten Schritt hin zu einer gerechteren und nachhaltigeren Gesellschaft mit Mut zu neuem Denken und kohärentem Handeln. Dazu Abraham Lehrer, Präsident der ZWST:

„Die ZWST, als Teil der **Bundesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege und sozialpolitische Vertretung der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland** wird sich hierbei in ihrer Funktion als Dienstleister, Engagement-Förderer, Sozialanwalt und Innovationsakteur unterstützend einbringen.

Für die ZWST ist es ein besonderer Erfolg, dass das Vorhaben zur Bekämpfung der Altersarmut unter jüdischen Menschen, die aus den Staaten der ehem. Sowjetunion in den vergangenen 30 Jahren nach Deutschland gekommen sind, erneut Eingang in den Koalitionsvertrag gefunden hat und die dazu vorgesehene Stiftung zeitnah gegründet werden kann.“

## Weitere Kooperationen

### ZWST beim 17. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag

Vom 18. bis 20. Mai 2021 fand unter dem Motto „Wir machen Zukunft – Jetzt!“ der 17. Deutsche Kinder- und Jugendhilfetag (DJHT) statt. Europas größte Fachveranstaltung rund um das Thema Jugendhilfe, bestehend aus Fachkongress und Fachmesse, wird von der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ) alle vier Jahre ausgerichtet. Als Mitglied der AGJ nahm die ZWST zum zweiten Mal teil. Im Jahr 2021 wurde der DJHT aufgrund der Pandemie erstmals digital ausgerichtet. Sowohl die Messestände als auch die Fachveranstaltungen wurden in den virtuellen Raum verlagert. Die ZWST war mit einem Messestand vertreten, der die Aktivitäten in den Bereichen ihrer Jugendarbeit und pädagogischen Interventionen zum Thema Antisemitismus präsentierte sowie mit einer Fachveranstaltung des Kompetenzzentrums für Prävention und Empowerment zum Thema „Umgang mit Antisemitismus in Schule und Jugendarbeit“.

### Teilnahme an digitaler Erinnerungsaktion

Im März 2021 hatte der 20-jährige Schüler Kato Uso seine Mitstipendiat:innen der START-Stiftung und die START-Community aufgerufen, sich gemeinsam am Aufbau des Online-Archivs der Arolsen Archives zur Erinnerung an NS-Opfer zu beteiligen. Vom 25. März bis zum 16. April 2021 sind daraufhin Jugendliche aus dem gesamten Bundesgebiet dem Aufruf #everynamecounts der Arolsen Archives gefolgt. Die

ZWST hat ihr Netzwerk aus jüdischen Gemeinden, Wohlfahrtsverbänden und zivilgesellschaftlichen Organisationen dazu aufgerufen, sich am digitalen Denkmal für NS-Opfer zu beteiligen. „Im Gedenken an die Shoah ist es sehr wichtig zu erzählen, wer die Menschen hinter den Opferzahlen waren. Die Kampagne bietet eine herausragende Möglichkeit, sich jenseits von ritualisiertem Gedenken die Namen und Lebensgeschichten zu vergegenwärtigen.“ (Aron Schuster, Direktor der ZWST) In diesem Zusammenhang organisierte die ZWST einen Live-Talk am 22. April mit Kato Uso, Floriane Azoulay (Direktorin der Arolsen Archives) und Rüdiger Mahlo (Repräsentant der Claims Conference in Deutschland) zu der Frage, wie sich Formen des Gedenkens an gegenwärtige Lebensrealitäten anpassen müssen.

([www.start-stiftung.de](http://www.start-stiftung.de), [www.arolsen-archives.org](http://www.arolsen-archives.org))

### Kooperation mit „Hesed Rakhamim“ in Belarus

Seit über 10 Jahren kooperiert die ZWST mit dem jüdischen Wohlfahrtszentrum „Hesed Rakhamim“ in Minsk, ein Kontakt, der im Zuge der internationalen Fachtagungen der ZWST geknüpft und ausgebaut wurde. Die gemeinsamen Projekte werden vom internationalen Bildungs- und Begegnungswerk gefördert. Im Jahr 2020 startete ein neues Programm mit folgenden Zielen: Weiterentwicklung von Hilfskonzepten für ältere Menschen in sozialen Einrichtungen, Erweiterung und regionale Verbreitung des Angebotspektrums, Verbesserung von Pflegedienstleistungen. Diese Zusammenarbeit wurde im Jahr 2021 in einem Online-Format fortgesetzt: „Die in den Online-Seminaren vermittelten Informationen sind für uns von hoher praktischer Bedeutung. Sie unterstützen soziale Einrichtungen in Belarus darin, die Alltagsversorgung von pflegebedürftigen Menschen zu verbessern.“ (G. Levin, Direktor des jüdischen Wohlfahrtszentrums Minsk)

### Tagung des ECJC mit Beteiligung der ZWST

Vom 25. bis 28. Januar 2021 nahm die ZWST an der „14th European Conference of Jewish Social Welfare“ des European Council of Jewish Communities (ECJC) teil. Das Thema der digital durchgeführten Veranstaltung mit 100 Teilnehmenden aus 13 Ländern lautete: „Human relations in the time of social isolation“. Aron Schuster (Direktor der ZWST) moderierte den Eröffnungsvortrag von Dr. George Leeson, Oxford zu den Themen „Gesundes Altern“ und „Benachteiligungen im Gesundheitswesen“. Yevgenia Freifeld (Sozialreferat der ZWST) informierte über das Angebot für alleinerziehende Eltern. Die seit 2018 durchgeführten Seminare erreichen mittlerweile über 20 Familien. Simon Beckmann und Eva Okuna (Inklusionsfachbereich Gesher) stellten das Inklusionsprojekt für Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung vor. Ein Fokus lag auf den Familien-Schabbatwochenenden für Kinder mit und ohne Förderbedarf sowie der Ausbildung von Madrichim:ot im Bereich inklusiver Arbeit. Seit 2017 fanden 8 Familien-Schabbatwochenenden für Kinder mit und ohne Förderbedarf statt.

## ZWST Berlin

### Gremienarbeit

Das Berliner Büro vertritt die Interessen der ZWST in vielen Gremien und Fachausschüssen der Freien Wohlfahrtspflege, die unter dem Dach der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) zusammengeschlossen sind. Die Arbeit war auch in 2021 von einer positiven und produktiven Kooperation geprägt. Hier wurden wichtige Weichen für Projekte der kommenden Jahre gestellt, wie z.B. die Förderung der Digitalisierung in der Freien Wohlfahrtspflege, die Qualifizierung von Mitarbeitenden in der Sozialwirtschaft und die Beratung von und mit Partnern bei der Umsetzung aktueller und künftiger Programme der Freien Wohlfahrtspflege.

**Prägend für alle politischen Gremien** war im Jahr 2021 die Aufrechterhaltung der sozialen Infrastruktur angesichts der Einschränkungen des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens, ausgelöst durch das Andauern der Corona-Pandemie.

### Das Berliner Büro ist in folgenden Gremien der BAGFW

**vertreten:** Fachausschüsse Migration und Integration, Freiwilligendienste und Bürgerschaftliches Engagement, Arbeitsmarkt und Grundsicherung, in der Unterarbeitsgruppe Migrationsberatung und in weiteren, anlassbezogenen Arbeitskreisen. Die dort ausgearbeiteten Inhalte prägen die Arbeit der übergeordneten Kommission Sozialpolitik II der BAGFW, in der für die Mitgliederversammlung und die Präsidenten der Wohlfahrtsverbände Fakten und Grundlagen für politische Prozesse und Gespräche erarbeitet werden.

Dazu gehört auch die Mitarbeit im Arbeitsstab Sozialmonitoring sowie im jährlichen Sozialmonitoring mit der Bundesregierung. Hier werden Problembereiche und Regelungsbedarfe der Sozialgesetzgebung durch die BAGFW gemeinsam mit den beteiligten Ministerien auf Staatssekretärsbene erörtert, Lösungsmöglichkeiten gesucht und Gesetzesänderungen angeregt.

Auch in den Arbeitsgruppen von Ministerien und Bundesämtern ist die Mitarbeit der ZWST gefragt, so z.B. im Beirat des Bundesfreiwilligendienstes, in den Zentralstellensitzungen (MBE, BFD) und weiteren Fachforen und -veranstaltungen.

In Fortsetzung der Gespräche über einen Härtefallfonds im Übergang zwischen Rente und Grundsicherung, der im Koalitionsvertrag der Bundesregierung zur Prüfung vorgesehen war, hat das Berliner Büro die Verhandlungen der Präsidenten von ZWST und Zentralrat unterstützt. Es wurden politische Gespräche geführt, die ZWST vertrat die Betroffenen in einer Bund-Länder-Arbeitsgruppe zur Erstellung eines Datenmodells und im Rahmen einer Anhörung im Deutschen Bundestag.



Gegen Altersarmut der Zuwanderergeneration - für eine zeitnahe Umsetzung der Härtefallregelung

### Dienstleistungen

Auch die Beratung von Mitgliedsorganisationen erfolgt zum Teil über das Berliner Büro. Die Spanne der Anfragen reicht von Anträgen bei Aktion Mensch e.V. über die Anerkennung als Einsatzstelle im Bundesfreiwilligendienst (BFD), von der Konzeptentwicklung und Kalkulation von kommunalen oder landesgeförderten Projekten bis hin zu Beratungen in Fragen der Strategie- und Organisationsentwicklung.

**Eine gut angenommene Dienstleistung des Berliner Büros ist die im Rahmen des ESF-Programms „rückenwind+“** organisierte Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahme für Personal der Mitgliedsgemeinden der ZWST, die im Jahr 2021 mit einem Schwerpunkt auf digitalen Herausforderungen der Sozialwirtschaft fortgesetzt werden konnte (S.23).

**Die Unterstützung und Förderung des digitalen Wandels** in der sozialen Arbeit der Gemeinden erfolgt über das Programm des BMFSFJ und der BAGFW „Zukunftssicherung der Freien Wohlfahrtspflege durch Digitalisierung“. Das Berliner Büro vertritt die ZWST in der Steuerungsgruppe der BAGFW, in der die Inhalte und Förderkriterien mit dem Ministerium und den Partnerverbänden vereinbart werden. Die erfolgreiche Arbeit der ZWST-Digitalisierungsinitiative Mabat konnte fortgeführt und erweitert werden (S.24).

**Die verstärkte Zuwanderung von geflüchteten Menschen** nach Deutschland spiegelt sich in der Arbeit der ZWST wider. Maßnahmen der ZWST zum Empowerment von geflüchteten Menschen im Rahmen von Förderungen des BMFSFJ, der



Im Berliner Treffpunkt für Überlebende der Shoah. Foto: Jewish Claims Conference / Marco Limberg

Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration sowie über „Aktion Deutschland Hilft“ in Kooperation mit IsraAID Germany e.V. konnten fortgesetzt werden.

**Unterstützung der sozialen Arbeit in den östlichen Bundesländern:** Das Team des Berliner Büros unterstützt die Mitgliedsgemeinden bei der sozialpolitischen Vertretung in Fachausschüssen der Wohlfahrtspflege auf Landesebene. Die ZWST-Arbeitsgruppe Ost (Berlin-Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt) sichert den fachlichen Austausch und die Vernetzung der in den östlichen Bundesländern aktiven Beratungskräfte ergänzend zu den Angeboten des Sozialreferats.

Am 25.11.2021 erfolgte - aufgrund der pandemischen Lage als Videokonferenz - die gemeinsame Unterzeichnung der Fördervereinbarung 2022-2024 für die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Brandenburg durch Ursula Nonnemacher, Ministerin für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg und die Vertreter:innen der Wohlfahrtsverbände. Gegenstand der Vereinbarung ist die Förderung der Erfüllung von Aufgaben der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in allen Feldern sozialer Arbeit. In Brandenburg ist die ZWST stellvertretend für die jüdischen Gemeinden Partner der Landesregierung bei der Umsetzung sozialer Angebote.

**Zum kontinuierlichen Angebot** des Berliner Büros gehört ein Treffpunkt für Überlebende der Shoa, eine Gruppe Bikkur Cholim (Krankenbetreuung) sowie eine Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE).

### **3. Februar: Livetalk zum Thema „Corona und Armut in der jüdischen Gemeinschaft“ mit Günter Jek, Leiter des Berliner Büros**

Im Zuge der Corona-Krise treten Fragen sozialer Ungleichheit auf verstärkte Weise in Erscheinung. In wohlhabenden Ländern ist Armut zwar weniger sichtbar, dennoch hat sie langfristig direkte und indirekte Auswirkungen auf Betroffene. Auch für die jüdische Gemeinschaft sind Armut und Benachteiligung ein großes Thema. Im Livetalk mit Günter Jek ging es um die Auswirkungen sozialer Ungleichheit während der Corona-Pandemie.

## ZWST begleitet Bauprozess und betreibt Zentrum in der Anfangsphase



Grundlage des Synagogen- und Gemeindezentrums ist der Entwurf des Berliner Architekten Jost Haberland. Foto: Haberland Architekten BDA

Im Rahmen einer Pressekonferenz am 18. Februar in Potsdam informierten Manja Schüle, Kulturministerin des Landes Brandenburg, Dr. Josef Schuster, Präsident des Zentralrats der Juden, Abraham Lehrer, Präsident der ZWST und der Berliner Architekt Jost Haberland über ihren Beschluss zum Bau der lange geplanten Synagoge. In Zusammenarbeit mit der ZWST wird die Landesregierung auf dem Gelände der Schloßstraße 1 in Potsdam ein Synagogen- und Gemeindezentrum errichten. Baubeginn ist in diesem Jahr, die Eröffnung ist für das Jahr 2024 geplant.

Am 08. November 2021, einen Tag vor dem Gedenktag an die Pogrome der Nationalsozialisten am 09. November 1938, wurde im Rahmen einer feierlichen Zeremonie in Potsdam der Grundstein für eine neue Synagoge gelegt.

Die ZWST übernimmt als jüdischer Kooperationspartner die Begleitung des Planungs- und Bauprozesses. In den ersten drei Jahren nach Fertigstellung wird die ZWST als Treuhänderin im Rahmen einer Stiftung die Trägerschaft des Zentrums übernehmen, dann übernimmt der Landesverband der jüdischen Gemeinden im Land Brandenburg das Synagogen- und Gemeindezentrum als Träger.

### ZWST-Präsident Abraham Lehrer begrüßt den Durchbruch:

„Die ZWST als sozialer Dachverband der jüdischen Gemeinden in Deutschland freut sich, dass der lang ersehnte Wunsch der jüdischen Gemeinschaft in Potsdam nach einem Zentrum mit Synagoge nun endlich wahr wird. Zusammen mit der brandenburgischen Landesregierung wollen wir ein jüdisches Zentrum für Potsdam und Brandenburg schaffen, das die sozialen, kulturellen und religiösen Angebote unter einem Dach zusammenfasst und den Gemeinden Möglichkeiten eröffnet, ihre Sozial- und Jugendarbeit in passendem Rahmen durchzuführen. Durch das Bündeln der Aktivitäten innerhalb eines Zentrums wollen wir neue Perspektiven und Möglichkeiten bieten und Hemmnisse abbauen. Das jüdische Zentrum Brandenburg soll allen Jüdinnen und Juden in Brandenburg offenstehen und als selbstverständlicher Bestandteil der Zivilgesellschaft überregionale Strahlkraft entfalten. Wir bieten allen jüdischen Gemeinden in Potsdam an, sich aktiv und konstruktiv an der Nutzung des jüdischen Zentrums zu beteiligen.“

## Führungskräfte der ZWST



**Direktor der ZWST**  
Aron Schuster



**Berliner Büro**  
Günter Jek



**Sozialreferat**  
Ilya Daboosh



**Kommunikation & Digitalisierung**  
Laura Cazés



**Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment**  
Marina Chernivsky



**Rechts- und Grundsatzfragen**  
Margrit Behrens-Globisch



**Kinder-, Jugend- und Familienreferat**  
Nachumi Rosenblatt



**Finanzreferat**  
Ulrich Meyerratken



**Finanzreferat**  
Dr. Werner Reimann

## Herzlich willkommen! Neue Mitarbeitende in 2021



**Regina Potomkina**  
Social Media Management,  
Grafik und Illustration  
  
Start: Juni 2021



**Linda Strube**  
Finanzbuchhaltung  
Kurheim Beni Bloch  
  
Start: Juni 2021



**Lior Ahlvers**  
Projektkoordinatorin  
Projekt „StreitRaum“  
Kompetenzzentrum für  
Prävention u Empowerment  
  
Start: Juli 2021



**Katharina Leithoff**  
Projektkoordinatorin  
Inklusionsfachbereich  
Gesher  
  
Start: Juni 2021



**Johanna Voss**  
Bildungsreferentin  
Projekt „ACT gegen Gewalt“  
Kompetenzzentrum für  
Prävention u Empowerment  
  
Start: Februar 2021



**Lena Jermakov**  
Projektassistentin  
Digitalisierungsinitiative  
Mabat  
  
Start: Januar 2021



**Alexander Vasmer**  
Bildungsreferent  
Projekt „Perspektivwechsel -  
Praxisstelle Thüringen“  
  
Start: Februar 2021



**Olena Gechtmann**  
Migrationsberaterin (MBE)  
Sozialreferat  
  
Start: April 2021



**Andreas Lenz**  
Baukoordinator  
Jüdisches Zentrum  
Brandenburg/Potsdam  
  
Start: Oktober 2021



**Raissa Manachirova**  
Projekt 18+  
Taglit Germany  
Kinder-, Jugend- und  
Familienreferat  
  
Start: August 2021

## Verabschiedung von Aviva Goldschmidt



v.li., untere Reihe: Vivi Katz (ZWST), Ilana Goldschmidt (Tochter von Aviva), Ebi Lehrer (Präsident der ZWST), Aviva Goldschmidt, Salomon Korn (Vorsitzender der JG Frankfurt), hinter ihm seine Frau Marusha Korn. Obere Reihe: Mark Dainow, Leo Latasch, Michael Licht, Sarah Singer, Aleksander Chraga, Michael Rubinstein (alle ZWST Vorstand) und Aron Schuster (Direktor der ZWST).

### Danke für alles, liebe Aviva!

Am Sonntag, den 20. September erfolgte die Verabschiedung von Aviva Goldschmidt aus dem Vorstand der ZWST in einem festlichen Rahmen in Frankfurt/M. Aviva Goldschmidt war nicht nur als Vorstandsmitglied eine wichtige Wegbegleiterin der ZWST, sondern auch als langjährige Leiterin des Sozialreferates.

### Aus der Rede von Abraham Lehrer, Präsident der ZWST:

„Dein Spitzname `Goldstück` ist nicht von ungefähr zustande gekommen. (...) Deine Fähigkeit, Menschen zuzuhören, ihre Nöte und Bedürfnisse zu erfassen und in konkrete Hilfe umzusetzen, ist beispielhaft. Wie Du Ruhe verbreitet hast, wenn Hektik aufkam, wie Du Zuversicht vermitteln konntest, wenn Menschen hoffnungslos waren, diese Erinnerung an Deine Arbeit wird bleiben und für die ZWST stets ein Vorbild sein.“

**Ein kurzer Blick in ihre Biografie:** Aviva Goldschmidt, geboren am 26.12.1938 in Boryslaw (heute Ukraine), hat als Child Survivor im Versteck mit ihrer Mutter die Shoah überlebt. Nach dem Ende des Krieges wanderte sie nach Israel aus, holte dort das Abitur nach und absolvierte den Militärdienst. 1958 kam sie mit ihrem Mann Jechiel nach Deutschland zurück. In Berlin studierte sie Sozialarbeit am Sozialpädagogischen Institut der Arbeiterwohlfahrt. Ihre erste Arbeitsstelle trat sie im Sozialreferat der jüdischen Gemeinde in Frankfurt/M. an und arbeitete danach bis 1983 an der jüdischen Grundschule. 1984 wurde ihr vom damaligen Direktor der ZWST, Alfred Weichselbaum, die Stelle als Leiterin des Sozialreferates angeboten. Sie folgte dem in den Ruhestand tretenden Bertold Scheller, der seit Neugründung der ZWST im Jahre 1951 dieses Amt bekleidet

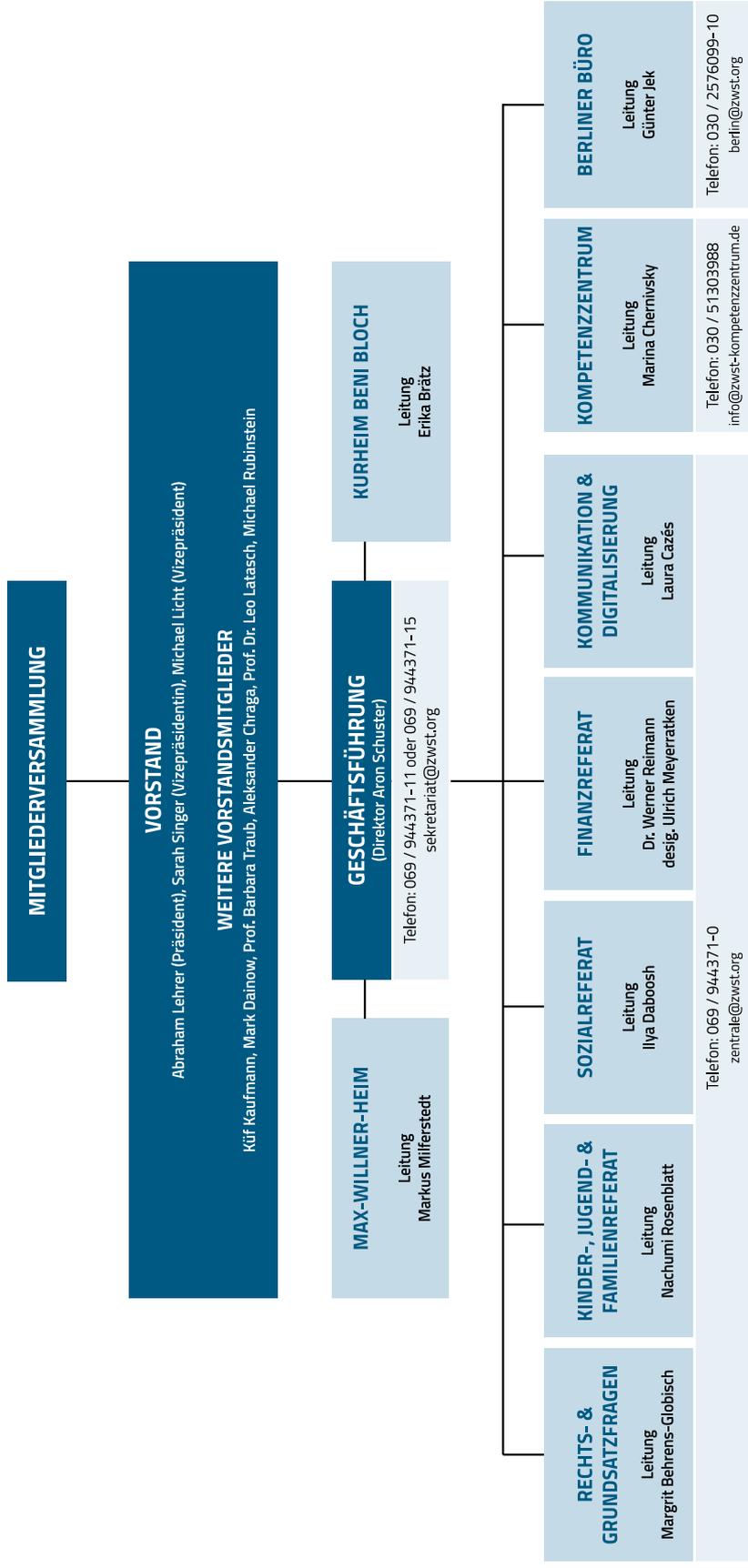
hatte. Die Schwerpunkte ihrer Arbeit waren die Unterstützung der Überlebenden der Shoah und die Beratung der jüdischen Gemeinden bei der Aufnahme und Integration von Zugewanderten aus Ländern der ehemaligen Sowjetunion. Dazu kam die Professionalisierung der Mitarbeiter:innen der jüdischen Gemeinden durch Seminare, Workshops und im Rahmen von Studienreisen. Die persönlichen Kontakte in den Gemeinden vor Ort lagen ihr besonders am Herzen, um die spezifischen Probleme der Sozialarbeit zu erörtern und Beratung anzubieten. Im Jahr 2000 wurde Aviva in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet und war von 2011 bis 2021 engagiertes Mitglied im Vorstand der ZWST.

Sie hat die ZWST rund 45 Jahre lang begleitet und geprägt und ist somit aus der Nachkriegsgeschichte des Verbandes und bis heute nicht mehr wegzudenken. Im Kampagnenfilm anlässlich des 70. Jubiläums der Wiedergründung der ZWST und im Zeitzeugentheater spielt Aviva eine prominente und aktive Rolle.



Auf dem Podium als Zeitzeugin im Rahmen einer ZWST-Fachtagung zum Thema Holocaust (2011). Foto: R.Herlich

# ZWST - Organigramm



## Finanzreferat

Das Finanzreferat der ZWST verantwortet die Haushaltsplanung, Liquiditätssicherung, das Controlling, die Verwendungsabrechnung, Lohn- und Finanzbuchhaltung sowie die Erstellung des Jahresabschlusses für die ZWST und ihre Tochtergesellschaft, das Kurheim Beni Bloch.

## Transparenz und Compliance (TuC)

In den letzten Jahren hat sich die ZWST zunehmend den Regeln der Transparenz und Compliance verpflichtet. Hier sind insbesondere 3 Meilensteine zu nennen:

### Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Auf Initiative von Transparency Deutschland e. V. haben zahlreiche Akteure aus der Zivilgesellschaft und Wissenschaft zehn grundlegende Punkte definiert, die jede zivilgesellschaftliche Organisation der Öffentlichkeit zugänglich machen sollte. Die ZWST hat die Selbstverpflichtungserklärung der „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“ unterzeichnet und sich dem Transparenz-Standard des Aktionsbündnisses verpflichtet.

Dazu gehört unter anderem die Veröffentlichung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung auf der Website und in den Print-Medien der ZWST.

### Zertifikat des Deutschen Spendenrates

Die ZWST macht sich Teilhabe und Empowerment marginalisierter Gruppen, in erster Linie innerhalb der jüdischen Gemeinschaft, zu ihrer Kernaufgabe. Die Unterstützung durch Spenden ist ein wichtiger Beitrag, um diese Aufgabe umsetzen zu können und ist gleichzeitig eine wichtige Geste der Solidarität mit der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland.

Der verantwortungsbewusste und transparente Umgang mit Spendengeldern hat für die ZWST höchste Priorität. Durch ihre Mitgliedschaft im Deutschen Spendenrat e.V., dem Dachverband für Vertrauen und Transparenz im Spendenwesen, verpflichtet sich die ZWST, ihre Arbeit jährlich gegenüber dem Deutschen Spendenrat und der Öffentlichkeit transparent und verständlich offenzulegen. Dazu gehört eine Prüfung der Finanzen der ZWST durch unabhängige Wirtschaftsprüfer. Die Verleihung des Spendenzertifikates im April 2020 bescheinigt der ZWST eine zweckgerichtete, wirtschaftliche und sparsame Mittelverwendung der Spenden- und Fördergelder sowie die Einhaltung der Grundsätze des Deutschen Spendenrates. Vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie, in der viele Zielgruppen der ZWST auf spezifische Hilfe und Unterstützung angewiesen waren und sind, bekommt die Verleihung des Spendenzertifikates ein besonderes Gewicht.

Die Gremienvertretung des Arbeitsbereichs Finanzen erfolgt in zahlreichen Ausschüssen und Steuerungsgruppen auf Bundesebene. In besonderem Maße gilt dies für die Finanzkommission der ZWST und den ihr zugeordneten Fachausschüssen und Arbeitsgruppen der BAGFW.

### Transparenz- und Compliancestandards

Die sechs Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege auf Bundesebene verpflichten sich zudem seit diesem Jahr zur Einhaltung von Transparenz- und Compliancestandards und wirken darauf hin, dass diese Standards auch in ihren Untergliederungen zur Anwendung kommen. Dabei ist eine angemessene Relation von Transparenzanforderungen und Größe zu berücksichtigen. Die ZWST hat sich darüber hinausgehende einzelverbandliche Transparenz- und Compliancestandards gegeben. Diese gelten für alle Mitarbeitenden und Organmitglieder der ZWST.

**Dazu gehören** spezifische Anforderungen zur Kontrolle der Mittelverwendung und die Garantie des Vier-Augen-Prinzips, um einen sparsamen, transparenten, nachvollziehbaren, wirtschaftlichen und marktgerechten Umgang mit Ausgaben sicher zu stellen. Die Standards beinhalten weiterhin die Gleichbehandlung von Mitarbeitenden und präventive Maßnahmen zur Vermeidung von Bestechung, Korruption und Interessenskonflikten. Auch die Zusammenarbeit mit Lieferanten und Dienstleistern sowie der Umgang mit Einladungen, Geschenken und anderen persönlichen Vorteilen ist geregelt. In den Standards sind weiterhin Bestimmungen zur Arbeitssicherheit, Umweltschutz und Datenschutz sowie Aussagen zu Konsequenzen bei Verstößen festgehalten.

Die Transparenz- und Compliancestandards können und sollen auch als Role-Model für Untergliederungen dienen. Die ZWST unterstützt Mitgliedsgemeinden gerne beim Prozess der Erarbeitung und Implementierung.



**Die Transparenz- und Compliancestandards der ZWST sind auf der Website der ZWST zu finden.**

**BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2020**
**AKTIVA**
**2020**
**2019**

€

€

€

**A. Anlagevermögen**
**I. Sachanlagen**

1. Grundstücke und Bauten	415.955,89		439.724,74
2. Technische Anlagen und Maschinen	16.321,65		18.750,23
3. Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	67.896,23		76.931,87

	<b>500.173,77</b>		<b>535.406,84</b>
--	-------------------	--	-------------------

**II. Finanzanlagen**

1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25.564,59		25.564,59
2. Beteiligungen	362.418,02		362.418,02
3. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,00		20.000,00
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	0,00		0,00

	<b>387.982,61</b>		<b>407.982,61</b>
--	-------------------	--	-------------------

	<b>888.156,38</b>		<b>943.389,45</b>
--	-------------------	--	-------------------

**B. Umlaufvermögen**
**I. Vorräte**

Waren	10.393,98		9.225,50
-------	-----------	--	----------

**II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände**

1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	21.204,69		304.512,01
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	766.181,88		355.544,33
3. Sonstige Vermögensgegenstände	357.677,30		772.173,82

	<b>1.145.063,87</b>		<b>1.432.230,16</b>
--	---------------------	--	---------------------

**III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten**

	1.394.260,28		2.440.610,45
--	--------------	--	--------------

	<b>2.549.718,13</b>		<b>3.882.066,11</b>
--	---------------------	--	---------------------

**C. Rechnungsabgrenzungsposten**

		35.334,80	48.451,88
--	--	-----------	-----------

	<b>3.473.209,31</b>		<b>4.873.907,44</b>
--	---------------------	--	---------------------

**PASSIVA**

2020

2019

€

€

€

**A. Eigenkapital**
**I. Reinvermögen**

Stand am 01.01.

400.028,31

379.279,34

Jahresüberschuss

186.391,19

20.748,97

586.419,5

400.028,31

**II. Rücklagen**

1. Freie Rücklagen

163.900,00

128.000,00

2. Zweckgebundene Rücklagen

174.293,88

176.898,72

338.193,88

304.898,72

**B. Rückstellungen**
**Sonstige Rückstellung**

242.602,00

243.383,64

**C. Verbindlichkeiten**

1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

214.154,60

949.124,48

2. Sonstige Verbindlichkeiten

davon aus Steuern € 0,00 (Vorjahr € 0,00)

davon aus sozialer Sicherheit € 0,00 (Vorjahr € 0,00)

1.443.594,75

586.925,81

1.657.749,35

1.536.050,29

**D. Rechnungsabgrenzungsposten**

648.244,58

2.389.546,48

**3.473.209,31**
**4.873.907,44**
**Haftungsverhältnisse**

Verbindlichkeiten aus Bürgschaften

203.360,47

216.453,37

<b>MITTELVERWENDUNG 2020</b>	<b>€</b>	<b>%</b>
Personal	5.303.382,22	53,59
Gebäude- und Raumkosten	602.151,57	6,09
Versicherungen, Gebühren und Beiträge	116.547,98	1,18
Sozialbudget	8.922,34	0,09
Reisekosten	169.126,60	1,71
Direkte Teilnehmerkosten	1.699.881,32	17,18
Büro- und Verwaltungsbedarf	157.172,60	1,59
Fremdleistungen	418.318,02	4,23
Instandhaltungen	32.931,22	0,33
Abschreibungen	80.572,87	0,81
Einkäufe diversen Betriebsbedarfs	62.512,34	0,63
Sonstige betriebliche Aufwendungen	222.437,02	2,25
Gewährte Zuschüsse aus erhaltenen Zuwendungen	645.464,34	6,52
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.764,07	0,02
Sonstige neutrale Aufwendungen	151.881,57	1,53
Einstellungen in die Rücklagen	35.900,00	0,36
Jahresüberschuss	186.391,19	1,88
	<b>9.895.357,27</b>	<b>100,0</b>

<b>MITTELHERKUNFT 2020</b>	<b>€</b>	<b>%</b>
Mitgliedsbeiträge	568.626,00	5,75
Zuschüsse des Zentralrats	787.328,46	7,96
Zuschusses des Bundes	4.652.652,19	47,02
Zuschüsse der Länder und Kommunen	515.959,09	5,21
Zuschüsse sozialer Institute/Lotterien	2.307.356,24	23,32
Wohlfahrtsmarkenerlöse	37.350,35	0,38
Teilnehmerbeiträge	407.579,37	4,12
Sonstige betriebliche Erträge	260.947,95	2,64
Eträge aus Beteiligungen/Zinserträge	50.272,80	0,51
Spenden & Nachlässe	288.710,49	2,92
Sonstige neutrale Erträge	15.969,49	0,16
Auflösung Rücklagen	2.604,84	0,03
	<b>9.895.357,27</b>	<b>100,0</b>

## Unser Leitbild Zedaka - צדקה

Zedaka steht für das jüdische Verständnis von Wohltätigkeit und ist im Judentum eine der wichtigsten religiösen Pflichten, eine Mitzwa (hebr.). Sie beinhaltet einerseits eine sozialetische Handlungsanweisung und steht andererseits für soziale Gerechtigkeit. Zedaka ist keine Mildtätigkeit, kein Almosengeben, sondern ein Gebot zum Schutz der Benachteiligten - sie ist eine Mitzwa, deren Befolgung sowohl dem Gebenden als auch dem Empfänger zugutekommt.



Die ZWST ist Dachverband von 106 Gemeinden, davon 100 zusammengefasst in 17 Landesverbänden und 6 selbstständigen Gemeinden. Dazu kommen 4 weitere Organisationen.

## ISRAELITISCHE RELIGIONSGEMEINSCHAFT BADEN

Israelit. Kultusgemeinde Baden-Baden  
Jüdische Gemeinde Emmendingen  
Israelitische Gemeinde Freiburg  
Jüdische Kultusgemeinde Heidelberg  
Jüdische Kultusgemeinde Karlsruhe  
Synagogengemeinde Konstanz  
Israelitische Kultusgemeinde Lörrach  
Jüdische Gemeinde Mannheim  
Jüdische Gemeinde Pforzheim  
Israelitische Kultusgemeinde Rottweil

## LV DER JÜDISCHEN GEMEINDEN DES LANDES BRANDENBURG

Jüdische Gemeinde Bernau/LK Barnim  
Jüdische Gemeinde Cottbus  
Jüdische Gemeinde Frankfurt/Oder  
Jüdische Gemeinde Königs Wusterhausen  
Jüdische Gemeinde Oranienburg/  
LK Oberhavel  
\* LK Landkreis

## JÜDISCHE GEMEINDE IM LAND BREMEN

## ISRAELITISCHE KULTUSGEMEINDE MÜNCHEN UND OBERBAYERN

## LV DER JÜDISCHEN GEMEINDEN IN MECKLENBURG-VORPOMMERN

Jüdische Gemeinde Rostock  
Jüdische Gemeinde Schwerin

## LV DER ISRAELITISCHEN KULTUSGEMEINDEN IN BAYERN

Israelitische Kultusgemeinde Amberg  
Israelitische Kultusgemeinde Augsburg  
Israelitische Kultusgemeinde Bamberg  
Israelitische Kultusgemeinde Bayreuth  
Jüdische Kultusgemeinde Erlangen  
Israelitische Kultusgemeinde Fürth  
Israelitische Kultusgemeinde Hof  
Israelitische Kultusgemeinde Nürnberg  
Jüdische Gemeinde Regensburg  
Israelitische Kultusgemeinde Straubing  
Jüdische Gemeinde Weiden  
Israelitische Kultusgemeinde Würzburg

## JÜDISCHE GEMEINDE FRANKFURT AM MAIN

## LANDESVERBAND DER JÜDISCHEN GEMEINDEN IN HESSEN

Jüdische Gemeinde Bad Nauheim  
Jüdische Gemeinde Darmstadt  
Jüdische Gemeinde Fulda  
Jüdische Gemeinde Gießen  
Jüdische Gemeinde Hanau  
Jüdische Gemeinde Kassel  
Jüdische Gemeinde Limburg  
Jüdische Gemeinde Marburg  
Jüdische Gemeinde Offenbach  
Jüdische Gemeinde Wiesbaden

## SYNAGOGENGEMEINDE SAAR/ SAARBRÜCKEN

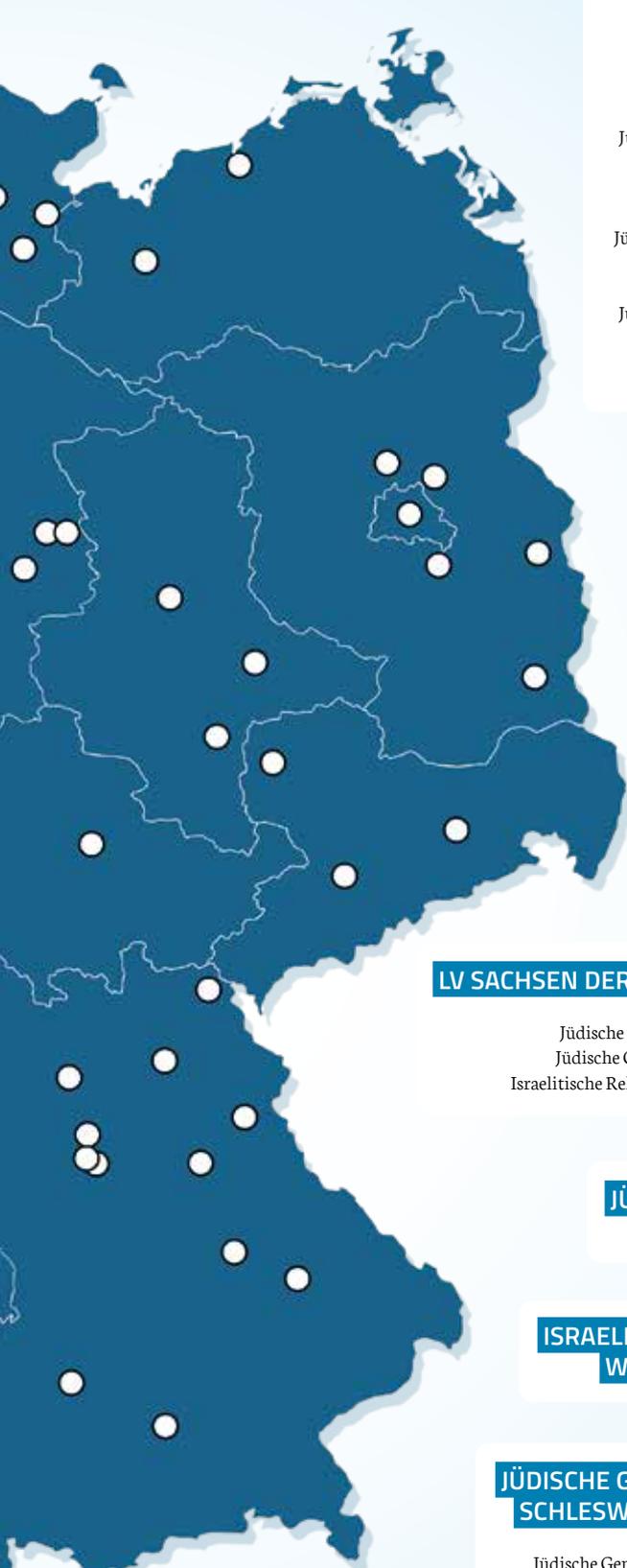
## LV DER ISRAELITISCHEN KULTUSGEMEINDEN VON NIEDERSACHSEN

Jüdische Gemeinde Bad Pyrmont  
Jüdische Gemeinde Celle  
Jüdische Gemeinde Göttingen  
Jüdische Gemeinde Hameln  
Liberaler Jüdischer Gemeinde Hannover  
Liberaler Jüdischer Gemeinde Wolfsburg

## WEITERE MITGLIEDER

Jüdischer Frauenbund e.V.  
OFEK e.V.  
IsraAID e.V.  
Kurheim Beni Bloch gGmbH





**LV DER JÜDISCHEN GEMEINDEN VON NIEDERSACHSEN**

- Jüdische Gemeinde Braunschweig
- Jüdische Gemeinde Delmenhorst
- Jüdische Gemeinde Göttingen/Südniedersachsen
- Jüdische Kultusgemeinde im LK Hameln/Pyrmont
- Jüdische Gemeinde Hannover
- Jüdische Kultusgemeinde Hildesheim
- Jüdische Gemeinde Hildesheim
- Jüdisch-bucharisch-sefardisches Zentrum Hannover
- Jüdische Gemeinde Oldenburg
- Jüdische Gemeinde Osnabrück
- Jüdische Gemeinde Bad Nenndorf/LK Schaumburg
- Jüdische Gemeinde Wolfsburg

\* LK Landkreis

**SYNAGOGENGEMEINDE KÖLN**

**LV DER JÜDISCHEN GEMEINDEN VON NORDRHEIN**

- Jüdische Gemeinde Aachen
- Synagogengemeinde Bonn
- Jüdische Gemeinde Düsseldorf
- Jüdische Gemeinde Duisburg-Mühlheim/Ruhr-Oberhausen
- Jüdische Kultus-Gemeinde Essen
- Jüdische Gemeinde Krefeld
- Jüdische Gemeinde Mönchengladbach
- Jüdische Kultusgemeinde Wuppertal

**JÜDISCHE GEMEINDE ZU BERLIN**

**LV DER JÜDISCHEN GEMEINDEN VON RHEINLAND-PFALZ**

- Jüdische Kultusgemeinde B. Kreuznach
- Jüdische Kultusgemeinde Koblenz
- Jüdische Gemeinde Mainz
- Jüdische Kultusgemeinde der Rheinpfalz/Speyer
- Jüdische Gemeinde Trier

**LV DER JÜDISCHEN GEMEINDEN VON WESTFALEN-LIPPE**

- Jüdische Kultusgemeinde Bielefeld
- Jüdische Gemeinde Bochum-Herne-Hattingen
- Jüdische Kultusgemeinde Groß-Dortmund
- Jüdische Gemeinde Gelsenkirchen
- Jüdische Gemeinde Hagen
- Jüdische Gemeinde Herford-Detmold
- Jüdische Kultusgemeinde Minden und Region
- Jüdische Gemeinde Münster
- Jüdische Kultusgemeinde Paderborn
- Jüdische Kultusgemeinde Kreis Recklinghausen

**LV SACHSEN DER JÜDISCHEN GEMEINDEN**

- Jüdische Gemeinde Chemnitz
- Jüdische Gemeinde zu Dresden
- Israelitische Religionsgemeinde zu Leipzig

**LV JÜDISCHER GEMEINDEN SACHSEN-ANHALT**

- Jüdische Gemeinde Dessau
- Jüdische Gemeinde Halle
- Synagogen-Gemeinde zu Magdeburg

**JÜDISCHE LANDESGEMEINDE THÜRINGEN /ERFURT**

**ISRAELITISCHE RELIGIONSGEMEINSCHAFT WÜRTTEMBERGS / STUTTART**

**JÜDISCHE GEMEINDE IN HAMBURG**

**JÜDISCHE GEMEINSCHAFT SCHLESWIG-HOLSTEIN**

- Jüdische Gemeinde Flensburg
- Jüdische Gemeinde Kiel und Region
- Jüdische Gemeinde Lübeck

**LV DER JÜDISCHEN GEMEINDEN VON SCHLESWIG-HOLSTEIN**

- Jüdische Gemeinde Ahrensburg-Stormarn
- Jüdische Gemeinde Bad Segeberg
- Jüdische Gemeinde Elmshorn
- Jüdische Gemeinde Kiel
- Jüdische Gemeinde Pinneberg
- Jüdische Gemeinde Lübeck

## Wir sagen Danke!

**Unsere Mitgliedsgemeinden** leisten mit ihrer Mitgliedschaft einen wesentlichen Beitrag zur jüdischen Wohlfahrtspflege in Deutschland. Nur in enger Kooperation mit den jüdischen Gemeinden und Landesverbänden werden unsere Angebote mit Leben gefüllt.

**Unsere Fördergeber:innen und Kooperationspartner:innen** ermöglichen uns die verlässliche und kontinuierliche Durchführung unserer vielfältigen Aktivitäten und Angebote und die Organisation langfristiger Projekte. Ohne unsere Förderer und Partner:innen wäre eine integrative und professionelle jüdische Sozialarbeit mit langfristiger Perspektive und Wirksamkeit nicht möglich.

**Unsere Ehrenamtlichen** bilden mit ihrem Engagement eine starke und unverzichtbare Säule unserer Arbeit. Ohne ihre motivierte Unterstützung und Hilfe wären unsere Aktivitäten in ihrer heutigen Form nicht durchführbar.

**Unsere Spender:innen** unterstützen uns als kleinster Wohlfahrtsverband und bereichern unsere Ressourcen. Sie ermöglichen uns außergewöhnliche Hilfen für Menschen in schwierigen Situationen und tragen dazu bei, spezielle Projekte realisieren zu können.

**Unsere Mitarbeiter:innen, unser Vorstand und unsere Kommissionen** ermöglichen die erfolgreiche Arbeit der ZWST. Nur durch ihr Engagement können wir unserem Leitbild, der Zedaka folgen: wohltätiges Handeln als verpflichtende Grundlage der jüdischen Sozialarbeit.

### Sie wollen helfen?

Sie wollen die Arbeit der ZWST mit einer Spende unterstützen?  
Gerne können Sie auf einen gewünschten Verwendungszweck hinweisen.  
Wir stellen ihnen umgehend eine Spendenbescheinigung aus.

### Unser Spendenkonto:

**Bank für Sozialwirtschaft Mainz**  
BIC: BFSWDE33MNZ  
IBAN: DE87 5502 0500 0009 8413 01



## Unsere Fördergeber:innen und Kooperationspartner:innen



# We care. Since 1917.

 [zentralwohlfahrtsstelle](#)

 [zwst\\_official](#)

 [zwst\\_official](#)

 [zwst\\_official](#)

## Impressum

Hrsg.: ZWST, Hebelstraße 6, 60318 Frankfurt am Main, Telefon: 069 / 944371-0, Mail: [zentrale@zwst.org](mailto:zentrale@zwst.org), [www.zwst.org](http://www.zwst.org)  
Redaktion und Satz: Heike von Bassewitz, Mail: [oeffentlichkeitsarbeit@zwst.org](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@zwst.org)

**Bildnachweise:** ZWST, wenn nicht anders angegeben

**Bildnachweise Titel:** Foto li.o.: Zentralrat/Debi Simon. Foto re.o.: Gregor Zielke